MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

266 (12.6.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229876

Samstag, 12. Juni

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 266

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Hindenburgs Besuch in Mecklenburg

Eine Rede des Reichspräsidenten

Einträchtige Zusammenarbeit ist notwendig!

⊡ **Berlin**, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Zu dem Besuch des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Neustrelitz erfahren wir, daß er heute morgen um 10 Uhr dort eingetroffen ist, auf dem Bahnhof von Staatsminister Buschtaedt empfangen wurde, von dort mit dem Auto durch die Stadt zum Schloß fuhr, wo die Vorstellung der Behörden vor sich ging. Einem kurzen Imbiß um 12 Uhr folgte ein Besuch des Schlosses Zieritz, wo sich das Sterbezimmer der Königin Luise befindet. In den späten Abendstunden wird ein Festzug vor dem Hause Hindenburgs defilieren. Um 9 Uhr abends ist der Reichspräsident wieder in Berlin.

Zu dem Empfang auf dem Bahnhof hatten sich die Regierung und die Vertreter der örtlichen Behörden eingefunden. Nach dem Einlaufen des Zuges geleiteten die offiziellen Vertreter den Reichspräsidenten zum Ausgang, um in bereitstehenden Autos durch die Stadt zum Schloß zu fahren. Die erwartungsvoll harrende Menge brach beim Erscheinen des greisen Präsidenten in begeisterte Hochrufe aus. Im Schloß fand der offizielle Empfang durch das Staatsministerium statt, wobei Staatsminister Schwabe den Reichspräsidenten begrüßte. Im Schloß hielt Staatsminister Hustaedt die Begrüßungsansprache. Diese wurde vom Reichspräsidenten mit folgenden Worten erwidert:

„Sehr geehrter Herr Staatsminister! Für die freundlichen Worte der Begrüßung, die Sie namens der Staatsregierung von Mecklenburg-Strelitz und der Bevölkerung Ihres Landes an mich gerichtet haben, danke ich Ihnen herzlichst. Mein Dank gilt in gleichem Maße allen denen, die mich bei der Fahrt durch die Straßen von Neu-Strelitz so freundlich durch Zurufe begrüßt haben.

Es ist mir eine Freude, Herr Staatsminister, heute meine Zusage vom vorigen Jahre einlösen und Ihnen und Ihrem schönen Lande mit seinen prächtigen Wäldern und herrlichen Seen meinen Besuch abstatten zu können. Mit Recht haben Sie, Herr Staatsminister, darauf hingewiesen, daß die Mecklenburger unter harten Lebensbedingungen sich daran gewöhnt haben, auch in schweren Zeiten getrost auszuharren. Neben der Erinnerung an die Königin Luise zeigen uns die klangvollen Namen, die Sie genannt haben, was Deutschland Ihrem, wenn auch kleinen Lande verdankt.

Auch an Mecklenburg-Strelitz sind ja die Nöte der letzten Jahre nicht spurlos vorübergegangen und ich weiß wohl, daß besonders seine Landwirtschaft mit ernsten Schwierigkeiten kämpft. Sie dürfen versichert sein, Herr Staatsminister, daß die Reichsregierung — wie bisher — auch weiter das in ihren Kräften stehende tun wird, um helfend einzugreifen und eine Erleichterung der Verhältnisse für die Landwirte herbeizuführen. Was ich selbst dazu beitragen kann, geschieht. Wir wollen im übrigen hoffen, daß die allgemeine Erholung der deutschen Wirtschaft auch den Landwirten bessere Zeiten bringt. Dazu gehört aber, daß wir, ein jeder an seinem Platz und in seinem Beruf, einträchtig zusammenarbeiten für das Wohl und die bessere Zukunft unseres Vaterlandes. Daß auch Sie und Ihr Land mit seinen reichen Kraftquellen hierzu bereit sind, entnehme ich mit hoher Befriedigung Ihren Worten. Nochmals herzlicher sind meine Wünsche für das Blühen und Gedeihen von Mecklenburg-Strelitz, denen ich besondern Ausdruck gebe, indem ich Sie alle, meine Herren, bitte, mit mir einzustimmen in den Ruf: Mecklenburg-Strelitz und unser deutsches Vaterland, Hurra! Hurra! Hurra!

Eine Erklärung v. Loebells

Zu den verschiedenen Angriffen in der Presse und im Reichstag veröffentlicht Staatsminister a. D. v. Löbell eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Selbstverständlich habe ich die Absicht gehabt, das Schreiben des Reichspräsidenten an mich zu veröffentlichen, wenn es tatsächlich zu einem Volksentscheid ohne vorhergehende parlamentarische Erledigung des Kompromißgesetzes der Regierung kommen sollte. Ich habe deshalb auch alle Vorbereitungen rechtzeitig treffen müssen, wollte jedoch die Veröffentlichung noch zurückstellen, bis über den letzten Versuch des Kabinetts für eine parlamentarische Regelung entschieden sei. Dadurch erklärt sich auch, daß auf meinem am Sonntag, dem 6. Juni vom „Vorwärts" veröffentlichten Flugblatt der Vermerk enthalten ist: „Entnommen aus dem Deutschenspiegel, Heft 24 vom 11. Juni." Wenn vorher eine parlamentarische Regelung im Reichstag erfolgt wäre, hätte ich selbstverständlich die Flugblätter und Plakate wieder einstampfen lassen. Ich habe aber nicht daran gedacht, daß der „Vorwärts" wiederum durch Diebstahl in den Besitz des Materials gelangen und es vorzeitig veröffentlichen würde. Dadurch zwang er mich zum sofortigen Entschluß, und ich ließ durch eine besondere Nummer des „Deutschenspiegels" den Brief des Reichspräsidenten schon am Montag, den 7. Juni, veröffentlichen. Dieses ist der einfache Tatbestand, der in keinerlei Widerspruch zu meinen Aeußerungen steht. Wie der „Vorwärts" und sein Trabant, das „Berliner Tageblatt", hieraus eine Lüge konstruieren wollen, überlasse ich den Verdrehungskünsten ihrer Mitarbeiter.

Bayrische Kritik an Loebell

Der der Bayerischen Regierung nahestehende „Bayrische Kurier" schreibt in einer Betrachtung über Hindenburgs Briefwechsel mit Staatsminister a. D. von Loebell u. a. folgendes: „Den Reichspräsidenten trifft auch nicht der leiseste Schatten einer Schuld; wohl aber fällt die ganze Wucht der Verantwortung auf das Haupt des Herrn v. Loebell, dessen Vergehen nur dann nicht den Charakter einer gegen den Reichspräsidenten selbst gerichteten Intrige trüge, wenn dem Urheber der Veröffentlichung die mildernden Umstände einer völligen politischen Verblendung zugebilligt würden. Herr von Loebell mußte wissen, daß die Veröffentlichung den Präsidenten in den Verdacht einer widerspruchsvollen Haltung zu bringen geeignet war; er mußte wissen, daß sich die Presse der Linken an diesen Scheinwiderspruch klammern würde; er mußte wissen, daß durch die Veröffentlichung die sozialistische Hetze einen neuen Auftrieb erfahren würde; er mußte wissen, daß es ein anderes sei u. eine andere Wirkung habe, wenn der hochverehrte Reichspräsident selbst zur Oeffentlichkeit spricht, als wenn der unverantwortliche Herr von Loebell vom „Reichsblock" der Oeffentlichkeit als Uebermittler der Auffassungen des Reichspräsidenten auftritt; er mußte wissen, daß die Veröffentlichung unter den gegebenen Umständen nicht nur den Charakter einer überparteilichen Kampfmaßnahme gegen den sozialistischen Entwurf, sondern den Charakter einer parteipolitischen Handlung der Rechten gegen die Linke annehmen werde; er mußte wissen, daß die von ihm in seinem Briefe herangezogenen „Gerüchte", als sei der Reichspräsident bereit, das im Volksentscheid angenommene Gesetz zu vollziehen, entweder ein Hirngespinst oder aber eine von keinem ernst genommene Verleumdung des Reichspräsidenten darstellen; er mußte wissen, daß durch die Schäden der Veröffentlichung der vermeintliche Nutzen weit aufgehoben wurde."

Sonntägliche Demonstrationen in Berlin

⊡ **Berlin**, 12. Juni. (Von uns. Berliner Büro.) Am Sonntag führen bekanntlich sowohl die rechtsstehenden Verbände wie die Kommunisten ihre Massen auf die Straße und man kann nur den Himmel bitten, daß es dabei nicht allzu viel Mord und Totschlag gibt. Der Berliner sozialdemokratische Polizeipräsident beschwört immer die Demonstranten von hüben und drüben, sich der Ruhe, Ordnung und christlichen Gemütsart zu befleißigen. Der parteigenössisch verbundene „Vorwärts" faßt die Dinge durchaus anders auf. Dort heißt es u. a. in einer Betrachtung, der von der Rechten geplanten Demonstrationen: Es bedeute eine starke Zumutung an die Disziplin des „republikanischen Berlins", sich am Sonntag Redner wie den mehrfach genannten Herrn v. Sodenstern und den Abg. Kube gefallen zu lassen; das wäre „an Herausforderung gerade genug". In einem Nachsatz wird zwar dann erklärt, die Berliner sollten sich damit begnügen, diese Fürstenknechte auszulachen. Wenn man nur zur Heiterkeit auffordert, braucht man doch nicht so starke Farben für seine Palette.

Europäischer Kardinalbesuch in Amerika

⊡ **Berlin**, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der „B. Z." wird aus Newyork gefunkt: Zur Teilnahme am eucharistischen Kongreß sind gestern 7 Kardinäle aus Europa in Newyork eingetroffen, geführt von Kardinal Bonzano, einem Sondergesandten des Papstes. Es ist das erstemal, daß ein Abgesandter des Papstes amerikanischen Boden betritt. Newyork bereitete dem päpstlichen Legaten einen demonstrativen Empfang. Auf dem ganzen Wege bis zur St. Patrick-Kathedrale bildeten Hunderttausende Spalier. In der unteren Stadt sah man aus den Fenstern Tausende von riesigen Fahnen in den päpstlichen Farben gelb-weiß wehen. Es war für Newyork ein einzigartiges und noch nie dagewesenes Schauspiel, als die Tausenden auf der Straße niederknieten und Bonzano ihnen den Segen spendete. Bonzano erließ durch die Presse eine herzliche Begrüßung an das amerikanische Volk.

Eine französische Hetzlüge

Y **Paris**, 12. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Gestern veranstaltete die französisch-rheinische Liga, deren Ziel noch immer die Loslösung der Rheinlande von Deutschland ist, eine Kundgebung gegen die verfrühte Räumung des besetzten Gebietes. In dieser Kundgebung ist folgender Satz enthalten: „Es wird uns gesagt, daß die französische Regierung der deutschen das Versprechen gemacht habe, mit der Räumung des Rheinlandes Ende des Jahres 1926 zu beginnen. Deutschland, das den Krieg vorbereitete, ein solches Zugeständnis zu machen, ist für Frankreich sehr gefährlich." Die Liga spricht die Hoffnung aus, daß in der Kammer und im Senat sich Deputierte finden, die eine frühzeitige Räumung des Rheinlandes durch einen Protest verhindern werden.

England zur Völkerbundskrise

§ **London**, 12. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englischen politischen Kreise sind so intensiv mit ihren eigenen Krisen, dem Konflikt in der Kohlenindustrie und dem Zerfall der Liberalen Partei beschäftigt, daß der drohende Austritt Brasiliens und Spaniens aus dem Völkerbund nur wenig Beachtung findet. Nur in diesigen Völkerbundskreisen bedauert man diese Haltung der beiden Mächte lebhaft. Die „Daily News" sagen, obwohl es für die Erfüllung der Locarnoverträge und den europäischen Frieden wesentlich ist, daß Deutschland sobald wie möglich zur vollen Mitgliedschaft des Bundes und des Rates zugelassen wird, werden Freunde des Völkerbundes nicht leugnen, daß der Preis dafür sehr hoch ist, wenn er die bedauerlichen Austritte so großer und wichtiger Länder wie Brasilien und Spanien bedeutet. Das Blatt hofft jedoch, daß man bis zum September den beleidigten Stolz dieser beiden Länder besänftigen wird.

Italienische Operationen in Nordafrika

Die letzten militärischen Operationen Italiens in der Zyrenaika waren viel umfangreicher, als anfangs gemeldet wurde. Sie erstreckten sich bis weit ins Innere des Landes. Die Rebellen wurden im Gebiet zwischen Marawa und dem Golf von Bomba ins Innere vertrieben und hatten 168 Tote, während auf italienischer Seite zwei Leutnants und eine Anzahl weißer und schwarzer Soldaten verletzt wurde. Den Rebellen wurden viel Vieh und etwa 1500 Kamele abgenommen.

Rückblick und Vorschau

Die Hauptfrage der Innenpolitik

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Das sieht man mal wieder bei den leidenschaftlichen Erörterungen über den für morgen in acht Tagen bevorstehenden Volksentscheid über die Fürstenenteignung. Diese ganze Woche über waren die Zeitungen aller Parteien voll von dem Thema. Im Reichstag sowohl wie im preußischen Landtag kam es darüber zu stürmischen Auftritten. Es ist wirklich ein Jammer sondergleichen, wenn man ohnmächtig mitansehen muß, wie hier infolge der Unfähigkeit der Stellen, die berufen sind, uns zu führen und nach Möglichkeit vor Schaden zu bewahren, nämlich der Reichsregierung und des Reichstags, das so dringend der Ruhe und der Selbstbesinnung bedürftige deutsche Volk von einer auf allen Seiten völlig rücksichtslosen Agitation aufs neue in seinen Tiefen aufgewühlt wird. Die Optimisten, die hofften, daß es der Reichsregierung noch in letzter Stunde möglich sein würde, die in Gemeinschaft mit den Regierungsparteien von ihr ausgearbeitete Kompromißlösung im Reichstag durchzubringen, sehen sich grausam enttäuscht. An der Einseitigkeit und Unnachgiebigkeit großer Parteien sind alle Bemühungen der Regierung auch diesmal gescheitert. Eine höchst unerquickliche Parlamentsdebatte war das einzige, was bei diesem letzten Appell an die Ueberparteilichkeit der Parteien herauskam. Das Schmerzlichste aber ist, daß durch parteilichen Uebereifer nun auch Hindenburg, der inmitten dieses wüsten Parteigebietes bis weit in die Kreise der Linksparteien hinein als der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht hochgeachtet und verehrt wird, in den hemmungslosen Kampf der Meinungen und Interessen hineingezogen wurde. Wir wissen, daß die Meinungen über die politische Zweckmäßigkeit dieser Taktik in den nationalen Kreisen ziemlich weit auseinandergehen, da wir aber mit dem Nationalen auch untrennbar den Begriff des Liberalen verknüpfen, wollen wir uns nicht scheuen, in aller Ruhe auszusprechen, daß wir die Hineinzerrung Hindenburgs in die Niederungen der Parteien nicht nur für durchaus überflüssig, sondern für höchst unangebracht und schädlich halten. Selbstverständlich hat Hindenburg wie jeder deutsche Staatsbürger das Recht, seine politische Meinung jederzeit frei aussprechen zu können, aber nachdem er auf den Brief des Staatsministers v. Löbell, in dem ihn dieser um seine Stellungnahme zum Volksentscheid über die Fürstenabfindung ersuchte, klipp und klar erklärt hatte: „Ihrer Anregung, zu dem Volksbegehren auf Enteignung der Fürstenvermögen in einer öffentlichen Kundgebung Stellung zu nehmen, vermag ich aus staatsrechtlichen, sich aus der verfassungsmäßigen Stellung des Präsidenten des Deutschen Reiches ergebenden Gründen nicht zu entsprechen", mußte man unbedingt diese seine Ueberzeugung in Ehren halten und durfte ihn nicht durch die Veröffentlichung seines Briefes vor vollendete Tatsachen stellen. Denn dadurch wurde der Privatbrief zu der „öffentlichen Kundgebung", zu der Hindenburg kein Recht zu haben glaubte.

Inmitten des kunterbunten Wusts von tendenziösen Meinungen, die man über diese leidige Angelegenheit in den letzten Tagen hören und lesen konnte, scheint uns diese Feststellung für jeden Unvoreingenommenen klar und unanfechtbar zu sein. Zur Förderung der Ehrlichkeit und Klarheit des innerpolitischen Kampfes, können wir nicht umhin, mit dem Aussprechen dieser Ueberzeugung die Ausführungen zu ergänzen, die wir der letzten Mittwoch-Abendausgabe der „N.M.Z." zu diesem Thema gemacht haben. Tiefer in diese persönliche Seite der Angelegenheit hineinzuleuchten, scheint uns nicht zweckmäßig. Für wichtiger halten wir es, noch einmal kurz auf die sachliche Seite der dem Volksentscheid über die Fürstenabfindung zugunde liegenden Fragen zu sprechen zu kommen. Denn darüber herrscht, wie wir aus verschiedenen an uns gelangte Anfragen ersehen, trotz der vielen bereits erfolgten Veröffentlichungen über diese Angelegenheit noch immer eine beträchtliche Unklarheit. Schuld daran sind vor allem auch die widerspruchsvollen und verwirrenden Aufstellungen, die von den verschiedenen Parteiseiten aus in tendenziöser Weise verbreitet wurden.

Rein sachlich betrachtet liegen die Verhältnisse so, daß in den meisten deutschen Ländern die Auseinandersetzungen mit den Fürsten bereits erledigt sind und nach dem Willen der beteiligten Länderregierungen auch nicht wieder aufs neue aufgerollt werden sollen. Baden, Bayern, Württemberg und Sachsen haben jedenfalls ausdrücklich geäußert, daß sie diese Frage als endgültig erledigt ansehen. Auch in Braunschweig ist unlängst ein Vergleich mit dem vormaligen Herzoghause zustande gekommen. Als unerledigte Fälle bleiben in der Hauptsache Preußen und Thüringen (Gotha) übrig, wobei zu bemerken ist, daß es sich in Thüringen um nicht weniger als 8 Fürstenhäuser handelt, die zum Teil auf gerichtlichem Wege die Befriedigung ihrer Interessen fordern. Was die für uns besonderes Interesse habende Auseinandersetzung mit dem vormaligen Großherzoglichen Hause in Baden angeht, so ist diese bekanntlich bereits im März 1919 erfolgt. Die dabei dem Großherzog als Ablösung gesetzlicher Verpflichtungen zugesprochenen 8 Millionen Mark wurden in Schuldverschreibungen des badischen Staates geleistet, die inzwischen völlig entwertet sind. Wegen Aufwertung des Kapitals bezw. einer Rente ist die Großherzogliche Vermögensverwaltung mit dem Badischen Staat in Verbindung getreten, bisher jedoch ohne Ergebnis. Die als Privateigentum überlassenen Schlösser bedeuten große finanzielle Lasten. So erfordert die Unterhaltung des Schlosses Baden nebst Abgaben allein jährlich 100 000 Mark. Der Ertrag der zum Nießbrauch überlassenen Waldungen ist unter den heutigen Verhältnissen sehr erheblich gegen die 1919 ursprünglich berechnete Nutznießungssumme zurückgegangen. An Privatvermögen besaß der Großherzog 1918 die Schlösser Mainau, Zwingenberg mit zusammen zirka 2530 Hektar Wald und Gütern sowie Eberstein mit zirka 20 Hektar Reben und Wiesen. Die Erträge dieser Besitzungen reichten aber durchschnittlich nicht zu ihrer Unterhaltung, besonders der kostspieligen Mainau, aus. Das Kapitalvermögen bestand aus öffentlichen Anleihen, die heute fast wertlos sind.

Für den Fall, daß die durch den Volksentscheid beantragte entschädigungslose Enteignung der Fürsten Gesetz werden sollte, würde das badische Fürstenhaus auch das letzte verlieren, da nach Artikel 3

des Gesetzes zur Enteignung der Fürstenvermögen alle nach dem November 1918 von den Länderregierungen mit den ehemaligen Fürstenhäusern getroffenen finanziellen Auseinandersetzungen null und nichtig sein sollen und Reichsrecht Landesrecht bricht. Man erkennt hieraus, wie wichtig es auch für uns hier in Baden ist, alle Kräfte einzusetzen, um am 20. Juni einen Sieg der kommunistisch-sozialistischen Befürworter des Volksentscheids zu verhindern.

Was nun die Verhältnisse in Preußen angeht, von denen deshalb besonders viel die Rede ist, weil es sich dort um die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern handelt, so würden nach Durchführung der von der preußischen Regierung mit den Bevollmächtigten der Hohenzollernfamilie geplanten Vergleichs, dem vormaligen Königshause an Liegenschaften, Kapitalien, Mobiliar, Kunstgegenständen, Familienschmuck und einschließlich der Entschädigung für Landbesitz usw. rund 190 Millionen Mark verbleiben, das sind rund 17 Prozent der Gesamtmasse, deren Wert nach einer sehr niedrigen Berechnung, in der vor allem die Kunstschätze, die an den Staat fallen, mit ganz geringen Beträgen eingesetzt sind, rund 1 Milliarde 55 Millionen Mk. beträgt. Das gesamte dem vormaligen Königshause verbleibende nutzbringende Vermögen würde nach Abzug der Steuern voraussichtlich jährlich zirka 2 Millionen Mark aufbringen. Von diesem Betrage sind die kostspielige Unterhaltung der Gebäude und des Inventars sowie Gehälter des zur Unterhaltung notwendigen Personals vorweg zu bestreiten. Der Rest, etwas über 1 Million Mark, würde übrigbleiben für den Unterhalt von 49 Mitgliedern des vormaligen Königshauses. Von den Kapitalienfonds (insbesondere Hausschatz und Allodialfonds), die im Jahre 1918 über 80 Millionen Mark betrugen, sind durch Krieg und Inflation (es wurden allein 48 Millionen Mark Kriegsanleihe gezeichnet) nur etwa 1 Million Mark übriggeblieben. Von einer über den Rahmen der bestehenden Reichsgesetze hinausgehenden Aufwertung des Hohenzollernvermögens kann selbstverständlich nicht im Geringsten die Rede sein. Alles, was darüber in kommunistischen Blättern gefabelt wird, ist bewußte Lüge. Was die Hohenzollern an unmittelbarem Kriegs- und Inflationsverlust erlitten haben (es sind weit über 100 Millionen Mark), wird ihnen ebensowenig bezw. nur in der gleichen Höhe aufgewertet, wie jedem deutschen Staatsbürger.

Daß in den letzten Tagen der Generalbevollmächtigte der Hohenzollernfamilie, Herr v. Berg, und der persönliche Adjutant des Kronprinzen, Major Müldner, durch massenweise versandte Briefe und Aufrufe in den Parteikampf eingegriffen haben, kann uns ganz und gar nicht gefallen. Rein juristisch betrachtet, ist die Wahrung der Interessen ihrer Auftraggeber selbstverständlich ihr gutes Recht, aber wie die Dinge liegen, wäre unseres Erachtens den gerechtfertigten Ansprüchen der Fürsten entschieden mehr gedient worden, wenn man sich von dieser Seite aus vornehmste Zurückhaltung auferlegt hätte. Oder ist es gar zu idealistisch gedacht, wenn wir der Meinung Ausdruck geben, daß diese ganze Auseinandersetzung den Fürsten eine willkommene Gelegenheit hätte sein müssen, den Monarchisten im Lande und denen, die ihnen noch Sympathien bewahrt haben, durch ihr Verhalten in diesen finanziellen Dingen überzeugend zu beweisen, daß sie, wenn sie auch keine Könige und Herrscher mehr sind, doch noch immer königlich denken? ... Unserer Ansicht nach müssen alle Anhänger der monarchischen Idee, denen es nicht um die Person, sondern lediglich um die Sache geht, dies innigst gewünscht haben ...

In der rauhen Wirklichkeit dieser so grausam nüchtern und materiellen Zeit ist jedoch offenbar für solche Schwärmereien keine Handhabe mehr gegeben. Wenn wir auch nach wie vor des unerschütterlichen Glaubens sind, daß die sogenannten Imponderabilien auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit, also auch in der Politik, eine gewichtige, oft sogar Ausschlag gebende Rolle spielen, so zeigt doch jeder Tag und seine Erfahrungen die Notwendigkeit realpolitischen Denkens. Wir fordern also auf, dem Volksentscheid, der Gewalt vor Recht setzen will und dessen Gelingen gar leicht der Anfang sein kann zur systematischen Untergrabung unserer staatsrechtlichen Grundlagen, fernzubleiben. Die Fürsten sind Staatsbürger mit nicht mehr aber auch mit nicht weniger Rechten als wir alle. In einem Rechtsstaat aber, der wir doch wohl sein und bleiben wollen, ist für eine entschädigungslose Enteignung von Staatsbürgern kein Platz und wer die Grundlage unserer staatlichen und persönlichen Existenz nicht völlig erschüttern will, der darf unter keinen Umständen irgendwie dazu beitragen, daß die aus zügelloser politischer Leidenschaft, Neid und Mißgunst entwachsene Idee einer entschädigungslosen Enteignung deutscher Staatsbürger triumphiert. Von der Reichsregierung aber und allen sich ihrer Verantwortung vor dem Volksganzen bewußten Parteien fordern wir, daß sie ihr Versprechen wahr machen und nach dem sicher zu erwartenden Scheitern des Volksentscheids durch einen gerechten Akt der Gesetzgebung den Fürsten geben, was der Fürsten, dem Volke aber, was des Volkes ist.

Hans Alfred Meißner.

Die Ratten im Dienste der Frankensanierung

Dem „Petit Parisien" entnehmen wir die nachfolgende Humoreske, in der sich das Pariser Volksblatt über die Inflation und die Frankensanierung lustig macht.

Die Schriftleitung.

„Diese Rattenausstellung ist ja ganz hübsch," sagte Jalabert zu mir; „aber man hätte besser getan, eine Rattenausstellung zu veranstalten." — „Sie alter Schlummer! Eine Ausstellung von kleinen Ratten, damit Sie sich an hübschen Beinen ergötzen könnten ..." — „Sie verstehen mich nicht recht. Im Augenblick, wo der Franken fünf Sechstel seiner Kaufkraft verloren hat, will ich keine frivolen Späße machen. Ich sprach von richtigen Ratten, von jenen behenden kleinen Tierchen, die in unsern Kellern, auf den Dachböden und in den Abzugskanälen leben und die von den Menschen mit einem Haß verfolgt werden, der ebenso undankbar als unsinnig ist." — „Undankbar? ... Sie vergessen, daß die Ratten die Pest verschleppen." — „Das ist eine alberne Behauptung. Professor von Leutree hat sie doch in seinem letzten Bericht an die Akademie des Humors gründlich widerlegt und nachgewiesen, daß die Pest vom Schimmel der Erdnüsse herrührt. Die Ratten sind völlig unschuldig an den Uebeltaten, die man ihnen zuschreibt." — „Auf jeden Fall schaden sie der Landwirtschaft ..." — „Weil sie die Körner in den Scheunen und in den Mühlen verzehren? Sehen Sie denn nicht ein, daß sie den Bauern einen großen Dienst erweisen, wenn sie den Ueberschuß unserer Ernten fressen und so einen Rückgang des Mehl- und Brotpreises verhindern, der sich unvermeidlich infolge dieses Ueberschusses einstellen müßte? Uebrigens — und darauf wollte ich zu sprechen kommen — frißt die Ratte nur dann Körner, wenn sie nichts anderes findet. Sie ist, das darf man nicht vergessen, wie der Mensch ein Allesfresser. Sie ernährt sich, ohne einen Unterschied zu machen, von Kuchen, altem Leder, Holz, Zucker, Radiergummi, Schinken oder Wörterbüchern. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf diesen letzten Punkt richten. Er ist von größter Bedeutung. Die Ratte bezeugt eine ausgesprochene Vorliebe für Papier. Sie ist das einzige Tier, das imstande ist, dieses Futter zu verdauen. Wenn der Mensch sagt: „Ich haben den letzten Roman von Pierre Benoit verschlungen", so übertreibt er. Nur die Ratte darf dieses Wort gebrauchen. Mit dieser interessanten Fähigkeit könnte die Ratte, wenn unsere Regierung mehr Einbildungskraft und Initiative besäße, unschätzbare Dienste für die Besserung unserer Finanzen leisten." — „Wieso denn?" — „Ihnen muß man immer das Pünktchen auf das i setzen. Woran leiden wir denn gegenwärtig? An einem Ueberschuß an Papier. Nur die Ratte könnte diese Plage eindämmen, wenn man sich ihre Dienste nutzbar machen würde. Lesen Sie die Zeitungen? Offenbar nicht. Sonst hätten Sie von dem Mißgeschick erfahren, das kürzlich einem Bauern in Hazebrouck passierte. Dieser wackere Mann besaß einen Schatz. Einen Papierschatz: 20 000 Francs in Verteidigungsbons, die er sorgfältig auf dem Dachboden in einem an die Dachbalken gehängten Kochkessel verborgen hatte. Eines schönen Tags bemerkte er, daß der Schatz verschwunden war. Er alarmierte die Polizei. Vergeblich suchte diese die ganze Gegend ab. Es war unmöglich, den Dieb zu finden. Auch der bestohlene Bauer setzte seine Nachforschungen fort und konnte schließlich die Schuldigen ermitteln. Es waren die Ratten. Ohne es zu wissen, hatten die vortrefflichen Tiere 20 000 Francs an die nationale Subskription beigesteuert. Wenn man sich die bekannte Tatsache vor Augen hält, daß die Ratten intelligent sind und leicht erzogen werden können, so tritt der Vorteil, den man aus ihnen ziehen könnte, klar zutage. Es genügt, eine staatliche Rattenherde, wenn nötig durch Ankäufe im Auslande zu bilden — z. B. in Polen und in der Türkei, die einen beträchtlichen Vorrat an Ratten besitzen — und sie im Finanzministerium eine Lehrzeit absolvieren zu lassen. Dort müßte man nach und nach ihren Geschmackssinn entwickeln und sich bemühen, ihre Vorliebe auf kurzfristige Schatzscheine zu richten. Dann brauchte man sie nur in den Banken, an der Börse, bei den Börsenmaklern und Notaren, in den Landhäusern, den Pfarrhäusern usw. zu verbreiten. In einigen Wochen wäre unsere schwebende Schuld um die Hälfte verringert. Erinnern Sie sich, was ich Ihnen sagte: nur die Ratte kann den Ruin unserer Devise verhindern. Die Ratte wird den Franken retten. Ich bin erstaunt, daß Marschall Joffre, der Präsident der Amortisationskasse, noch nicht daran gedacht hat, an diese bescheidenen aber geduldigen Helfer zu appellieren."

Neue deutsche Schiffsbauten

⊡ **Berlin**, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, werden am 17. Juli die ersten Schiffe des ostpreußischen Dienstes „Hansestadt" und „Danzig" von Swinemünde Pillau ihre erste Reise antreten. Bei der Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die Verordnung vom 17. Januar 1918, nach der die Ausfuhr und der Bau von Schiffen für das Ausland verboten ist, faktisch schon seit 1923 außer Kraft gesetzt ist, da seit diesem Zeitpunkt jedem Ersuchen um eine Ausnahme stattgegeben wird.

Badische Politik

Vom Badischen Landtag

Am nächsten Dienstag vormittag 9 Uhr findet eine Plenarsitzung des Badischen Landtages statt mit folgender Tagesordnung: Anträge des Staatsministeriums: a) vom 1. und 6. Juni wegen Vorwegbewilligung einer Anzahl von Budgetforderungen, b) vom 21. Mai 1926: Maßnahmen zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit, sowie Beratung des Gesetzentwurfes über die dritte Aenderung des Gebäudesondersteuergesetzes.

Aus der Deutschen Volkspartei

Am Donnerstag, den 10. ds. Mts. fand im Lokal Krahmeier am Tatersall eine gut besuchte Versammlung statt. Der Redner des Abends, Herr Dr. Waldeck, hielt einen sehr gut durchdachten Vortrag über den Volksentscheid bezüglich der Fürstenabfindungsfrage. Der Beifall am Ende seines Vortrages dürfte der beste Beweis dafür sein, daß Herr Dr. Waldeck das richtige Thema für diesen Abend getroffen hatte.

* * *

Die Freitag abend im Bezirk Neckarstadt stattgefundene gut besuchte Mitgliederversammlung, in der Herr Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck sehr eingehend über die Frage der Fürstenabfindung sprach, nahm einen glänzenden Verlauf. Die prägnanten, von echt liberalem Geist getragenen Ausführungen des Redners, fanden bei den Zuhörern solche freudige Aufnahme und Zustimmung, daß sich eine vorgesehene Diskussion erübrigte.

Blutige Straßenkämpfe in Prag

⊡ **Berlin**, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In Prag fand, wie hiesigen Blättern von dort gemeldet wird, gestern abend eine kommunistische Versammlung auf dem Havlick-Platz gegen Aufwertung und die Teuerung statt, nach deren Schluß es zu schweren und blutigen Kämpfen zwischen der Menge und der Polizei kam. Nach Schluß der Versammlung sprengte die Polizei zu Fuß und zu Pferd die Demonstranten zurück, die erst nach wiederholten Attacken gegen den Stadtpark zurückwichen. Beim Stadtpark stellten sich die Demonstranten und überschütteten die Polizei mit einem Hagel von Steinen. Die berittene Polizei wurde von den Pferden gerissen. Zwei Attacken der Polizei wurden so von der Menge abgewiesen. Plötzlich fielen im Stadtpark Schüsse. Erst bei einer dritten Attacke von Polizisten zu Fuß unterstützt, gelang es, die Menge zurückzudrängen. Im Stadtpark wurde aber in Gruppen noch weiter gekämpft. 56 Polizisten sollen zum Teil schwer verletzt worden sein. Es wurden sehr viel Verhaftungen vorgenommen.

Letzte Meldungen

Streiks in Frankreich

— **Paris**, 12. Juni. Infolge Aussperrungen streiken in Dünkirchen 2000 Dockarbeiter. Auch die Kohlenlader sind in den Streik getreten, sodaß der gesamte Hafenverkehr fast zum Stillstand gekommen ist.

Eine Mordgeschichte mit politischem Einschlag

Y **Paris**, 11. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus San Remo wird berichtet: Die Polizei verhaftete den Obersten Cecli Ben, den im 55. Lebensjahr stehenden Feldadjutanten des verstorbenen Sultans Mohammed VI. Der Oberst ist des vorbedachten Mordes an Reschad Pascha, den Arzt des verstorbenen Sultans, angeklagt. Im März 1924 wurde Reschad Pascha mit durchschossenem Schädel in einem, dem Schlafzimmer des Sultans nahegelegenen Raum, aufgefunden. Zuerst glaubte man an Selbstmord, doch die Untersuchung lieferte der italienischen Polizeibehörde Beweise dafür, daß ein Mord begangen sei. Die gerichtliche Untersuchung wurde jedoch nicht eingestellt, da die näheren Umstände darauf hinwiesen, daß der Sultan selbst den Mord begangen haben könnte. Seit dem Tode Mohammed VI. sind Papiere gefunden worden, die ein neues Licht in die mysteriöse Affäre werfen. Aus den Papieren soll sich ergeben haben, daß der Mörder des Arztes der Oberst Cecli Ben ist. Auf Grund dieser Feststellungen wurde die Verhaftung vorgenommen. Ferner wird aus Riga berichtet, daß die Ueberführung der Leiche Mohammed VI. nach Damaskus an Bord eines italienischen Kriegsschiffes bisher nicht durchgeführt werden konnte, weil Gläubiger des verstorbenen Sultans Geldforderungen in Höhe von einer halben Million Lira geltend machen.

Sturmschäden an der chilenischen Küste — 5 Dampfer gesunken

— **London**, 12. Juni. An der chilenischen Küste einem während eines Sturmes fünf Schleppdampfer und mehrere Leichterschiffe unter. Drei Schleppdampfer wurden schwer beschädigt. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Großer Schaden wurde an der Küste selbst angerichtet.

Folgenschweres Autounglück

— **Riga**, 12. Juni. Ein schweres Automobilunglück forderte bei dem Automobilrennen Riga—Libau—Riga zwei Todesopfer. Das erste durchs Ziel sausende Auto überfuhr den Vorsitzenden des Automobilklubs und einen Zeitungsverleger, der durch die Wucht des Zusammenpralls in die Zuschauermenge geworfen wurde, wobei zwei weitere Personen verletzt wurden. Die Autoinsassen blieben unverletzt.

Es ist doch manchmal gut, wenn man nicht so fix und flink ein großes Tier wird, sondern etwas langsam wächst, wie das Hartholz, das desto länger brennt.

Gottfried Keller.

*

Zwei Briefe

Skizze von Hermann Kienzl

Der letzte Gast hatte der Dame des Hauses die Hand geküßt. Der Hausherr begleitete die Freunde auf den Flur. Zu ihr, der Regungslosen, drangen die Schallwellen von Scherz und Lachen. Von ihrem Antlitz war das streng behütete Lächeln gewichen. Sie starrte in die Rauchwolken, die über den Teppichen und Prunkmöbeln weiß, blau und grau im Lichte schwebten. Dann sanken dunkle Wimpern über ihre Augen. Was verbargen sie? Schmerz? Lust? Sehnsucht?

Draußen war es mit einem Mal stille geworden. Die junge Frau schreckte auf. Eilig glitten ihre schlanken Glieder der Türe zu, die zu ihrem Schlafgemach führte. Wie in Verwirrung griffen ihre Finger nach der Klinke.

Der Gatte war eingetreten. „Alice!" — rief er. Sie blieb stehen, die Arme fielen schlaff herab.

„Holla", rief die laute Stimme, „das war ein famoser Abend heute! Der Pelzmann ist ein zu lustiger Kerl! Ein bischen stark Junggesella freilich ... aber weißt du, was das Hübscheste war? Wie du dich durchgeschlängelt hast! Ein bischen Erröten, ein bischen Erblassen. Wolltest nicht Spielverderberin sein und noch weniger die Pointen genau verstehen. So eine richtige Unschuld, aber eine verheiratete. Ganz reizend!"

Er war zu Alice hingetreten und tapste zärtlich über ihre entblößte Schulter.

Um ihre Mundwinkel zuckte es. Sie sah ihn flüchtig an und bemerkte leichthin: „Das macht dir Spaß?"

„I freilich, freilich! Besonders, wenn ich dabei hinter die Gardinen blinzle. Ja, ja, hinter die Gardinen! Mir so mit Behagen denke, wie all diese Züchtigkeit alsbald in Fetzen fliegen wird, hab ich dich nur erst ganz allein!"

Er zog sie zum Tisch, der mit Weinflaschen und Gläsern bedeckt war. Drückte sie lachend in den Sessel, griff nach einer halb geleerten Flasche.

„Du bist mir zu kalt, du weißer Marmor! Trink Feuer ins Blut!"

Der Sekt schäumte. Wortlos gehorchend, führte sie das Glas an die Lippen.

Er schenkte von neuem ein. Dann schob er einen Sessel vor sie hin, schob behutsam ihre Füße auf den Sitz und kauerte sich neben die Füße. Zuckend strich seine Hand vom Knie zum Knöchel.

„Laß' fallen den Brokat und dein liebliches Silber blinken!"

Er streifte die Schuhe von den zarten Füßen. Die drückte er, den einen, den anderen, an den Mund.

„Duft von Lavendel!" rief er, und, indem er eine Menge an ihre Brust legte: „Hochzeitsduft! ... Ja, ja, Liebste! Immer noch, nach zwei Jahren, der jungfräuliche Duft der ersten Nacht!"

Sie ließ es in Ergebenheit geschehen. War nicht willig und übte keine Abwehr, als sie der Gatte mit festen Armen umschlang, sie emportrug und mit der leichten Last durch's Zimmer schritt, der Türe zu.

Nur der Spiegel ihrer Augen verriet: Ich bin nicht hier ...

Der entzündete Mann sah nicht in diesen Spiegel. Trotzdem schien ein Unbewußtsein plötzlich seinen Schritt zu hemmen. Er stand und sprach: „Alice! Wenn dich je ein Anderer an seine Brust drückte ... Kannst du es denken?!"

Sie schwieg.

Er lachte auf. Hinter ihnen schloß sich die Tür. — —

Am nächsten Morgen kam der Brief.

„Seit einem Jahre liegt Schweigen zwischen uns. Warum nicht die stumme Ewigkeit abwarten? Doch indem ich noch einmal zu Dir spreche, bringe ich Dir keine Gefahr. Deine eheliche Treue wird nicht erschüttert. Ich bin keiner, der in's andere Leben ruft. Ein dummes oder kluges Geschoß — bei der Sprengung des Tunnels — hat mich in's Rückenmark getroffen und dem letzten Anspruch hoffnungsloser Sehnsucht ein lächerliches Ende gemacht. Ich bin gelähmt und werde nie mehr meine Glieder bewegen. In völliger Verlassenheit träume ich von einem letzten Wort, von einem Nekrolog meines Lebens und Deiner Liebe."

Zwei Stunden später bestieg Alice den D-Zug, der sie zu dem Geliebten führte.

Ihr Gatte fand, als er frohgemut zum behaglichen Mittagmahl heimkehrte, diese Zeilen:

„Ich habe Dein Haus für immer verlassen. Habe diese schwere Schuld des Undanks auf mich genommen, weil mir mein Gewissen weniger wichtig war, als die Fähigkeit, fremdes Unglück zu lindern. Dir bereite ich Schmerz. Aber Dein Blut und alle die offenen Möglichkeiten eines frohen künftigen Daseins werden Dich die Enttäuschung überwinden lassen. Dir bin ich nicht notwendig — wenigstens nicht für immer. Der andere, von dessen Existenz Du nichts weißt, ist dem Siechtum, dem Tode verfallen, hat nur noch einen Lebensgedanken: mich. Ich habe die schweren Gewichte gewogen und Deines zu leicht gefunden. Such nicht aus dem Zwiespalt, den ich nun endgültig überwand heraus zu kommen, indem Du unsere Ehe für ungebrochen hältst, weil ich als Pflegerin zu einem gelähmten Manne gehe. Ich liebe diesen Mann — und da er nun unheilbar darnieder liegt und meiner bedarf, weiß ich es erst ganz, daß ich ihn liebe. Als ich ihn kennen lernte und er mein Herz aufweckte, stand er rüstig im Leben, und ich hatte kein Recht, unsere Ehe zu opfern. Jetzt muß ich ihm gehören, frei sein und ihm allein gehören — bis zum Tode."

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Pfälzisches Museum.** Das neueste Heft des Pfälzischen Museums gilt der Pfälzer Heimatkunde. Reich und interessant illustriert lockt es schon beim flüchtigen Verweilen: Die Narrenfreitagsbräuche aus verschiedenen Pfälzer Dörfern, Palmwitsch, Osterhasen, österliche Verkleidung halten alte religiös-kirchliche Volksbräuche in wertvollen Aufnahmen aus der Sammlung Dr. Pfeiffer-Speyer fest. Die Leitung der Zeitschrift macht hier den Anfang, als junge Wissenschaft neues Anschauungsmaterial im Rahmen ihres weitverbreiteten Organs zuzuführen, und für diese Zwecke wird sich gerade das Museum außerordentlich eignen. Neue Namen erscheinen unter den Mitarbeitern: Arzt, Haupt- und Oberlehrer, Rechtsanwalt, Redakteur, Studienrat, Forstmann bildeten diesmal den Stab der Material zubringenden Sammler und Bearbeiter. Volkstracht, Volksglaube, Ortsneckereien, Münzkunde, Volksbotanik liefern die bunten und doch einheitlich sich auswirkenden Stoffe des reichhaltigen Heftes, das viel neues und wenig Bekanntes oder Bekanntes in neuer Form gibt. Ein wertvoller Beitrag über das Rohrbacher Landhaus (mit Bild) von J. Keiper, ein anderer über die Kriegsfelder Zunft lediger Burschen von J. Heiner. Mannheim seien hier besonders ihrer lokalen und volkskundlichen Wichtigkeit wegen hervorgehoben. Die Chronik bringt wie immer eine sehr lesenswerte, unterhaltsame Umschau im Pfälzer Land und darüber hinaus. Pr.

⊙ **Eine Liedkomposition von Friedrich Nietzsche.** In der Versteigerung von Autographen aus einer großen mitteldeutschen Sammlung, die am 21. und 22. Juni bei Karl Ernst Henrici in Berlin stattfindet, kommt auch ein eigenhändiges Musikmanuskript von Friedrich Nietzsche unter den Hammer. Es handelt sich um eine Vertonung des Liedes von Chamisso „Das Kind an die erloschene Kerze": „Du arme, arme Kerze, gibst fürder keinen Schein, erloschen ist so schnelle das Licht das freudig helle, o musst es also sein usw.", für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Die musikalische Struktur ist einfach und ganz dem schlichten Charakter des Liedes angemessen gehalten. Nietzsche hat die Komposition mit außerordentlicher Sorgfalt sowohl in den Noten wie im beigefügten Text geschrieben. Die Echtheit der Handschrift, die aus 3½ Seiten besteht, ist von seiner Schwester, Elisabeth Förster-Nietzsche, bestätigt.

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Wochenrückblick — Gartenbau-Ausstellung Mannheim! — Mannheim fliegt — Von der Elektrischen — Das Strandbad auf der Reißinsel

Zwei Ereignisse von lokalgeschichtlicher Bedeutung sind es, auf die wir nochmals zurückkommen und in unserem Wochenende festhalten wollen. Es ist der

Besuch des Berner Männerchores

in hiesiger Stadt und des von ihm veranstalteten Wohltätigkeitskonzertes zum Besten der hiesigen Wohlfahrtseinrichtungen. Außerordentlich erfreulich war es, daß die Berner bei Aufstellung des Programms ihrer Sängerreise auch Mannheim berücksichtigten und hier, wenn auch nur kurz, Station machten. Mit dem Besuch der Sänger tauchte zugleich auch die Erinnerung an die Jahre 1923 und 1924 auf, in denen in deutschen Landen und insbesondere bei uns an der Grenze des besetzten Gebietes Schmalhans Küchenmeister war. In dieser schwersten Not kam der Mannheimer Einwohnerschaft unerwartet und unverhofft aus der Schweiz und zwar aus deren Bundeshauptstadt, dem schönen Bern, in uneigennütziger Weise Hilfe. Dieser Akt freundnachbarlicher Hilfeleistung in schwerster Zeit lebt unvergessen in den Herzen der Mannheimer weiter. Davon überzeugte der herzliche Empfang, der den Berner Sängern hier bereitet wurde und die Liebe, mit der man sie bei uns aufnahm. Hocherfreulich war deshalb auch für uns die Wahrnehmung, daß es den Sängern in der Rhein- und Neckarstadt sehr gut gefiel und der Aufenthalt in hiesiger Stadt zu den schönsten Erinnerungen ihrer Reise zählen werde.

Das zweite bedeutungsvolle Ereignis war der Süddeutschlandflug, der einen ungeheueren Fremdenzustrom nach Mannheim brachte. Es ist ja eine Seltenheit, wenn Mannheim einen solchen Massenbesuch bekommt. Die Veranstaltung hat aber auch gezeigt, daß Mannheim

Feste zu feiern

und Fremde anzulocken versteht. Solche Fremdenbesuche, wobei wir insbesondere auch der Jubiläumsfeierlichkeiten an Pfingsten gedenken, sind den hiesigen Geschäftsleuten nur erwünscht. Es geht ja schon seit langer Zeit ein heimliches Grollen und Murren durch die Reihen der hiesigen Geschäftsleute, daß in Mannheim nichts los sei. Man will Betrieb sehen, man will Fremde sehen, und man kann nicht verstehen, warum Karlsruhe und Heidelberg, die beiden größten Rivalen von Mannheim, alle Kongresse und alle größeren Tagungen uns Mannheimern wegschnappen, obwohl gerade Mannheim Reize genug hat, die den Fremden anziehen und fesseln. Leider haben wir in den letzten Jahren keinerlei großzügige Veranstaltungen mehr abhalten können und zwar aus Gründen, die wir hier nicht näher zu erörtern brauchen. Aber man darf nicht vergessen, daß Fremde Geld bringen und Geld in der Stadt lassen und man darf auch nicht vergessen, daß die Steuern und Abgaben bald so unerschwinglich sind, daß sie auf die Dauer nicht mehr ertragen werden können. Schon aus diesem Grunde wäre es von Vorteil, wenn öfters solche großzügige Veranstaltungen wie an Pfingsten und am Rundflugtag hier stattfinden. Wir alle erinnern uns noch der großen Gartenbauausstellung im Jubiläumsjahre 1907, bei der ein Kongreß den anderen ablöste und

Mannheim als Kongreßstadt

weltberühmt wurde. Nun findet in diesem Jahre in Dresden eine große Gartenbauausstellung statt, bei der auch Beschluß gefaßt wird über die Abhaltung und den Ort der nächsten Gartenbauausstellung in Deutschland. Es läge nun im allgemeinen Interesse, die Ausstellung nach Mannheim zu bekommen. Einige Städte haben sich um die Ausstellung bereits beworben. Bei uns in Mannheim handelt es sich in erster Linie darum, ob ein genügend großer Geländekomplex für eine solche Ausstellung vorhanden ist. In zweiter Linie wäre die Unterbringung der Fremden zu berücksichtigen. Aber die Unterkunftsmöglichkeiten haben ja an Pfingsten, wo für tausende und abertausende von Menschen Quartiere besorgt wurden, ausgezeichnet geklappt.

Mannheim ist größer geworden. Die Stadt reckte und streckte sich an allen Enden. Auch die

Sehenswürdigkeiten der Stadt

haben sich vermehrt. Wir verweisen dabei auf das Schloßmuseum mit seinen wertvollen Kunstschätzen und seinen reichhaltigen Sammlungen, die jeden Besucher im höchsten Maße interessieren. Sodann erinnern wir daran, daß eine Dampferfahrt auf dem Rhein noch jederzeit ein wirksames Lockmittel für Fremde war. Die für Ausflugszwecke zur Verfügung stehende Rheinflottille ist bedeutend vermehrt und enthält Schiffe in allen Dimensionen vom kleinsten Motorboot bis zum größten und komfortabelsten Salondampfer. Eine Fahrt auf dem Rhein ist für den Binnenländer immer etwas unvergeßliches. Auch den Einheimischen ringen die altvertrauten Bilder, die imposanten Hafenanlagen und die Rheinuferfront der Anilinfabrik stets aufs neue Bewunderung ab.

Mannheim ist nicht nur die Hauptstadt und die Fabrikstadt des badischen Landes, sondern auch eine Stadt, in der Kunst und Wissenschaft ebensosehr wie der Sport gepflegt wird. Als am Sonntag der Süddeutschlandflug begann, pilgerten die Mannheimer in Scharen nach dem neuen Fluggelände Neuostheim. Auch die Züge nach Mannheim waren überfüllt. Das Interesse für den Flugsport war so groß, daß die Anmeldungen für eine

Luftreise über Mannheim

gar nicht alle berücksichtigt werden konnten. Wie uns mitgeteilt wurde, waren die Vormerkungen von Passagieren so groß wie noch an keinem Flugtag zuvor. Leider verhinderte der anhaltende Regen die glatte Abwicklung der Rundflüge, die am Nachmittag vollständig eingestellt werden mußten. Gar manchem der Besucher des Fluggeländes ist ein Flieger mit Krücken aufgefallen. Es ist dies der Leiter der Deutschen Verkehrsflugschule, Leonhardi, ein alter aktiver Fliegeroffizier, der mit seinem treuen Piloten Steindorf schon manche wagemutige Luftreise auf Leben und Tod ausgeführt hat. Leonhardi wurde bei einem Zusammenstoß zweier Flugzeuge das Rückgrat so schwer verletzt, daß er heute noch an einer Lähmung beider Beine zu leiden hat. Trotz dieser schweren Verletzung hat er im Kriege Hervorragendes geleistet. Er war ein bekannter Kampfflieger an der Balkanfront, wo er sich auch den „Pour le Mérite" geholt hatte. Infolge der Lähmung seiner Beine mußte er jeweils in das Flugzeug gehoben werden. Nach der Revolution war er gezwungen, sich umzustellen und war dann u. a. auch ein Jahr lang bei der Ortsgruppe Mannheim der deutschnationalen Volkspartei als Parteisekretär tätig. Er trat dann wieder in den Heeresdienst ein und wurde Mitglied der Luftfahrtkontrollkommission. Es könnte nur erwünscht sein, wenn das große Interesse, das sich am Süddeutschlandflug in so offensichtlicher Weise bekundete, auch von Bestand wäre.

Von der Elektrischen

ist zu berichten, daß z. Zt. in einer Reihe von Straßen Reparaturarbeiten ausgeführt werden. Man hat dabei besonders Gewicht darauf gelegt, daß trotz der umfangreichen Arbeiten der Straßenverkehr möglichst ungehindert weitergehen kann. In der Schloßgartendammstraße vom Amtsgericht bis zur Rheinlust werden die Gleise gehoben, die abgefahrenen Schienenenden abgeschnitten, diese dann wieder beigezogen und geschweißt. Der Aufgang von der Rheinlust zur Rheinbrücke wird bedeutend vergrößert, indem die beiden Fußwege zur Fahrbahn genommen und neue Bürgersteige durch Anbringung von T-Trägern angebaut werden. Dadurch wird die Brückenauffahrt bedeutend vergrößert. Die Senkung in der Mitte der Auffahrt, die namentlich für die Fuhrwerke recht unangenehm war, wird ausgeglichen und die Gleise der Straßenbahn nicht mehr an die Seite, sondern in die Mitte der neuen Fahrbahn verlegt. Am Montag wurde auch mit der Gleiserneuerung in der Seckenheimerstraße angefangen, wo jetzt der Straßenbahnbetrieb eingleisig durchgeführt wird, sodaß Störungen vermieden werden und der Verkehr aufrecht erhalten bleibt. Die neue Gleisanlage beim Jean Becker-Denkmal (Gleisdreieck) hat sich im Betrieb als durchaus zweckmäßig erwiesen. Was der Neubau der Straßenbahnhalle im Augarten am Neckarauer Uebergang betrifft, so schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts. Der Neubau erhebt sich bereits in stattlicher Höhe. Durch die günstige Lage der Halle zwischen der Schwetzinger- und der Seckenheimerstraße wird eine vorteilhafte Verbindung mit den Linien nach Neckarau—Rheinau einerseits und nach dem Schlachthof—Neuostheim andererseits ermöglicht. Den von den Anwohnern des Park- und Luisenrings vorgebrachten Klagen wegen Nichtberücksichtigung ihres Wunsches auf

Errichtung einer Ringbahnlinie

werden insofern Rechnung getragen als die Verwaltung der Straßenbahn sich mit dem Gedanken trägt, nach Fertigstellung der der Reparaturen der Schloßgartendammstraße einen Pendelverkehr vom Schloß über Friedrichspark nach der Rheinlust einzuführen. Die Linien 3 und 6 werden dann ihre frühere Trace beibehalten und nur die Linie 4 die neue Strecke hinter dem Schloß benützen. Mit dem Bau der Zufahrt zur Eberbrücke wird eventuell noch in diesem oder anfangs nächsten Monats begonnen. Infolge der Erwerbslosigkeit weitester Bevölkerungskreise ist der Verkehr und damit die Einnahmen der Straßenbahn leider zurückgegangen. Mit Rücksicht darauf konnte man auch eine Reihe von Verkehrsverbesserungen, wie z. B. die Führung der Linie 1 vom Bahnhof nach dem Lindenhof nicht verwirklichen, weil eben soweit als möglich mit den Ausgaben zurückgehalten werden muß

Seit Anfang Februar wird an der Errichtung eines

Strandbades auf der Reißinsel

gearbeitet, allerdings durch den mehrmaligen hohen Wasserstand mit derartig langen Unterbrechungen, daß in Wirklichkeit nicht einmal die Hälfte der Arbeitstage ausgenutzt werden konnte. Wenn auch von einem eigentlichen Hochwasser in landläufigem Sinne nicht die Rede sein konnte, so muß andererseits berücksichtigt werden, daß das Strandbad auf Pegel 2,50 m bis 3 m zu liegen kommt. In der ganzen Bauperiode war aber der Wasserstand meist über 3 m und auf 2,50 m ist er überhaupt im ganzen Jahr 1926 noch nicht zurückgegangen. Daß sich unter diesen Umständen die Fertigstellung des Strandbades verzögert, ist zu bedauern. Was die Anlage des Strandbandes anbetrifft, so ist zweifellos ein Platz dafür ausgesucht worden, der als der günstigste an den Mannheimer Ufern des Rheins bezeichnet werden kann. Dadurch, daß das Bad an der Innenbezeichnet werden kann. Dadurch, daß das Bad an der Innenseite eines großen Bogens des Rheins liegt, die Strömung also die Wassermassen nach dem linksrheinischen Ufer abweist, hat man auf der Strandbadfläche mit einem ruhigen Wassergang zu rechnen, sodaß auch Nichtschwimmer und die kleinere Jugend das Bad ungefährdet benützen können. Den Zugang nach dem Strandbad vermittelt ein neuangelegter 8 m breiter Weg, der in eine Fahrbahn und einen Fußweg aufgeteilt ist, sodaß auch Pferdefuhrwerke und Autos, letztere auf dem Umweg über Neckarau oder Franzosenweg, in unmittelbare Nähe des Bades gelangen können. Die Löcher bzw. Unebenheiten hinter dem Bad selbst werden ausgeglichen, es kann dadurch kein Wasser stehen bleiben, wodurch die Schnackenplage auf ein Minimum reduziert ist. Außerdem wird, wie wir feststellen konnten, ein großer Graben längs des Strandbades nach dem Bellenkrappen geführt, der das Gelände hinter dem Bad entwässert.

Von den An- und Auskleideräumen ist bis jetzt noch nichts zu sehen, wir nehmen aber an, daß solche in genügendem Ausmaße vorgesehen sind und daß auch für die Aufbewahrung von Fahrrädern usw. Sorge getragen wird. Es wäre nun noch zu erwähnen, daß sich im eigentlichen Bad eine etwa 5 m breite Betonfläche längs des ganzen Bades in tausend Meter Länge hinzieht, von der aus alle 50 m nach dem Wasser zu Betonläufe abzweigen, die sich bis ins Wasser hineinziehen. Endlich soll noch erwähnt werden, daß die Reißinsel durch einen Zaun, der sich um das Gelände des Bades hinzieht, getrennt ist. Wir sind überzeugt davon, daß nach der Fertigstellung des Strandbades ein Objekt geschaffen ist, wie es rheinauf- und rheinabwärts wohl kaum in gleich vollkommener Weise zu finden und daß durch die Errichtung des Strandbades auch den Kreisen eine Erholung geboten wird, denen es nicht vergönnt ist, solche in auswärtigen Bädern suchen zu können. Hoffen wir nun, daß der Wettergott recht bald die Sonne schickt.

Nicht verkennen wollen wir, daß mit der Inbetriebnahme des Strandbades die Stadtverwaltung eine weitere große Verantwortung übernimmt, denn solche Zustände, wie sie beim Neckar-Strandbad einrissen, dürfen sich auf keinen Fall auf der Reißinsel wiederholen. Es muß unter allen Umständen auf strenge Zucht und Ordnung und auf Wahrung des Anstandes und der Sitte besonders großer Wert gelegt werden. Leider treiben sich in den Familienbädern junge Leute herum, die nicht in solche Bäder gehören und dort auch nichts zu suchen haben. Mit dem Strandbad wird auch die Frage der Fortführung der Elektrischen in den Waldpark, die ja schon vor dem Kriege viel debattiert wurde, wieder akut. Unstreitig würde die Verwirklichung dieses Gedankens einem Bedürfnis und einem schon lange gehegten Wunsch der Bürgerschaft entsprechen, denn bei der räumlich weiten Entfernung vom Stadtinnern bis zum Strandbad wäre eine Fahrgelegenheit nur erwünscht. Viele Leute gingen auch öfters in den Waldpark, wenn Fahrgelegenheit durch die Elektrische vorhanden wäre. So aber müssen viele auf den Besuch dieser idealen Erholungsstätte leider verzichten. Vielleicht befassen sich einmal die maßgebenden Instanzen mit dieser Verkehrsfrage, die des Schweißes der Edlen wert ist.

Franz Kircher.

Städtische Nachrichten

Städtische Sparkasse

Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, hat auch im Monat Mai ds. Js. das Ergebnis der Spartätigkeit bei der Sparkasse Mannheim ein erfreuliches Fortschreiten gezeigt. So betrugen im Sparverkehr die Einlagen 1 576 278 Mk., die Rückzahlungen 795 305; somit beliefen sich die Mehreinlagen auf 780 973 Mk. Im Scheck- und Giroverkehr stellten sich die Einlagen auf 3 048 732 Mk., die Rückzahlungen auf 2 982 595 Mk., mithin die Mehreinlagen auf 66 137 Mk. Der Gesamtbetrag der Mehreinlagen beläuft sich somit im Mai d. J. auf 847 110. Der gesamte Einlagenbestand beträgt nunmehr 18 106 603 Mk. Durch die im Mai neu zugegangenen 1107 Sparer beträgt die Gesamtzahl der Sparbücher 28 500 Stück. Hierdurch ist im Einlagengeschäft sowohl hinsichtlich der Sparbücher als auch des Einlageguthabens der Stand vom 1. Januar 1899 bereits wieder erreicht. Durchschnittlich entfällt auf jede 2.15 Haushaltung bezw. auf jeden 8.68 Einwohner der Stadt Mannheim ein Sparbuch. Die Postenzahl der Einlagen und Rückzahlungen betrug im Mai 25 918. Gleichen Anteil an der erfreulichen Entwicklung des regen Sparverkehrs haben auch die in allen Stadtteilen und Vororten errichteten Nebenstellen, deren Sparerbesuch in stetem Wachsen begriffen ist. Gleich dem Sparverkehr hat sich auch das Darlehens- und Hypothekenausleihgeschäft recht lebhaft gestaltet.

*

* **Vom Wetter.** Fast aus allen Richtungen der Windrose kommen Nachrichten über anhaltendes Regenwetter. So wurde uns heute vormittag von unserem Mitarbeiter aus Triberg gemeldet, daß, nachdem im ersten Teil der Woche eine vorübergehende Besserung des Wetters im Schwarzwald und ein Aufhören der Regenfälle eingetreten sei, seit nahezu 48 Stunden ununterbrochen Regen herrsche, der gestern abend wolkenbruchartige Formen angenommen und in dieser Stärke beinahe die ganze Nacht angedauert habe. Auch heute morgen habe nach kurzer Unterbrechung erneut Landregen eingesetzt. Infolgedessen führen die an sich schon viel Wasser bringenden Gebirgsflüsse Hochwasser.

Die Kraft, die in mir wirkt und denkt, ist ihrer Natur nach eine ebenso wenige Kraft, als jene, die Sonne und Gestirne zusammenhält.

Herder.

Ausstellung der Royal Academy of Arts

(Von unserem Londoner Vertreter)

Die splendid isolation der englischen Malerei muß noch immer festgestellt werden. Tief erstaunt besucht der Deutsche in London die Sommerausstellung der Royal Academy of Arts, wo sich die offizielle und gesellschaftsfähige Malerei des heutigen Englands sammelt. Von der gewaltigen geistigen und ästhetischen Bewegung der kontinentalen Malerei und Plastik ist hier nichts zu spüren. Das Beharrungsvermögen der englischen Kunst ist erstaunlich. Jene historisch gewordenen Epochen der kontinentalen Kunst von den Nazarenern bis zu Delacroix haben sich — natürlich in englischer Form und mit englischem Inhalt — hier erhalten, und der deutsche Besucher muß sich des 19. Jahrhunderts erinnern, wenn er sich überhaupt zurechtfinden will. Bei tieferem Nachdenken ist allerdings der Vergleich nicht ausreichend. Man könnte meinen, daß die britischen Maler von heute weder an den Formproblemen, noch an den geistigen Krisen des Kontinents teilgenommen haben, und daß ihre innere Entwicklung gestockt hat. Nicht einmal das soziale Sujet, wie immer es dargestellt werden würde, ist in die feierlichen Räume der Royal Academy eingedrungen. Es fragt sich aber sehr, ob solche Parallelen erlaubt sind. Im Grunde handelt es sich hier um eine malerische Isolierung, um eine künstlerische Produktion, die offenbar nach anderen Gesetzen verläuft und anderen Absichten dient, als es in Deutschland und Frankreich geschieht. Zu bedauern ist, daß noch kein Kunstwissenschaftler dieses bedeutende Problem untersucht hat, dessen Resultate fruchtbar für die deutsche Kunst sein würden.

Denn in dieser splendid isolation haben sich einige Eigenschaften erhalten oder herausgebildet, die wir in Deutschland mehr und mehr vermissen. Wer die Räume der Royal Academie betritt, wird schon nach flüchtigem Rundgang über den Farbensinn, ja über die Farbenkühnheit der englischen Maler erstaunt und teilweise auch erfreut sein. Farben, die man auf unseren Akademien wahrscheinlich nicht für komplementär hält, werden hier mit Mut und Vorsicht aneinandergesetzt. Die malerischen Wirkungen sind demgemäß reicher. Die Kunst des Gemäldes beharrt hier in ihrem ureigensten Gebiet; dem Farbigen, und die Ausstellung als Ganzes verzichtet darauf, ein philosophisches Lesebuch zu sein. Ein gewisser Mangel an Geist ist natürlich da, aber ästhetisch ist diese Ausstellung kostbar. Die Farbenfülle, die bis zum Exzentrischen geht, belebt die ruhige, trockene, korrekte Form, die seit Dürer und den van Dyks hier eine nicht endende Tradition besitzt.

Nun ist dieser Mangel an Geist noch kein Mangel an Gedanken. Die Fülle der Themen beweist eine Nachdenklichkeit, die auch einer Ausstellung auf dem Festlande Ehre machen würde. Das Stoffgebiet ist reicher, die Welt der Gegenstände ist größer, so daß auch steinalte mythologische Themen lebendigeren Inhalt bekommen. Vermutlich übt hierbei die Porträtmalerei einen Zwang aus. Die Kunst des Porträts ist in England sehr beliebt und erfordert rein thematisch immer neue Einfälle. Im ganzen scheint der Unterschied sich dahin formulieren zu lassen: In Deutschland denkt man mehr während des Malens, in England nur vor dem Malen.

Es mag sein, daß hier Mentalitätsunterschiede zu Grunde liegen und daß die deutsche Malerei keinen allgemeinen Gewinn von der englischen bildenden Kunst haben würde. Aber es gibt für die englische Malerei noch ein drittes Kennzeichen, und dieses sollte auch deutscher Besitz sein: das ist die Beherrschung des Handwerks. Man weiß, daß die deutsche Malerei wieder die handwerklichen Fertigkeiten für wichtig hält und sie zurückzugewinnen sucht. In England ist das Handwerkliche auf vorzüglicher Höhe. Die (handwerkliche) Klarheit der Darstellung ist hier Voraussetzung, um in der Royal Academy ausstellen zu dürfen. Dem nüchternen englischen Geschmack widerspräche wahrscheinlich, durch Schluderei Bilder zu mystifizieren. Eher darf der Künstler schon sentimental sein. Ja, es scheint die sentimentale Darstellung von starkem Anreiz zu sein, wenn man nach dem Beifall der Besucher urteilt.

Ohne Zweifel ist die Ausstellung der Royal Academy anregend. Fraglich bleibt, ob sie einen geistigen Gewinn geben kann. Selbst im weitesten Sinn fehlt ihr jeder philosophische Zug, den wir in Deutschland ohne weiteres erwarten. Hinzu kommt, daß lebendige Probleme unserer Zeit hier keine eindringliche Gestalt erhalten, sofern man sich überhaupt um sie bemüht. Fast symbolisch wirkt es da, daß die Ausstellungsräume tief hinter einem Vorhof und weit zurück von der Verkehrsstraße liegen, an der sich der Eingang zum Vorhof befindet.

F. S.

Theater und Musik

⊙ **Ein „Richard-Strauß-Platz" in Leipzig.** Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, zu Ehren des gegenwärtig in Leipzig weilenden Komponisten Richard Strauß den Platz im Albertpark am Musikpavillon „Richard-Strauß-Platz" zu benennen. Der Leipziger Bildhauer Andreas wurde beauftragt, einen figürlich geschmückten Stein mit der Inschrift „Richard-Strauß-Platz" auf den Platz zu setzen. Diese Ehrung wurde Richard Strauß durch den Oberbürgermeister Dr. Rothe mitgeteilt, worauf Strauß sichtlich erfreut der Stadt dafür seinem herzlichsten Dank Ausdruck gab. Die Richard-Strauß-Woche, die zurzeit in Leipzig stattfindet, begegnet stärkstem Interesse beim Publikum. Im Neuen Theater dirigiert Strauß seine Opern und am Donnerstag dirigierte er ein Gewandhaus-Konzert.

⊙ **Ankauf einer Musikinstrumenten-Sammlung für die Universität Leipzig.** Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, die berühmte Heyersche Musikinstrumenten-Sammlung in Köln für die Stadt und Universität Leipzig anzukaufen. Die Heyersche Sammlung enthält historische Musikinstrumente aller Art, die zumeist viele Jahrhunderte alt und sämtlich gebrauchsfähig erhalten sind. Den Grundstock der Heyerschen Sammlung bilden die Sammlungen Paul de Wit-Leipzig, Ibach-Bonn und Kraus-Florenz. Der künstlerische Wert der Sammlung für den Musikhistoriker wie für den praktischen Musiker ist nicht hoch genug zu schätzen. Die Sammlung soll in einem neu zu schaffenden Flügel des Grassi-Museums untergebracht und dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zur Verfügung gestellt werden. Der Kaufpreis beträgt 800 000 Mark, wovon 200 000 M. durch Spende eines Leipziger Bürgers gedeckt sind; der Rest von 600 000 M. würde durch den sächsischen Staat in zehn Jahresraten ohne Zinszuschlag aufzubringen sein. Der endgültige Abschluß des Kaufvertrages hängt noch von der Zustimmung des sächsischen Landtages ab. st.

⊙ **Wiener Burgtheater in Köln.** Aus Anlaß der „Oesterreichischen Woche" gaben die Wiener Künstler zwei Gastdarstellungen im Schauspielhause. Zunächst machte man es sich mit Klassik und Tradition der berühmten Bühne ziemlich bequem, indem man Grillparzers „Medea" im altgeheiligten Stile spielte. Hedwig Bleibtreu, die nun doch das der Titelrolle entsprechende Alter bereits um einiges überschritten hat, gibt noch immer Imposantes; dann bewährten sich in den Gestalten des Jason, König Kreon und Amphiktionen-Herold Franz Höbling, Hans Siebert und Josef Danegger als vortreffliche Sprecher, während Maria Mayen als Kreusa viel keuschen Reiz und Feinheit des Tons entfaltete. Ueber das am zweiten Abend zur Aufführung gebrachte biblische Drama „Kain" von Anton Wildgans braucht bei diesem Anlasse nichts mehr gesagt zu werden, als daß die weiche Behandlung der Urgestalten durch den Wiener Lyriker mit seinem Schwelgen in Monologen nicht dazu angetan war, irgendwie stärkere Eindrücke zu erzielen. Es kam dazu, daß die Spielleitung gar zu sehr die lebenden Bilder bevorzugte. Von den vier Darstellern bot Danegger als Kain weitaus das Beste und Echteste, die Eva der Bleibtreu aber vermochte nicht viel Illusion aufkommen zu lassen auch Philipp v. Zeskas Abel und Sieberts Adam erzielten nur bedingt Eindruck. Gleichwohl nahm das Publikum die Gäste auch bei „Kain" mit allen Ehren auf und der hier erschienene Dichter konnte wiederholten Hervorrufen Folge leisten.

E. H.

MARCHIVUM

Fest für große und kleine Leute

Schon jetzt befindet sich das Fest für große und kleine Leute in vollem Gange. Tag und Nacht wurde noch an den Vorbereitungen gearbeitet, die bereits am heutigen Vormittag den ungewöhnlich reichhaltigen Charakter der diesjährigen Veranstaltung erkennen ließen. Der Nibelungensaal hat sich in einen großen Jahrmarkt verwandelt, auf dem weder der Zirkus, noch das Schattentheater und alle möglichen anderen Belustigungen fehlen. Zaubervorstellungen erwarten kleine und große Besucher, alle Arten von Ueberraschungen sorgen für buntes, frohes Bild. Eine Rutschbahn ist für hunderttausend Kinder eingerichtet. Das Schönste aber für die Kleinen ist die Kinderstadt, in der es schlechthin alles gibt, von der Kinderzeitung bis zum Postamt, vom Planetarium bis zum Verkehrsschutzmann; der Bürgermeister der Kinderstadt amtiert gewichtig. Ehrenjungfrauen und Menagerie seien nicht vergessen. Max und Moritz kommen persönlich, für die Großen belebt sich eine ganze Modezeitschrift. Sekt mit „K" wird ausgeschenkt. Wer also guten Herzens ist und dazu noch frohen Sinnes sein will, der folge der Parole: Auf zum Kinderfest.

Die Tätigkeit des Mannheimer Kaufmannsgerichts

Vom Städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Die Zahl der in der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 beim Kaufmannsgericht Mannheim neu anhängig gewordenen Sachen betrug 610. Damit hat der Geschäftsstand gegenüber den vorausgegangenen Jahren weiter zugenommen. Ein Rückblick bis in die Zeit vor dem Kriege gibt folgendes Bild: Bei Kriegsbeginn wies der Geschäftsumfang eine gewisse Stetigkeit auf; damals hatte das Kaufmannsgericht jährlich ungefähr 250 Sachen zu erledigen. Während des Krieges nahm die Zahl der Sachen ständig ab; sie sank bis ins Jahr 1918 auf 58. Seitdem nahm sie wieder zu und erreichte im Berichtsjahr die höchste Zahl seit Bestehen des Kaufmannsgerichts. Im übrigen sei auf nachstehende Zusammenstellung hingewiesen:

1913 251 Sachen, 1914 816, 1915 163, 1916 109, 1917 80, 1918 58, 1919 92, 1920 148, 1921 574, 1922—23 286, 1923—24 434, 1924—25 394, 1925—26 610 Sachen.

In diese Zahlen sind die arbeitsgerichtlichen Sachen (seit 1924) eingerechnet. Eine wichtige Gruppe unter den arbeitsgerichtlichen Sachen sind die Einsprüche gegen Kündigungen, die auch im Berichtsjahre infolge der schlechten Wirtschaftslage und der dadurch begründeten Betriebseinschränkungen wieder häufig vorkamen. Oft wurden die Einsprüche vieler Arbeitnehmer zu einer gemeinsamen Klage zusammengefaßt. Würde man sie nach der Zahl der beteiligten Arbeitnehmer (deren Einsprüche den Gegenstand des Streites bildeten) rechnen, so würde sich die Gesamtziffer im Berichtsjahre noch um 245 erhöhen.

Von den 610 neu anhängig gewordenen Sachen wurden 577 erledigt. Die Klagen waren in 597 Fällen vom Arbeitnehmer gegen den Arbeitgeber erhoben und in 13 Fällen vom Arbeitgeber gegen den Arbeitnehmer. Erledigt wurden die Rechtsstreite durch Vergleich in 206 Fällen, durch Zurücknahme der Klage, Beruhenlassen und Verweisung in 254 Fällen durch Anerkenntnisurteil in 7 Fällen, durch Versäumnisurteil in 78 Fällen, durch Streitiges Endurteil in 38 Fällen und durch Beschluß (Paragr. 5 V.O. vom 10. Dezember 1923) in 1 Falle. Die streitigen Endurteile lauteten in 16 Fällen ganz zugunsten der Arbeitnehmer und in 15 Fällen ganz zugunsten der Arbeitgeber. Zu streitigen Entscheidungen (Urteil oder Beschluß) kam es nur bei einem Sechzehntel aller Fälle. Es wurde also wieder der weitaus größte Teil der Streitigkeiten ohne Urteil erledigt. Die Zahl der Sitzungen stellte sich im Berichtsjahre auf 117, darunter 99 ohne Beisitzer und 18 mit Beisitzern. Die Zeitdauer von der Einreichung der Klage bis zur Erledigung belief sich in 156 Fällen auf weniger als 1 Woche, in 304 Fällen auf 1—2 Wochen, in 129 Fällen auf 3 Wochen bis 1 Monat und in 58 Fällen auf mehr als 1 Monat.

*

* **Staatspräsident Trunk auf dem Fest für kleine und große Leute.** Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, wird Staatspräsident Trunk morgen nachmittag ¾4 Uhr das Fest für kleine und große Leute im Nibelungensaal besuchen.

* **Geschäftsumbau.** Die Firma Gebrüder Bronker baut ihr bekanntes Geschäftshaus an der Marktecke um. Der Umbau- und Erweiterungsbau ist bereits im Gange; die Geschäftstätigkeit findet jedoch keine Unterbrechung.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages um 3 Uhr nachmittags in der Breitenstraße zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen, und um 5.20 Uhr auf der Straße zwischen R und S 4 zwischen einer Radfahrerin und einem Kraftradfahrer. Hierbei zog sich Erstere leichte Verletzungen zu. Die in der Nähe wohnende Mutter der Radfahrerin eilte herbei und erlitt vor Aufregung einen Schwächeanfall, sodaß sie mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Unfälle.** In der Rheinischen Porzellanfabrik geriet gestern vormittag halb 12 Uhr ein 18 Jahre alter Taglöhner mit seinem linken Arm in eine Maschine und trug eine erhebliche Quetschung davon. Nur dem Umstand, daß der Riemen von der Maschine fiel, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. — Im Maschinenschuppen III des Personenbahnhofes hier stürzte gestern nachmittag 1 Uhr ein 28 Jahre alter Schlosser von einer Lokomotive und zog sich außer einer Kopfwunde innere Verletzungen zu. Er mußte in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — An dem Neubau Ecke Otto-Beckstraße und Augusta-Anlage wurde gestern nachmittag halb 3 Uhr ein 26 Jahre alter Hilfsarbeiter von einem umfallenden Kippwagen getroffen und am rechten Unterschenkel verletzt. Auch hier war die Verbringung in das allgem. Krankenhaus notwendig.

* **Festgenommen** wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Marktbericht

Natürlich hat man auch heute wieder Regen erwartet, und diese Erwartung kam vor allem auch dem Markt zugute: dort hatten sich nämlich zu einer ungewöhnlich frühen Zeit die Käufer eingefunden, die ihre Einkaufsschäfchen noch ins Trockene bringen wollten. Dazu war auch heute aller Anlaß vorhanden: denn der Markt hatte sich geradezu in ein Fest für große und kleine Käufer verwandelt, auf dem Ansprüche jeder Art befriedigt wurden. Da konnte man zum Beispiel ein Angebot hören: fünf schöne Salatköpfe für zwanzig Pfennige, und man glaubte sich in ein richtiges Schlaraffenland angesichts eines Spargelpreises von vierzig Pfennigen versetzt. So erschienen denn die Paradiesäpfel, die sonst unter dem Namen Tomaten in weiteren Kreisen bekannt geworden sind, besonders angebracht. Obst und Gemüse gewinnen immer mehr an Raum. Die ausländischen Aepfel verschwinden zusehends, dafür glaubt man sich jedoch auf eine Bananenplantage versetzt, wobei die nötige Phantasie durch die tropische Glut der Marktfarben und die schattige Breite der Marktgänge über alles Fehlende mit Leichtigkeit hinweghelfen kann. Bei den Kohlrabi muß man sich etwas vorsehen: sie sind in ungekochtem Zustand noch ziemlich hart, und außerdem bekommt man sie nach heutigen Begriffen geradezu nachgeworfen. Dasselbe war mit ganzen Erdbeerkörben der Fall, die in einer Seitengasse des Marktes durch ihr für heutige Verhältnisse niedriges Angebot ebenfalls durch die Luft flogen. Auch die Erdbeeren haben sich wie die Kirschen längst daran gewöhnt, wieder redlich in Pfunden ausgezeichnet zu werden. Bei den Pfirsichen macht das allerdings noch einige Schwierigkeiten. Johannisbeeren haben sich auch schon eingefunden. Man braucht aber nicht zu meinen, daß es nur Neues gibt, denn es gehört keine große Aufmerksamkeit dazu, festzustellen, daß die Saure-Gurkenzeit noch nicht vorüber ist: deren ewiger Kübelbestand sollte doch auch den bloß Neuerungssüchtigen zu denken geben. — Die Seefische waren zu Mittag geräumt, dagegen war noch viel geschlachtetes Geflügel übrig geblieben. Butter und Eier gingen auf viele Käufer über, bei den letzteren, also bei den Eiern, fiel auf, daß sie zum Teil gestempelt waren. Man sollte daraus keine falschen Schlüsse ziehen: es gibt auch frische, sehr frische Eier, die keinen Stempel tragen, und umgekehrt lasse man einmal ein gestempeltes Ei zehn Tage liegen, und man wird die Ueberzeugung gewinnen, daß die Frische nicht mit gewiß auch dann noch vorhandenem Stempel verknüpft ist. — Die allgemeine Ueppigkeit des Marktes bringt es mit sich, daß der Verkäufer sich besonders markanter Angebotsformen bedienen muß: für diesmal merken wir hier die sicherlich einleuchtendste Ausdrucksweise an, die in jedem Fall den Besucher zum Kauf zwingt: sie besteht aus einer eigenartigen grammatikalischen Bildung und lautet, in Buchstaben festgehalten: „mitgenummel" Das bedeutet so viel wie: ach bitte, nehmen Sie doch noch dies oder jenes mit. Kürze, Würze.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamtes verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt, in Pfennig pro Pfund: Kartoffeln 4,5—5,5; Maltakartoffeln 20; ausländische Kartoffeln 10—18; Wirsing 20—25; Weißkraut 25; Spargeln 30—80; Blumenkohl, Stück 20—120; Karotten, Büschel 7—12; Gelbe Rüben 5—7; Rote Rüben, Büschel 15—30; Grüne Erbsen 40—45; Spinat 25—30; Zwiebeln 18—20; Kopfsalat, Stück 5—12; Gurken, Stück 30 bis 80; Kohlraben, Stück 6—15; Mangold 20—25; Rettich, Stück 6 bis 15; Meerrettich, Stück 30—80; Suppengrünes, Büschel 8—12; Schnittlauch, Büschel 4—10; Petersilie, Büschel 8—12; Kirschen 20 bis 40; Ananas 60—80; Stachelbeeren 25—30; Aepfel 90—100; Heidelbeeren 50—55; Orangen, Pfund 35; Zitronen, Stück 5—12; Bananen, Stück 10—20; Süßrahmbutter 200—240; Landbutter 160—190; Honig mit Glas 150—220; Eier, Stück 8—18; Aale 140—180; Karpfen 160; Kabeljau 40—50; Schellfische 40—60; Hahn, lebend, Stück 200 bis 400; Hahn, geschlachtet, Stück 200—600; Huhn, lebend, Stück 200 bis 400; Huhn, geschlachtet, Stück 300—700; Tauben, geschlachtet, Stück 100—150; Gänse, lebend, Stück 650; Gänse, geschlachtet, Stück 1000—1700; Rindfleisch 100—110; Kuhfleisch 74; Kalbfleisch 130 bis 140; Schweinefleisch 130; Gefrierfleisch 72.

Veranstaltungen

§ Mannheimer Kunstverein E. V. Neu ausgestellt: Steppes und seine Schüler: (vertreten die Maler Steppes, Egerntz, Vollmar, Richthofen, Zeller, Flügel Cammissar, Niklas und Kaspar) 49 Oelgemälde, 53 Graphiken, W. H. Singer, Amerika (Norwegische Landschaften) 19 Oelgemälde, 13 Pastelle, 12 Zeichnungen), Fritz Lederle, Ludwigshafen 19 Oelgemälde, 5 Aquarelle, Hedwig Schäffer, Grünstadt 5 Oelgemälde, 2 Aquarelle, Otto Hainmüller, Innsbruck 8 Oelgemälde, 13 Aquarelle.

§ „Der moderne Mensch". In der am Montag, 14. Juni in der Liedertafel abends 8 Uhr stattfindenden Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.) spricht Prof. Roßbach-Karlsruhe über „Der moderne Mensch" (Näh. siehe Anzeige.)

* **Standkonzert.** Laut Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts ist für das am Sonntag, 13. Juni, von ½12—½1 Uhr am Paradeplatz stattfindende Standkonzert der Kapelle Mohr folgendes Programm aufgestellt: Deutschlands Waffenehre, Marsch (Blankenburg), Ouvertüre z. Op. „Zama" (Herold), An der schönen blauen Donau, Walzer (Strauß), Geist des Wojewoden, Fantasie (Großmann), Hochzeitsständchen, Intermezzo (Klose), Triumphmarsch (Grob).

Hundertjahrfeier der preußisch-rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft

Flaggenschmuck auf allen Rheindampfern und an allen Dampferanlegestellen von Emmerich bis hinauf nach Mainz und Mannheim verkündete gestern die Hundertjahrfeier der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, kurz „Köln-Düsseldorfer" genannt. Auch die Stadt Köln hatte ihre Teilnahme an dem Festtage durch Beflaggen der Rheinbrücken und der Rheinufer gezeigt. Der offizielle Festakt fand gestern mittag in Köln an Bord des Frachtdampfers „Blücher" statt, dessen Deck mit Girlanden und Blumen in einen schönen und beziehungsreichen Festplatz verwandelt worden war. Unter den Hunderten von Festgästen befanden sich als Vertreter der Reichsregierung Verkehrsminister Dr. Krohne und Arbeitsminister Brauns, der preußischen Staatsregierung Staatssekretär Dönhoff, ferner Vertreter von Industrie und Handelskammer, der sonstigen Wirtschafts- und Verkehrskreise, darunter Reichskanzler a. D. Dr. Luther, der rheinischen Universitäten und der Presse usw. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Generaldirektor Ott von der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft begrüßte die Ehrengäste. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Es gilt, die deutsche Flagge auf dem Rhein zu erhalten." Der Festvortrag des Vorstandsmitgliedes Direktor Hans Thiele gab einen Einblick in die Geschichte der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Grüße der Reichsregierung überbrachte Reichsverkehrsminister Dr. Krohne, der die Verdienste der Gesellschaft um die Erfüllung einer großen vaterländischen Kulturmission dankend hervorhob. Staatssekretär Dönhoff sprach die Glückwünsche der preuß. Staatsregierung, des preußischen Ministerpräsidenten persönlich und der hier vertretenen preußischen Behörden aus. Nachdem noch Oberbürgermeister Dr. Adenauer, das Oberhaupt der Rheinprovinz, Dr. Horion, Geheimrat Louis Hagen, der Rektor der Universität Köln, Prof. Dr. Stier-Somlo und Generaldirektor Dr. Wecker u. a. mehr gesprochen hatten, begaben sich die Festteilnehmer auf den Dampfer „Vaterland", um auf diesem eine Rheinfahrt anzutreten.

* **Neue Fünfrentenmarkscheine.** Vom 15. Juni 1926 ab werden neue Rentenbankscheine über 5 Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum vom 2. Januar 1926 ausgegeben. Die neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen Rentenbankscheine vom 1. November 1923. Die noch umlaufenden Scheine der alten Art behalten aber bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit.

* **Sammlung für Schönau.** Der Badischen Landesgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege in Karlsruhe wurde aufgrund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 und der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. Februar 1917 die Erlaubnis erteilt, im Lande Baden bis zum 30. September 1926 zur Linderung der durch den Brand in Schönau i. W. entstandenen Schäden eine Sammlung durch Veröffentlichung von Aufrufen in Zeitungen zu veranstalten.

Kommunale Chronik

Straßenbahnbau Heidelberg—Schwetzingen

kr. **Heidelberg,** 12. Jun. Wie wir bereits im Handelsteil der Freitag-Mittagausgabe mitgeteilt haben, wird die Heidelberger Straßen- und Bergbahn-A.-G., deren Hauptaktionär die Stadt Heidelberg ist, sofort mit dem Bau der Straßenbahn nach Schwetzingen beginnen. Die Linie ist bereits seit 1918 bis Eppelheim durchgeführt. Das Projekt der Durchführung über Plankstadt nach Schwetzingen stammt schon aus dem Jahre 1913. Die damals erteilte staatliche Konzession war am 1. April 1926 abgelaufen, ist aber rechtzeitig erneuert worden. Die durch den gesteigerten Verkehr entstandenen Verhältnisse machten aber auch eine völlige Umarbeitung des Bauplanes notwendig. Die Straße muß, um den Wagen- und Autoverkehr neben der Straßenbahn aufnehmen zu können, verbreitert werden, die Straßenbahn selbst soll zu diesem Zweck auf einen Bahnkörper neben die Straßen gelegt werden. Dadurch wird gleichzeitig eine größere Betriebsschnelligkeit gewährleistet, was auch erhöhte Rentabilität im Gefolge hat. Die neuen Baupläne sind bereits fertiggestellt und unterliegen neben dem genauen Kurvenband der Genehmigung der zuständigen Behörden. Die Verhandlungen wegen des Ankaufs des nötigen Geländes werden sofort eingeleitet. Man hofft, den Bau im August beginnen zu können. Die Fertigstellung wird im Mai 1927 erwartet, wenn der Winter dem Bau nicht allzu starke Hindernisse in den Weg legt. Von der Stadtverwaltung Heidelberg wird der Straßenbahnbau nach Schwetzingen auch als willkommene Gelegenheit zur Ausführung von Notstandsarbeiten angesehen. Der geplante Bau bedeutet eine starke Erweiterung der Interessensphäre Heidelbergs.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 12. Juni. Am morgigen Sonntag feiert Patentanwalt Ferdinand Schmitt in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Als langjähriges Vorstandsmitglied des Gewerbevereins und Vorsitzender des Prüfungsausschusses hat er für die fachgewerbliche Ausbildung der Jugend hervorragendes geleistet. Große Verdienste erwarb er sich um Entwicklung und Weiterbildung der städtischen Feuerwehr in Ludwigshafen a. Rh., deren Verwaltung er nahezu 40 Jahre angehört.

* **Ludwigshafen,** 12. Juni. Gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr wurden am Rupprechtsplatz zwei verheiratete arbeitslose Taglöhner von hier von 4—5 jungen Burschen im Alter von 18—20 Jahren überfallen. Der eine der angegriffenen erhielt je einen Messerstich in den Kopf, in die Brust und in die rechte Hand, während der andere nur leicht an der Hand verletzt wurde.

Gerichtszeitung

Ein Aufwertungsprozeß gegen den Reichsfiskus

Vor der 36. Zivilkammer des Landgerichts 1 Berlin fand am Donnerstag vormittag ein Aufwertungsprozeß von allgemeinem Interesse statt. Als Klägerin trat eine Kleinrentnerin auf, die Mitglied des allgemeinen Rentnerbundes ist und im Besitze einer Vorkriegshypothek von 5000 M. und von 500 M. selbstgezeichneter Kriegsanleihe war. Sie klagte gegen den Fiskus auf die Auszahlung der Differenz zwischen den in den Aufwertungsgesetzen bezw. dem Anleiheablösungsgesetz festgelegten Aufwertungssätzen und dem Nominalbetrag dieser Forderungen. Der Rechtsbeistand der Klägerin begründete diese Forderung damit, daß an dem verfassungsmäßigen Zustandekommen der Aufwertungsgesetze nach Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Nov. 1925 nicht mehr zu zweifeln sei. Es handele sich aber trotzdem bei den im Aufwertungsgesetz geregelten Schulden um reine Geldschulden und es sei zu prüfen, ob der Fiskus nicht etwa wegen eines Verstoßes gegen die Verfassung, sondern aus dem Tatbestand der arglistigen Täuschung heraus hafte. Im Jahre 1920 sei die Bestimmung des Reichsbankgesetzes aufgehoben worden, nach der die auszugebenden Noten mit einem Drittel in Gold gedeckt sein müßten. Obwohl das Reich bei der Ausgabe der Banknoten gewußt habe, daß diese schon den Todeskeim in sich trügen, sei dem Volke erzählt worden, daß die Markverschlechterung auf ausländische Machenschaften, aus spekulative Manöver, auf mangelndes Vertrauen des Auslandes zu den innerpolitischen Verhältnissen des Deutschen Reiches zurückzuführen sei. Dieser feststehende Tatbestand begründe den Vorwurf der arglistigen Täuschungen und deswegen müßte die Differenz für die Hypotheken bezahlt werden.

Der Vertreter des Fiskus machte geltend, daß die Ausübung eines Staatshoheitsrechtes niemals eine arglistige Täuschung sein könnte, daß die Leistungen aus Vorkriegsforderungen und Vorkriegsanleihen durch die Aufwertungsgesetze geregelt und abschließend zusammengefaßt seien, so daß weitere Forderungen nicht mehr entstehen könnten. Ueber die Entscheidung des Gerichtes werden wir berichten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Max. Temp. gestern	Min. Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	[illegible]
Wertheim	—	—	14	16	9	SW	schw.	wolkig	9	
Königstuhl	625	756,8	11	12	7	SW	leicht	heiter	9	
Karlsruhe	127	756,9	14	16	10	still	—	bedeckt	8	
Baden-Baden	213	756,7	14	15	11	O	leicht	„	12	
Villingen	780	756,6	12	16	10	S	schw.	„	10	
Feldberg. Hof	1497	633,0	7	7	6	SW	stark	Nebel	8	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	12	15	10	still	—	bedeckt	15	
Höchenschwb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

In Baden kam es gestern ebenfalls zu häufigen Regenfällen. Die Temperaturen lagen 2—3 Grad zu tief. — Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen unverändert geblieben. Bei England liegt noch immer tiefer Druck, über dessen Bereich allenthalben Regenböen hinwegziehen. In Frankreich und Süddeutschland ist der Druck seit gestern gefallen. Nach dem Barometer fällt er in Frankreich noch weiter, so daß auch für morgen keine Aenderung des unbeständigen Wetters zu erwarten ist. Ein schmaler Hochdruckkeil, der sich von Italien bis zu den Alpen erstreckt, kann in Südbaden vorübergehend föhnartige Aufheiterung bringen.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts:

Keine Aenderung des bestehenden Witterungscharakters, nur in Südbaden vorübergehend föhnartige Aufheiterung.

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Kritische Bemerkungen zum Schloßgartenfest

Die vom Verkehrs-Verein veranstaltete Schloßgarten-Beleuchtung und das Feuerwerk lockte Tausende von Menschen aus Nah und Fern an die Rheinufer, weil es ausdrücklich hieß, daß das Höhenfeuerwerk und das römische Wasserfeuerwerk so plaziert seien, daß die Vorführungen von allen Seiten gut gesehen werden könnten. Dieses Versprechen wurde nicht eingelöst. Das Schimpfen nahm infolgedessen kein Ende. Wer das Glück hatte, von der Rheinbrücke bis zum Bootshaus des Ruderklubs einen Platz zu finden, der konnte die Darbietungen sehen, wer aber von dem Sodawasser-Häuschen bis zum Rheinpark einen Platz inne hatte, konnte nur das Knallen der Raketen hören, aber vor Laub nichts sehen, auch war von Musik nichts zu hören. Das Wasserfeuerwerk konnte man von dieser Front aus überhaupt nicht sehen. Die Ludwigshafener haben, jedenfalls viel mehr von dem Feuerwerk gesehen, wie die Mannheimer. Um den Mannheimern ein Feuerwerk vorzuführen, das jedermann, sogar das kleinste Kind, vom Boden aus gut sehen kann, müßte es auf der Riesbank auf Ludwigshafener Seite gegenüber dem Rheinpark parallel mit der Rheinbrücke abgebrannt werden. Die Musikkapellen gehören auf die Schiffe. Dann hört sie fast jedermann, weil Wasser die Musiktöne weit trägt. Ist die Kapelle von Zuhörern umstellt, dann können die Töne nicht weit fortgetragen werden.

Einer, der nichts gesehen und gehört hat.

*

Zu hoher Bierpreis im Nationaltheater

Die Leitung des Nationaltheaters wird höflichst gebeten, auch ihrerseits die Preissenkung zu fördern dadurch, daß der Bierpreis im 4. Rang um ein Erhebliches herabgesetzt wird. Zunächst sind die Besucher der Meinung, daß es keines Spezialbieres bedarf, um den gerade dort oben entstehenden Brand zu löschen. Sodann sind sie der Auffassung, daß der Gestehungspreis von 45 Pfennig für gut ¼ Liter ungewöhnlich hoch und der wirtschaftlichen Lage der in Betracht Kommenden nicht angepaßt ist. Der Mehrverbrauch würde den Ausfall sicherlich decken. Zu bewundern sind die Leute, die seither sich etwas Derartiges gefallen ließen. Wir meinen, 25—30 Pfg. für ein solches Quantum Bier wäre reichlich hoch.

Ein Besucher des 4. Ranges.

*

Legt Euer Geld auf die Sparkasse

Dieser Aufforderung habe ich in letzter Zeit schon öfters Genüge geleistet, erst am Montag, 17. Mai, nachmittags 10 Minuten nach halb 5 Uhr, wollte ich wieder eine Einzahlung machen; die Geschäftsstelle war jedoch geschlossen. Um nicht ein zweites Mal einen unnützen Gang zu machen, läutete ich dem Pförtner, der auch erschien. Auf Befragen bekam ich nicht die gewünschte Auskunft, vielmehr wurde mir mit mürrischem Ton gesagt, daß es um diese Zeit (halb 5 Uhr) keine Zeit mehr wäre, Fragen zu stellen, noch Auskunft zu erteilen. Da mich das Benehmen des Beamten nicht befriedigen konnte, läutete ich nochmals, um wenigstens für den nächsten Tag die Geschäftszeit zu wissen. Ich bin beschäftigt und kann nicht zu jeder Minute ohne Lohnverlust abkommen. Das Benehmen des Beamten steht in Widerspruch zu der freundlichen Einladung der Sparkasse. Der gute Wille leidet unter solchen Erfahrungen mehr oder weniger. Hoffentlich trägt Vorstehendes dazu bei, daß man auf eine Frage auch eine Antwort erhält. H. K.

*

Offenhalten von Läden aus besonderen Anlässen

Es ist schon etwas lange her, daß Mannheim solche Mengen Fremder in seinen Mauern sah, wie beim Feuerwehrfest an Pfingsten. Warum hat man an einem solchen Tage den Kopf verloren und den Konsum mit einem Federstrich abgedrosselt? Es war darum nachgesucht worden, die Läden der Lebens- und Genußmittelbranche offen halten zu dürfen. Dem Gesuche wurde jedoch, was unverständlich ist, die Genehmigung versagt. Die Geschäftswelt hat ein großes Interesse an dem Fremdenverkehr in hiesiger Stadt. Dem Verkehrsverein Mannheim, der in richtiger Erkennung der Lage die Initiative zur Hebung des Fremdenverkehrs ergreift, war nicht zuletzt das Zustandekommen schon so mancher Veranstaltung, die dazu angetan war, Zuzug von Fremden zu bringen, zu verdanken. So lagen auch die Verhältnisse bei dem Feuerwehrfest, bei dem mancher nach Mannheim kam, der unsere Stadt noch nicht gesehen hatte. Was lag nun näher, als den vielen Fremden auch einmal an einem solchen Tage Kaufgelegenheiten zu bieten? Auch in dieser Frage hatte die hiesige Geschäftswelt im Verkehrsverein einen warmen Befürworter. Profitiert hätten dabei alle, auch die Stadt Mannheim, die Gegnerin des Antrages war. Es sei einmal deutlich gesagt, daß künftighin beim Handel kein Interesse besteht, irgendwelche Veranstaltungen der Stadt Mannheim zu unterstützen, wenn man sich nicht dazu entschließen kann, bei einer so seltenen Gelegenheit, wie sie das Feuerwehr- un Gesellenvereinsfest bot, auch dem Handel ein bischen Entgegenkommen zu zeigen. In solchen Fragen etwas mehr Kaufmann zu sein als Bürokrat schadet nichts und den Vorteil haben wir alle.

Ein Geschäftsmann.

*

Böcklinplatz Neuostheim

In Neuostheim existiert ein sogenannter Böcklinplatz, der aber noch ein wilder Gras- und Unkrautplatz ist, auf dem ab und zu Schafherden weiden. Diesen Platz säumt auf einer Seite ein großer, längst bewohnter Häuserkomplex ein. Dicht bei diesem Böcklinplatz liegt in der Halbeinstraße eine bereits mit hohen Bäumen eingefaßte unbebaute aber aufgefüllte Fläche, die bei Erschließen des Geländes offenbar auch als Erholungsstätte, mit Wegen und Bänken versehen, gedacht war. Bis vor kurzem diente dieser Platz Bauunternehmern zur Bausandentnahme. Tiefe Löcher, die Baumwurzeln freigelegt haben und die der Jugend als Sandspielplatz dienen, verunzieren die Gegend und sind zudem gefährlich, besonders bei Nacht.

Wann gedenkt die Stadtverwaltung die Bepflanzung und gärtnerische Herrichtung dieser Anlagen vorzunehmen? Der Grünewaldplatz in Neuostheim ist doch seinerzeit nach Erstellung des angrenzenden großen Häuserblockes auch sofort ordnungsgemäß bepflanzt worden und stellt heute mit seinen Büschen, Hecken und Baumbeständen eine Augenweide für die Umbewohner dar. Er ist durch Heckengesträuche völlig abgeschlossen und daher für die nächtlichen Ruhestörer nicht benutzbar, die den Luisenpark und andere kleine begehbare Anlagen bevölkern. Der Böcklinplatz müßte daher in gleicher Weise hergerichtet werden. Ueberall an der Peripherie Mannheims werden Erdbewegungen zur Verschönerung ausgeführt. Sogar die Einplanierung des Neckargeländes bis über Neuostheim hinaus ist überaus lobenswert im Gange. Warum werden Anlagen und freie Plätze, deren es in einem Stadtbild nie genug geben kann, stiefmütterlich behandelt und bleiben jahrelang brach liegen, sodaß sie ihren Zweck nicht erfüllen? Auf zur Tat! Die Kosten können nicht all zu groß sein. Und Erwerbslose, die etwas verdienen möchten... gibt es noch genug.

Sch.

*

Briefe, die ihn nicht erreichten

Komme ich da im Laufe dieser Woche von einer kurzen Reise zurück, prangt an meiner Abschlußtür, hingeklebt, ein Zettel folgenden Inhalts: Anzeige über Niederlegung eines Schriftstücks. Für den Herrn so und so habe ich heute ein im Auftrage des Rechtsanwaltes N. N. zuzustellendes Schriftstück bei der Gerichtsvollzieherei, Q 6, 1, niedergelegt. Das Schriftstück ist dort abzuholen. N. N., Gerichtsvollzieher (Siegel).

Jeder Einzelne, ich wohne parterre, sieht so en passant, nur das Unwesentliche der Bedeutung des Zettels, „Gerichtsvollzieherei", „Gerichtsvollzieher" und das nicht fehlen dürfende, auf zehn Schritte gut zu unterscheidende „Dienstsiegel". Unwillkürlich ringt sich ihm doch der Gedanke auf, Aha! auch wieder ein Opfer der heutigen Zeit. Schon ohne Mißverguns und Neid muß da die Kreditwürdigkeit und das Ansehen des Opfers leiden. Jeder Geschäftsmann weiß, daß er noch nicht einmal sein gutes Geld auf einer offenen Postkarte, die doch ganz gewiß nicht an die Türe geklebt wird, verlangen darf. Ich frage nun, für was habe ich an meiner Abschlußtür einen Briefkasten, groß und breit. Jeder Staatsbürger kann sich mit Fug und Recht eine derartige Behandlungsweise verbitten.

Vielleicht genügen diese Zeilen, um die Behörde zu veranlassen, mit diesem alten Zopf endgültig zu brechen.

Th. M.

*

Unbeaufsichtigte Kinder am Rhein!

Daß der Rhein vor wenigen Tagen wieder ein unschuldiges, junges Opfer forderte, gibt mir Anlaß, mich mit diesen Zeilen an die Oeffentlichkeit und öffentlich an das Bezirksamt zu wenden. Das nahezu achtjährige Söhnchen einer hiesigen Familie stürzte beim Spielen — wie die Todesanzeige sagt — von der offenen, unbewachten Landungspritsche des Mannheimer Ruderklub in den Rhein und ertrank. Mir scheint, als sollte die Landungspritsche die eigene Schuld der Eltern übernehmen. Das Kind war, wie viele Hunderte, unbewacht, nicht die Pritsche, an der ein großes Warnungsschild das Betreten polizeilich verbietet! Als häufiger Beobachter des Rheinufers habe ich mich schon tausendmal gefragt: Gibt es denn so viele Eltern, die ihre Kinder tagelang allein an der gefährlichsten Uferstelle spielen lassen? Je wärmer die Tage, um so größer und beängstigter wird die Zahl der spielenden und badenden Kinder. Vergangenes Jahr konnte ich von einem halberwachsenen Lümmel, als gerade ein Kind in der Nähe dieser gefährlichen Stelle ertrank, die Bemerkung mithören: „Des macht nix, die hawe noch mehr deheem."

Mütter! Die Ihr Eure Kinder liebt und hüten könnt, hütet sie! Leider gibt es viele Eltern, die des Broterwerbs wegen für ihre Kinder nicht die erforderliche Sorge tragen können. Da müßte an diesen gefährlichsten Stellen das Bezirksamt eingreifen. Wie ich erfahren konnte, hatte sich der „Mannheimer Ruderklub", nach dem die Mitglieder selbst nicht mehr fähig waren, die Pritsche von den kleinen und ungezogenen großen Badenden frei zu halten, wiederholt an das Bezirksamt um Abhilfe gewandt, das auch anschließend — leider immer nur vorübergehend für ein oder zwei Tage — einen oder mehrere Polizeibeamte dorthin auftot. Es soll zugegeben sein, daß nicht alle die unzähligen gefahrvollen Pritschen und Landungsstege am Rhein, Neckar und in unserem Hafengebiet von der Polizei bewacht werden können. Wenn jedoch eine Stelle als von den Kindern und Badenden für bevorzugt erkannt ist, dann muß das Bezirksamt auf diese gefährlichen Stellen ein ständiges und energisch wachsames Augenmerk haben.

R. P.

*

Wenn man eine verbotene Lotterie spielt

Auf diesen Artikel möchte ich als Frau eines der 50 Verbrecher ergänzend folgendes mitteilen: Meine 18jährige Tochter mit dem vielversprechenden Namen „Felicitas" wollte ihn nun auch mal erproben und „ihr" Glück in der gut empfohlenen Vaduzer Lotterie versuchen. Doch mit des Geschickes Mächten, in diesem Falle Frau Justitia Mannheim, ist nicht gerechnet worden, denn siehe da, eines Tages wurde mir durch eine Zustellung feierlich eröffnet, daß meines Mannes Korrespondenz nach Vaduz beschlagnahmt sei. Ach, welcher Schreck! Allerlei Bilder zogen vor mir auf. Sollte mein Ehegespons, mit dem ich 24 Jahre glücklich verheiratet bin, irgend ein Doppelleben führen, daß der Staatsanwalt ihn beobachtet, seine Korrespondenz überwacht? Doch, lieber Leser, höre, es kommt noch besser. Zuerst wichtige Erhebungen, Verhöre, dann Geldstrafe von 22 Goldmark, die gegen meinen Protest von meinem Gatten pünktlich bezahlt wurde. Wie viel lieber hätte ich dieses Geld einem verschämten Armen gegeben!

Wir waren froh, daß unser Papa, der gerade durch Geschäftsaufsichten große Verluste und Aerger hatte, endlich wegen dieser Lappalie nicht mehr belästigt wurde. Doch weit gefehlt! Eines Abends wurde mir mit wichtiger Amtsmiene, nachdem ich gründlich ausgefragt, wiederum ein Schriftstück ausgehändigt, in dem mein Mann aufgefordert wurde, seine über ihn verhängte Gefängnisstrafe anzutreten. Kreideblei sch taumle ich zurück. Dein Mann ein „Verbrecher"?! Was treibt er hinter deinem Rücken, daß er ins Gefängnis soll? Mir standen die Qualen, die ich kst. erlitt, als er von den Franzosen ins Gefängnis gesteckt würde, noch vor Augen. Also er sollte mit seinen 55 Jahren ins Kittchen, weil er pünktlich die Geldstrafe von 22 M. bezahlt hatte, die jedenfalls nicht ganz pünktlich von der betr. Gerichtsschreiberei gebucht wurde, und dies alles, weil unser Töchterchen mal „ihr" Glück in der Vaduzer Lotterie versuchen wollte.

F. P.

Wo ist . . . ?

Kriminal-Roman von Otto Goldmann

(Nachdruck verboten.)

16. Kapitel.

In seinem Hotel angekommen, holte Buß vorsichtig das Bild Lils aus dem Schreibtisch.

Dann schloß er seinen Koffer auf. Etwas Handwerkszeug führte er noch bei sich. Wie man Spuren sichert — — — Die vergrößerten Photographien der Abdrücke aus Brüssel, Ostende und Herbesthal hatte er sich vom Brüsseler Polizeipräfekten auserbeten. Die gleichen Abdrücke, wie man sich entsinnt.

Nun kam es darauf an, wessen Abdruck das Bild Lils aufwies. Er entsann sich, daß der Besucher von heute Nachmittag die Photographie eingehend betrachtet, seinen rechten Daumen auf die eine Ecke gelegt hatte — — —

Er lachte. „Der lief mir gerade zur rechten Zeit in den Weg! Aber welcher?"

Er breitete sein Handwerkszeug aus, sortierte, zerstäubte Pillverchen, arbeitete minutiös, handhabte die Lupe, glaubte dem kleinen neuen Fingerabdruck noch gar nichts. Holte seinen photographischen Apparat nebst Blitzlicht. Alles bedächtig und leise vor sich hinpfeifend.

Goß Entwickler und Fixierbad in dünne Schalen, knipste das Licht aus und entsagte auf eine halbe Stunde der geliebten Zigarette, um keinen Schleier auf der Platte hervorzurufen.

Endlich war die Vergrößerung fertig.

Nun bedurfte man der Lupe nicht mehr.

Der Lahusen von heute Nachmittag war weder in Brüssel beim gemeinschaftlichen vergnügten Diner, noch in Ostende, noch in Herbesthal. Er hatte die Wahrheit gesagt. Sein Fingerabdruck war ganz anders.

Das war das Ergebnis schon bei der flüchtigen Vergleichung dieser drei Abdrücke mit dem heute gewonnenen.

Also — — — —

Johannes Buß brannte sich eine frische Zigarette an, legte sich auf das Sofa und dachte nach.

Also hatte er in Brüssel mit dem Doppelgänger und Dora diniert!

Und so mußte es auch sein. Denn: wären die vier Abdrücke gleichlautend — — — Donnerwetter, mußte man scharf nachdenken!

Er sprang auf, warf die Zigarette durchs offene Fenster und begann eine Wanderung auf dem weichen Teppich.

Immer verlor man bei dieser verzwickten Geschichte den Faden!

Die kleine Lil hatte es leicht. Die glaubte nur an einen Lahusen, der echt und zugleich Betrüger war. Wegen des Versuches heute in der Garage.

Buß war schon weiter. Er hatte den Beweis, daß es zwei Männer gab. Von fabelhafter Aehnlichkeit.

Also nochmals: Der Mann von Brüssel, Ostende und Herbestal war der Betrüger. Denn der echte, ehrliche Sigurd Lahusen wäre nicht nach Herbestal gefahren und hätte Dora Czarski nicht nach Ostende geschickt, damit die Depeschen zu gleicher Zeit mit seinem Fingerabdruck abgehen könnten. Es war also der betrügerische Doppelgänger allein nach Herbestal gefahren. Denn auf dem Westbahnhof zu Brüssel zeigte sich nur Dora Czarski am Wagenfenster, die ihn seinen Auftrag nach Ostende fuhr, um die andere Depesche aufzugeben.

Buß atmete befriedigt auf. Nun konnte er auch wieder rauchen.

Weiter die Schlüsse! Der Lahusen von heute suchte Dora Czarski. Natürlich, weil der Doppelgänger sie an sich gekettet hatte! Nun galt es nur noch, Dora wiederzufinden. In ihrer Begleitung mußte der Betrüger sein.

Noch eins: die ganze Sache im Bois de Cambre zu Brüssel war Theater, Schwindel, abgekartetes Manöver. Es wäre doch auch ein geradezu toller Zufall, wenn der echte Lahusen und der Doppelgänger auf demselben Fleckchen grüner Erde um wenige Minuten auseinander sich herumtrieben, sich beinah die Haken abtraten. Selbstverständlich saß Dora mit dem Betrüger am Tisch. Die beiden erkannten den Verfolger. Der Kavalier verschwand, um nach fünf Minuten als der angeblich echte, ehrliche Lahusen aufzutreten, zu stutzen, zu staunen und den leichtgläubigen Johannes Buß nach allen Regeln der Kunst einzuseifen. Sogar mit Sekt.

Dieser Johannes Buß stöhnte in der Erinnerung.

Der andere hatte aber auch zu viel Sekt getrunken in jener Nacht. Bei dem Zusammentreffen im Nebel hatte er den Ausweis vorgezeigt, den er als echter Lahusen gar nicht haben konnte und durfte. War er diesem doch bei der Millionengaunerei vom Doppelgänger gestohlen worden!

„Und ich Idiot habe ihn laufen lassen! Aber vier Flaschen Sekt und eine Dora Czarski! Liebe, kleine, unschuldige Lil — — — ich glaube, für diese Stimmung, für diese nebelhafte Stimmung fehlt Dir doch das richtige Verständnis!"

Hans Buß war wieder vergnügt. Er hatte den Uebergang zur kleinen, süßen Lil gefunden.

„Bin gespannt, was sie morgen zu meinen Beweisen sagt, wenn sie ihr zweites Taschenspielerkunststückchen hinter sich hat — — —"

Er gähnte herzlich, dehnte sich.

In den U.S.A. strengte kriminalistische Arbeit weit mehr an, als zuhause. Weil man achtzehnjährige, starrköpfige Dollarprinzessinnen so furchtbar schwer davon überzeugt, daß man kein deutscher Dichter ist. — — —

18. Kapitel.

Als Hans Buß am nächsten Morgen wieder zu Lillan Brown kam, war sie noch immer damit beschäftigt, sich aus dem öltriefenden Matrosenknaben in die pikfeine Lil zurückzuverwandeln.

„Nie wieder mach ich meinen Monen kaput!"

Sie stand am Goldfischbassin im Garten, hatte die Aermel aufgekrempelt, das Kleid hochgeschürzt und Franz, der Schoffer, mußte ihr in wechselnder Reihenfolge Seife, Handtuch, Eau de Cologne und Bürsten reichen. Franz mit einem sehr roten Kopf, denn seine Herrin schwatzte in einem fort, plauderte, lachte, prustete und warf ihm die Sachen an den Kopf, wenn er nicht schnell genug auffing.

„Morning, Miß Brown! Die ganze Nacht hier gearbeitet!"

„Beinah. In der Badestube sind die Maler. Franz, jetzt den Nagelpolierer!"

Endlich strahlte Lil wieder in ihrer früheren Blütenweiße. Buß bedauerte heftig, daß damit auch der Kleiderrock wieder die gestrige Länge erreichte. Lil hatte sehr hübsche Beine. Und die Aermel der Bluse brauchte sie nicht so hastig bis zu den feinen Handgelenken zu ziehen. Ein schöner nackter Mädchenarm ist doch nichts Anstößiges.

„Als gestern Franz von 3 Uhr 50 bis vier Uhr unter dem Auto lag", sagte Buß zerstreut, „lief da der Motor?"

Lil nickte kräftig. „Hatte ihn doch extra angestellt, damit dem Franz Sehen und Hören verging. In Ihrem Roman lief der Motor doch auch, nicht wahr? Der arme Kerl hat mir eigentlich leid getan", setzte sie mitleidig hinzu. „Aber das gestrige Experiment mußte auch in den Einzelheiten echt sein. Eine Frage jedoch haben Sie mir nicht wahrheitsgemäß beantwortet: weshalb kamen Sie zehn Minuten zu früh? Bei dem geckenhaften Kassierer Opitz in Ihrem Roman war es natürlich die Liebe zur schönen Dora — —"

„Sie irren gewaltig, Miß Brown!", sagte Johannes Buß sehr streng. „Es war der alte Kassierer, Herr Rüders, welcher drängte. Sein übertriebenes Pflichtgefühl ließ ihn zu früh kommen."

Die beiden jungen Menschen blickten sich nicht an. Sie gingen schnell auf ein anderes Thema über.

„Wir wollen jetzt den Raub der 700 000 Mark rekonstruieren!"

„Dazu brauchen wir aber sehr viel Personen — — —"

„Oh nein". Lil zählte an den rosigen Fingern auf:

„Da ist Sigurd Lahusen. Er schreibt fortwährend Briefe. Sie sind der Kassierer Rüders in der Nationalbank am Telefon. Ich bin Dora Czarski. Und Franz ist Franz. Furchtbar einfach!"

„Und der Doppelgänger?".

Lil klatschte in die Hände. „Den sollen Sie fangen. Wie warm gleich die Zeiten?"

Buß setzte sich auf die Einfassung des Goldfischbassins, holte sein Notizbuch aus der Tasche und schrieb auf:

10 Uhr 30 begab sich Lahusen in sein Zimmer, um Briefe zu schreiben. Franz brachte ihm aus dem oberen Zimmer Briefpapier.

Zwischen 11 Uhr 30 und 12 Uhr war Dora Czarski 2—3 mal bei Lahusen im Zimmer und besprach mit ihm das Mittagessen.

12 Uhr 43 schickte Lahusen den Diener an den Apparat, um die Verbindung mit der Bank herzustellen.

Und als diese 1 Uhr 10 kam, sprach Lahusen mit Rüders.

„Gut!", meinte Lil, als er die Daten noch einmal vorgelesen. „Nun das, was in der Stat passierte!"

Buß notierte weiter:

11 Uhr 45 rief der Doppelgänger in der Stadt den Präsidenten Woop an, er würde die 700 000 Mark um 1 Uhr zum Viktoriakonzern bringen.

Punkt 12 Uhr betrat er die Nationalbank, um sie eine Viertelstunde später mit seinem Raub zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Wirtschafts- und Börsenwoche

Wirtschaftsenquete — Revision des Dawesplans — Bartransferierungen — Russengeschäfte — Diskontermäßigung

Den unzähligen, meistens unerfreulichen und im allgemeinen überflüssigen Untersuchungsausschüssen der Nachkriegszeit folgt jetzt einer, dessen Arbeit zweckmäßig und durchaus notwendig ist. Zweckmäßig und notwendig, weil der sich anfangs dieser Woche konstituierte **„Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugung und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft"** keine Parteiwäsche zu waschen hat und mit seiner Arbeit lediglich unanfechtbare Grundlagen — soweit die Materie dies zuläßt — für etwaige notwendige **Gesetzesmaßnahmen und einer Befriedung des Arbeitsverhältnisses** herbeiführen soll. Notwendig aber in allererster Linie im Hinblick auf das von deutscher Seite öffentlich viel zu wenig behandelte Problem der gewaltigen Auslandsverpflichtungen durch den Dawesplan, deren schließliche Aufbringung einzig und allein von dem Gang der deutschen Wirtschaft, ihrem Ertrage und ihrer Stellung auf dem Weltmarkte möglich ist. Reichswirtschafts- Curtius hat in seiner Einführungsrede diese außerordentlich wichtige Aufgabe des Ausschusses scharf herausgeschält und betont, daß sich der **Bericht des Reparationsagenten auf einer zu schmalen Erkenntnisbasis aufbaut**, daß er unsere komplizierten wirtschaftlichen Zusammenhänge unter dem einseitigen Gesichtspunkte der Ermöglichung des Transfers betrachte und daß sich die **Entwicklung unserer Wirtschaft in wesentlichen Punkten anders gestaltet, als es den Dawessachverständigen vorgeschwebt hat.** So zeigt sich schon allein in dieser die Grundlagen der gesamten deutschen Wirtschaft entscheidend berührenden Frage, die ungeheuere Bedeutung, die den geplanten umfassenden Erhebungen über die gesamten Produktionsverhältnisse Deutschlands und seiner weltwirtschaftlichen Verknüpfung zukommt. Doch auch die Einzelglieder der Wirtschaft werden aus den Arbeiten, die umfassender sind als alle anderen, die jemals in der ganzen Welt gleichen oder ähnlichen Kommissionen übertragen wurden, zweifellos erheblichen praktischen Nutzen ziehen können. In unterrichteten Kreisen erwartet man, daß bereits im Frühjahr für den Fall, daß die Weltwirtschaftskonferenz dann wirklich zusammentritt, die deutschen Vertreter von der Enquetekommission bereits mit den notwendigen Materialien ausgestattet werden können.

Angesichts der nunmehr sogar von der amtlichen Gegenseite ausgehenden Revisionsbestrebungen des Dawesplanes — der Schatzsekretär im amerikanischen Schatzamt, Winston, und Mr. Strong, der Gouverneur der New Yorker Bundesreservebank werden Mitte Juli nach Berlin kommen, um Besprechungen über eine sofortige Revision aufzunehmen — kann man eigentlich nur bedauern, daß die Enquete nicht schon durchgeführt ist, um mit amtlichem Material derartige Verhandlungen in unserem Sinne zu beeinflussen, d. h. **die völlige Undurchführbarkeit des Planes schon jetzt nachzuweisen.** Denn darüber müssen wir uns klar sein, daß die Gegenseite eine Revision niemals um unserer schönen Augen willen von selbst betreibt, vielmehr sind es sehr nüchterne Erwägungen, die dazu führen. Der Wunsch der Gegenseite, die Deutschland aufgebürdeten Lasten auf ein tatsächlich tragbares Maß zu reduzieren, besteht nur deshalb, weil man befürchtet, daß die in einem späteren Zeitpunkte doch eintretende offenbare Undurchführbarkeit und Unlogik des Dawes-Gutachtens allen Beteiligten nur unbequeme politische Konsequenzen bringen wird. Die Initiative zur Revision soll trotz der schon viel länger bestehenden amerikanischen Einsicht unter dem Druck des Schuldenabkommens von London ausgehen, da man von einer Revision des Dawesplanes gleichzeitig eine solche der Regelung der interalliierten Schulden erwartet. Soviel über die Pläne bis jetzt verlautet, möchte man nach der B. u. Z. zwar die Jahreszahlungen soweit herabsetzen, daß sie praktisch auch von Deutschland tragbar sind. **Eine Erleichterung jedoch dürfte das für uns kaum bedeuten**, denn zum Ausgleich für die Herabsetzung der Annuitäten scheint man daran zu denken, die **Dauer der Reparationszahlungen immer weiter hinauszuschieben.**

Wie wenig man auf der Gegenseite geneigt ist, auf die deutsche Wirtschaft Rücksicht zu nehmen, zeigt auch der kürzlich bekannt gewordene Entschluß des Reparationsagenten, **schon in den nächsten drei Monaten Barzahlungen vorzunehmen**, obwohl sich nach Ansicht der deutschen Regierung aus dem Text des Dawes-Abkommens unzweifelhaft ergibt, daß **Bartransferierungen in den ersten zwei Dawesjahren nicht vorgenommen werden dürfen.** Der **Generalagent hat die Absicht, schon in den nächsten Monaten Bartransferierungen vorzunehmen**, da er sich auf den Standpunkt stellt, daß über Transferierungsfragen das Transferkomitee allein zu entscheiden habe. Die deutschen **Regierung** hat gegen diese Auffassung des Reparationsagenten bereits protestiert. Bei diesen Bartransferierungen handelt es sich um einen **Spitzenbetrag von 55 Millionen ℳ**, die nach Umwandlung in Devisen an die Reparationsgläubiger nach Maßgabe des Zustandes ihrer Konten zur Barauszahlung gebracht werden sollen. Der Generalagent will, um nicht am Ende des lfd. Reparationsjahres eine zu starke Augenblicksbelastung des deutschen Devisenmarktes hervorzurufen, sich die notwendigen Devisenbeträge bereits im Laufe der Monate Juni, Juli und August nach und nach sichern. Der vom deutschen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus recht bedauerliche Abzug dieser sonst zinslos der deutschen Wirtschaft, bzw. dem Sachlieferungsgeschäft zugute gekommenen Mittel erfolgt zweifellos auf das Drängen **besonders geldbedürftiger Gläubigerstaaten**, insbesondere aber **Frankreichs**. Denn es besteht tatsächlich Grund zu der Annahme, daß **gewisse Beträge** durch Maßnahmen der französischen Regierung **auf ihrem Konto** freigemacht worden sein könnten. Dahin gehören die tatsächlich von der französischen Regierung eingeleiteten **Annullierungen von Sachlieferungsverträgen**, ferner vermutlich gewisse Ersparnisse an **Kommissionskosten**, möglicherweise tatsächlich auch an **Besatzungskosten**. Ueber den Umfang dieser Einsparungen ist nichts Genaues bekannt.

In unseren **Außenhandelsbeziehungen** sind wir noch um keinen nennenswerten Schritt vorwärts gekommen, eher ist unter dem Druck der Weltwirtschaftsdepression eine Versteifung eingetreten. **Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen** mit ihren schwerwiegenden Entschließungen lassen einen **endgültigen** Handelsvertrag noch immer nicht in greifbare Nähe rücken, sodaß schon eine Verlängerung des Provisoriums auf 6 Monate ins Auge gefaßt ist. Trotzdem **Rußland** auf die deutsche Wirtschaftshilfe dringend angewiesen ist, glaubt es doch, sein so beliebtes Spiel mit den zwei Eisen im Feuer zur Erzielung günstigster Bedingungen und Preise weiter zu treiben und droht mit der **Vergebung von für Deutschland bestimmter Warenbestellungen an andere Länder.** Es ist wahr, wir brauchen das Rußlandgeschäft nicht minder dringend wie Rußland unsere Erzeugnisse und unseren Kredit. Aber Rußland kann unmöglich von uns verlangen, daß wir ihm günstigere Kreditbedingungen einräumen, als wie sie deutschen Unternehmungen gewährt werden. Die Differenzen betrafen lediglich nur die ½ v. H. Provision, die die Russen gegenüber den deutschen Bankforderungen nicht zahlen wollten. Die **augenblicklichen Gesamtzinskosten wären für die Russen durch die** vor einigen Tagen erfolgte **Diskontermäßigung der Deutschen Reichsbank** (die deutschen Banken hätten auch von den Russen wie von anderen Kreditnehmern 1 v. H. über Reichsbankdiskont plus Provision gefordert) **um das strittige ½ v. H. verringert worden.** Da der Diskontsatz aber nicht nur nach unten, sondern auch nach oben variabel ist, wollten die Russen die Ermäßigung beim Provisionssatz eingeräumt haben, der (vorläufig wenigstens noch) stabil ist. Ueberhaupt erscheint es ausgeschlossen, daß die russische Seite in anderen Ländern hinsichtlich der Kredit-, Preis- und Lieferungsbedingungen auch nur annähernd so günstig fahren wird, wie in Deutschland. Selbst das große Interesse, das England gegenwärtig dem russischen Markte entgegenbringt, wird von Rußland nicht gegen Deutschland ausgespielt werden können, da man in den maßgebenden englischen Kreisen unumwunden ausspricht, daß das russische Problem ohne Deutschland nicht zu lösen ist.

Einigermaßen überraschend kam diese Woche die Diskontermäßigung der Reichsbank um ½ v. H., da noch Ende voriger Woche die Möglichkeit einer solchen von maßgebender Seite von der Hand gewiesen wurde. Die Reichsbank begründete die Herabsetzung mit der wesentlich verringerten Inanspruchnahme des Instituts und weil man sich der Zinsbildung am freien Markte nicht entziehen wolle. Von anderer Seite glaubt man aber, daß man nicht fehlgehe, wenn man die letzte Ermäßigung mit der Emission der Reichsbahn-Vorzugsaktien in Verbindung bringt, deren Zeichnung bekanntlich schon am ersten Tage wegen übergroßen Eingangs an Kaufordern geschlossen werden mußte. Die Frage einer weiteren Diskontermäßigung des immer noch verhältnismäßig hohen Diskontsatzes von 6½ v. H. wird von der Entwicklung der nächsten Wochen abhängig gemacht.

Daß die Kurssteigerungen der Börse in dieser Woche in starkem Umfange auf ausländische Interessenten zurückzuführen sind, geht daraus hervor, daß die im Großverkehr gehandelten Werte die deutlichsten Steigerungen aufzuweisen hatten, während am Kassamarkt die Kursveränderungen verhältnismäßig geringfügig blieben. Die in den letzten Tagen vorübergehend erfolgten Rückschläge zeigen, daß die rein markttechnische Seite nicht ganz ohne Gefahrmomente ist. Die Woche setzte bei ziemlich geringem Geschäft unsicher ein, da sich die Spekulation den aus der Provinz und dem Auslande an den Markt gelangten Verkaufsaufträgen gegenüber zunächst Zurückhaltung auferlegte. Erst gegen Mitte der Woche vermochte sich wieder eine zuversichtliche Auffassung durchzusetzen und die lebhafte Kauftätigkeit, die zunächst nur einige Spezialgebiete berücksichtigte, griff auf die Mehrzahl der Märkte über, um jedoch gestern durch starke Positionslösungen und gewinnmitnehmen veranlaßt, einen gewissen Rückschlag zu wirken.

K. E.

* **„Helios", Allgemeine Rückversicherungs-AG.** In der heute stattgehabten AR. beschloß der GV. am 5. Juli vorzuschlagen, aus dem für 1925 erzielten Reingewinn von 108 827 RM. an Dividende 15 RM. für die nicht voll eingezahlten Aktien und 60 RM. für die volleingezahlten Aktien (wie i. V.) zur Ausschüttung zu bringen. Es sollen 25 418 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Ein Darlehen der Maschinenfabrik Badenia von 1 Million Mark

Uebernahme der Ausfallbürgschaft durch die Stadt Weinheim.

Der Bürgerausschuß der Stadt Weinheim stimmte in nichtöffentlicher Sitzung einstimmig dem von Oberbürgermeister Hügel eingehend begründeten Antrag des Stadtrates auf Uebernahme der Ausfallbürgschaft seitens der Stadt für ein von der Maschinenfabrik Badenia hier aufzunehmendes Darlehen von 1 Million ℳ zu. Das Darlehen wird von drei Girobanken gegeben. Es ergab sich im Bürgerausschuß ein anzuerkennendes Verständnis aller Parteien für die Notwendigkeit, durch eine solche Stützungsaktion der Maschinenfabrik Badenia die Weiterführung des Betriebes zu ermöglichen. Es ist dies wohl der erste Fall in Deutschland, daß eine Gemeinde ein Unternehmen, das an sich gut und solid ist und durch die Güte seiner Erzeugnisse Weltruf genießt, aber nur durch die allgemeine Wirtschaftslage in Bedrängnis geriet, in so tatkräftiger Weise Unterstützung gewährt und dadurch die Wiederaufnahme der Arbeit ermöglicht.

∷ **Englische Beteiligung an der Filiale der Deutschen Orientbank in Kairo.** An der Niederlassung der Deutschen Orientbank in Kairo, die bekanntlich am 1. Mai d. J. ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat, sind die beiden Londoner Bankfirmen Hambros Bank, Ltd. und M. Samuel u. Co., Ltd. beteiligt. Die Aktien der Orientbank, die vor dem Kriege in Kairo und Alexandrien Filialen unterhielt, befinden sich vorwiegend im Besitz der Dresdner und der Darmstädter und Nationalbank.

∷ **Kalle u. Co. AG. in Biebrich a. Rh.** Die o. GV. der zur I. G. Farbenindustrie gehörenden Gesellschaft, in der fünf Aktionäre mit 5069 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß auf 31. Dez. 1925 und beschloß, aus einem Reingewinn von 710 902 (588 097) ℳ die Verteilung von 10 (8) v. H. Dividende auf das AK. von 6 Mill. ℳ. Für Tantiemen werden 24 713 ℳ beansprucht und 86 189 ℳ werden auf neue Rechnung vorgetragen.

∷ **Kapitalherabsetzung der Oelfabrik Groß-Gerau AG. in Bremen (Jürgens-Konzern).** Die Anfang d. J. bereits Mitteilung laut § 240 HGB. erstattende Gesellschaft beantragt Kapitalherabsetzung in verschärftem Ausmaß, nämlich 5:1 von 4,8 Mill. ℳ auf 960 000 ℳ. Gleichzeitig wird Satzungsänderung dahin beantragt, daß neben der Herstellung von Oelfabrikaten nun auch der Handel mit ihnen betrieben werden soll.

∷ **Ernemannwerke AG. in Dresden.** Wie verlautet, kommt eine Dividende bei der Gesellschaft auf keinen Fall in Frage. Die Verzögerung in der Bekanntgabe der Abschlußziffern für 1925 erklärt sich daraus, daß noch Verhandlungen in Verbindung mit der bekannten Interessengemeinschaft in der Photoindustrie schweben.

∷ **Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Ufa und den russischen Filminteressen.** Die seit mehreren Wochen unterbrochenen Verhandlungen zwischen der Ufa und den russischen Filminteressen sind wieder aufgenommen worden. Mittelpunkt der Verhandlungen bilden die Fragen des Austausches von Filmen und Ausdehnung des gegenseitigen Filmmarktes, in dem die Ufa befriedigende Erfolge verzeichnen konnte.

∷ **Zur Exportkredit-Versicherung.** Mit Rücksicht auf die große Zahl der Anträge, die für den Export die Reichskreditversicherung beanspruchen, tagt der Ausschuß für Reichsexportkreditversicherung jetzt allwöchentlich. In der Sitzung des Ausschusses am 9. Juni sind wiederum 35 Anträge behandelt und bei Zurückstellung einiger weniger und Zurückweisung von etwa fünf Anträgen durchgängig genehmigt worden. Auch bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um solche über kleinere Beträge von einigen hundert Mark.

∷ **Die Eisenbahnverhandlungen in Fiume gescheitert.** Die in Fiume zwischen der Deutschen Reichsbahn und den Adria-Bahnen gepflogenen Verhandlungen über die Aufhebung der gegenseitigen Auslosungsverfügungen sind gescheitert. Danach dürfte wohl damit zu rechnen sein, daß der heutige Tarifzustand, d. h. die Geltung beider Auslosungsverfügungen, bis Ende dieses Jahres bestehen bleibt.

Börsenbericht vom 12. Juni 1926

Mannheim: fest.

Der Wochenschluß gestaltete sich am Aktienmarkt lebhaft und fest. Größere Umsätze hatten Farben-Aktien, die ex Dividende im Terminhandel mit 188¾ und 187⅞ umgingen. Höher notierten ferner Schwartz-Storchen, Wayß u. Freytag, Westeregeln, Kali. Es notierten: Pfälz. Hypothekenbank 103, Creditbank 103, Südd. Disconto 108, Anilin 187⅞, ex Div., Rhenania 66 G., Frankona 67, G., Oberrhein. Versich. 100 G., Benz 65, Dingler 6, Fahr 39, Fuchs 0,55, Mannh. Gummi 51 G., Rückhaber 87 G., Wayß u. Freytag 112, Westeregeln 143, Zellstoff Waldhof 137, Zucker Waghäusel 68 G., alte Rheinbriefe 10,05.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Kolonialanteile in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Mk. verstehen.

Frankfurter Börse vom 12. Juni.

Bank-Aktien.	11.	12.
Allg. D. Creditanst.	100,0	100,0
Badische Bank	130,5	133,0
Bank f. Brau-Ind.	140,5	142,0
Bayr. Bodencr.-B.	—	—
Bayr. Hyp. u. Wb.	113,5	114,5
Barmer Bankver.	94,10	94,50
Berliner Handels	—	157,5
T Com. u. Privatb.	109,0	109,2
T Darmst. u. Nat.-B.	141,0	141,5
T Deutsche Bank	134,0	134,9
D. Effekt. u. Wechs.	90,7	90,10
D. Hypothekenbk.	139,5	—
D. Ueberseebank	97,—	98,—
D. Vereinsbank	94,50	94,50
T Disconto-Ges.	131,0	131,6
T Dresdner Bank	114,3	115,7
Frankf. Hyp.-Bank	96,—	99,50
Metallb. u. M.-G.	136,0	139,7
T Mitteld. Cred.-B.	100,5	100,0
Nürnberg. Ver.-B.	—	—
Oester. Cred.-Anst.	7,10	7,50
Pfälzer Hyp.-B.	102,7	102,7
Reichsbank	152,5	154,0
Rhein. Creditbank	103,0	103,0
Rhein. Hyp.-Bank	110,0	109,0
Südd. Disconto	104,0	104,0
Wiener Bankver.	5,45	5,50
Württb. Notenbk.	—	—
Mannheim. Vers.-Ges.	—	—
Frankf. Allg. Vers.	94,75	95,—
Oberrh. Vers.-Ges.	90,50	90,50
Frankf. R. u. Mitv.	—	—
Bergwerk-Aktien.		
T Bochumer Guß	114,5	113,7
Buderus Eisen	72,—	71,75
T D.-Luxemb. Berg	117,0	115,5
Eschweil. Bergwerk	135,2	135,2
T Gelsenk. Bergw.	119,2	120,2
Gelsenk. Gußstahl	35,—	34,—
T Harp. Bergbau	136,0	139,5
Kali Aschersleben	131,0	132,0
Kali Salzdetf.	—	—
Kali Westeregeln	136,5	144,0
Klö.-Lux.-Werke	—	—
T Mannesmann	107,2	106,6
T Oberbedarf	54,75	54,—
Tho. Otto (Laura)	67,10	68,50
T Phönix Bergbau	90,50	90,50

Transport-Aktien.	11.	12.
[illegible]	—	151,0
Dampfsch. Heilbronn	97,—	97,—
[illegible] Bergbau	62,—	60,—
[illegible]	20,75	20,50
Schantungbahn	—	—
Hapag	139,0	137,0
Norddeutsch. Lloyd	135,0	138,0
Oester.-U. St.-B.	—	—
Baltimore & Ohio	79,50	79,50
Industrie-Aktien.		
Aschb.-Zellst. +	—	—
[illegible]	137,0	137,0
[illegible]	143,0	—
Schöfferh. Bindg.	195,0	192,0
Schwarz-Storch.	108,0	109,0
Werger	130,0	130,0
Bad. [illegible]	94,—	93,—
Accumulatoren	—	—
Adler Oppenheim	—	—
Adler Meyer	64,—	63,50
A. E. G. St.-A.	132,7	133,0
Aschaff. Buntpap.	173,0	129,0
Aschaff. Zellstoff	90,50	91,75
Badenia Weinh.	23,—	23,—
Bad. Elektr. +	—	—
Bad. Masch. Durl.	94,—	94,20
Bast A.-G.	77,—	—
Bayr. Spiegel	45,—	45,—
Bed & Henkel	40,—	38,25
T Bergm. Elektr.	117,5	117,50
Bing Metallwerke	40,60	40,25
Brem.-Besigh. Oel	47,—	—
Cement Heidelb.	97,50	98,—
Cement Karlstadt	115,5	115,0
[illegible]	88,60	—
Cont. Nürnb. [illegible]	50,50	—
Daimler Motor	65,—	65,75
D. Gold- u. S.-Anst.	134,2	133,5
Dyckerh. & Widm.	41,—	40,50
Dingler Zweibrück.	6,—	5,—
Dürkoppwerk	—	—
[illegible]	41,—	41,—
Eisen Kaiserslaut.	21,—	21,—
T El. Licht u. Kr.	140,0	136,0
[illegible]	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	11.	12.
Enzinger-Union	—	—
Ettlinger Spinn.	189,0	188,5
Faber, Bch. Blei	—	—
Farbwerk Höchst	—	—
I. G. Farbenind.	184,7	187,5
Fahr Gebr. Pirm.	35,—	37,—
Fel. Guill. Carlsw.	133,0	133,0
Feinmech. Jetter	66,—	66,—
Frankf. Hof A.-G.	42,75	43,—
Fuchswaggon +	0,560	—
Goldschmidt Th.	90,75	90,50
Gritzner M. Durl.	55,—	54,—
[illegible]	14,25	14,25
Grün, Bilfinger	98,75	98,—
Haid & Neu, Nähm.	43,—	43,—
Hammer sen	—	—
Hilpert Armatur	30,—	30,—
Hirsch Kupfer u. Mes.	103,0	107,0
Hoch- und Tiefbau	73,60	70,—
Holzmann, Phil.	66,75	67,—
Holzverkohl. Ind.	58,—	58,50
Junghans Gebr.	89,65	90,—
Kamm. Kaiserslaut.	89,65	89,75
Karlsruher Masch.	30,—	30,50
Kemp, Elektr.	—	—
Klein, Sch. & Becker	58,—	59,—
Knorr, Heilbronn	51,65	52,50
Konservenf. Braun	95,—	95,—
Krauß & Co. Lok.	—	—
Lahmeyer & Co.	121,0	122,5
Lech Augsburg	106,0	106,5
Lederwerk Rothe	—	—
Ludwigsh. Walzm.	60,50	—
Lux Maschinen	—	—
Lux'sche Industr.	37,—	37,—
Mainkraftwerke	96,25	97,—
Miag, Mühlb.	118,5	119,3
Mez Söhne	—	—
Motoren Deutz	—	—
[illegible] Oberursel	—	41,—
Neckars. Fahrzg.	88,25	90,—
[illegible]	—	—
Peter Union Frft.	70,—	71,—
[illegible]	39,—	40,—
[illegible]	30,50	30,50
[illegible]	—	—
[illegible]	73,50	73,50
Rheinmetall	—	—
Rheinelektr. Ges.	106,3	105,3
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	11.	12.
Rhenania Aachen	67,—	66,50
Riebeck Montan	—	—
Rodberg Darmst.	14,—	14,—
T Rütgerswerke	89,—	89,—
Schlinck & C. Hbg.	—	—
Schnellpr. Frank.	96,75	97,—
Schramm Lackf.	61,50	—
T Schuckert, Nbg.	—	111,2
Schuhfabrik Herz	38,25	—
Seilindustr. Wolff	44,50	48,00
T Siemens & Halske	138,0	134,5
Südd. Draht +	—	—
St. Ind. St. Ingbert	—	—
[illegible] +	—	—
[illegible]	24,25	25,—
Ver. deutsch. Oelf.	48,—	49,75
V. f. ch. Ind. Mainz	50,50	50,75
Ver. Ultramarinf.	120,0	120,0
Ver. Zellst. Berlin	81,—	81,25
Vogtl. Masch. St.	44,—	48,10
Voigt & Häff. St.	55,—	55,—
[illegible]	32,—	31,50
Wayß & Freytag	110,2	111,9

	11.	12.
Zellst. Waldhof St.	138,0	134,0
Zuckerf. B. Wagh.	68,60	67,—
Zuckerf. Frankenth.	59,—	59,50
Zuckerf. Heilbronn	68,75	68,50
Zuckerf. Offstein	94,50	—
Zuckerf. Rheingau	69,75	—
Zuckerf. Stuttgart	69,25	70,—
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	—	70,—
Eberstadt Kupfer	—	—
Entreprise	8,—	8,50
[illegible]	95,35	94,50
[illegible] Waggon	—	—
Ufa	47,—	48,—
Mhm. Kohlenanl.	12,50	12,60
Festverzinsliche Werte.		
4½% Mhm. v. 1914	—	—
3½% " 1903	—	—
4% " 1904,5	—	—
5% Dt. Reichsanl.	0,416	0,415
4% do. [illegible]	—	—
3½% D. Reichsanl.	0,375	0,375

	11.	12.
5% D. Reichsanl.	0,450	0,450
4½% [illegible]	—	—
4% D. Schutzg. 08	5,60	5,40
4% D. Schutzg. 14	5,60	5,40
Sparprämie 1919	—	—
3% [illegible]	—	—
4% do. do.	—	—
4% Preuß. Konsol.	0,375	0,375
3½% "	0,366	0,385
3% "	—	—
4% Bad. Anl. v. 1919	—	—
4% do. abgest.	—	—
3½% do. von 1886	—	—
4% Bayr. Eisb.-Anl.	0,406	—
3½% do.	—	—
3% do.	—	—
4% [illegible]	1,06	1,06
3½% do.	—	1,06
4% Hess. v. 99 u. 08	0,380	0,380
3½% " abgest.	—	—
3%	—	—
4% [illegible]	—	—
4% Württ. v. 1915	0,390	0,400

Berliner Börse vom 12. Juni.

Bank-Aktien.	11.	12.
Bank f. el. Werte	89,85	89,85
Barmer Bankver.	95,50	96,50
T Berl. Handelsg.	159,0	159,0
T Com. u. Privatb.	109,3	109,2
T Darmst. u. N.-B.	141,5	141,5
T Deutsche Bank	134,6	137,5
T Dt. Ueberseeb.	91,75	91,85
T Disc. Commandit	130,5	131,7
T Dresdner Bank	116,0	115,7
T Mitteld. Kredb.	106,7	109,7
Reichsbank	153,5	154,8
Rhein. Creditbank	104,0	103,0
Süddeutsch. Disc.	102,5	109,0
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	3,40	—
Allg. Lok. u. Str.	143,0	144,5
Lüb. Eisenbahn	—	—
Baltimore	—	61,—
Deutsch-Austral.	115,3	118,0
T Hapag	136,5	135,0
T H.-Südamerik.	107,5	105,7
T Hansa D'sch.	137,5	137,2
T Nordd. Lloyd	133,5	133,7
Roland-Linie	—	—
Verein. Elbeschiff.	44,50	46,—
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	130,1	132,0
Adler & Oppenh.	109,3	109,5
Adlerwerke	63,—	63,50
A.-G. f. Verkehrsw.	114,0	114,0
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	11.	12.
T Allg. Elektr.-Ges.	132,0	133,0
Anglo-Ct. Guano	73,—	73,—
Anhalt. Kohlenw.	67,65	68,—
Annener Gußstahl	38,—	—
Aschaffbg. Zellst.	92,—	90,—
Augsb.-Nb. Masch.	73,—	77,—
[illegible]	—	—
Bamag-Meguin	96,—	—
J. P. Bemberg	154,0	163,7
T Bergmann Elk.	119,0	116,0
Berl.-Gub. Hut	153,5	158,7
Berlin-Karlsr. Ind.	69,15	68,75
T Berlin. Maschb.	75,—	75,—
Berzelius Bergw.	42,25	43,75
Bing Nürnberg	39,25	40,—
Bismarckhütte	—	—
T Bochum. Gußst.	113,5	114,6
Gebr. Böhler & Co.	—	—
Braunk. u. Briketts	113,5	114,0
Br.-Besigh. Oelf.	40,50	42,50
Bremer Vulkan	37,—	37,25
Buderus Eisenw.	73,—	73,65
Chem. Heyden	79,—	80,25
Chem. Gelsenk.	88,—	93,—
Chem. Albert	89,35	90,25
Concord. Spinner	97,—	97,—
Daimler Motoren	64,50	65,—
Dessauer Gas	111,5	112,7
T Dt.-Lux.-Bergw.	115,0	115,8
D. Eisenb.-Signal	67,—	67,—
T Deutsche Erdöl	119,0	121,0
Deutsch. Gußstahl	74,20	72,—
Deutsche Kabelw.	77,60	77,75

	11.	12.
Deutsche Kali	117,5	119,5
T Deutsche Masch.	63,50	63,—
Deutsche Steinzg.	117,5	118,3
Deutsche Wollw.	41,—	41,—
Deutsch. Eisenh.	47,50	47,—
Donnersmarckh.	72,50	72,50
Dürener Metall	68,—	68,—
Dürkoppwerke	92,—	98,75
Dynamit Nobel	100,0	100,0
Elberfeld. Kupfer	—	—
Elektr. Lieferung	128,2	129,6
T Elektr. Licht u. Kr.	129,0	130,0
Email. Ullrich	32,15	32,15
Enzinger-Union	75,25	75,—
Eschw. Bergwerk	113,8	125,6
I. G. Farbenind.	184,7	187,5
Feldmühle Papier	106,5	105,5
Felten & Guill.	123,5	120,7
H. Füller	45,—	46,—
Fuchs Waggon	0,600	0,590
Gaggenau E.-W.	46,50	47,—
Gebhardt Textil	77,50	78,—
T Gelsenk. Bergw.	119,5	121,5
Gelsenk. Gußstah.	35,—	35,—
Genschow & Co.	52,—	52,—
German. Portl.-Z.	107,1	107,0
Gerresheim. Glas	130,0	119,5
T Ges. f. el. Unter.	156,5	156,7
Gebr. Goedhardt	61,—	61,—
Goldschmidt, Th.	79,50	79,—
Görz C. P.	37,00	37,00
Gothaer Waggon	46,75	48,50
Gritzner Maschin.	54,—	56,—

	11.	12.
[illegible]	—	—
Gebr. Großmann	94,—	97,75
Grün & Bilfinger	93,—	93,—
Gruschwitz Textil	44,—	45,50
Hackethal Draht	70,50	70,65
Hallesche Masch.	136,5	138,0
Hammersen Spinn.	84,50	85,—
Hann. M. Egestf.	87,75	87,50
Hann. Waggon	16,15	16,—
[illegible]	47,25	45,50
Hbg.-Wien Gum.	69,—	68,—
Harkort Bergwerk	68,50	62,50
Harpen. Bergbau	138,1	139,5
Hartmann Masch.	38,85	38,75
Hedwigshütte	58,15	58,—
Hilpert Masch.	39,75	38,50
Hindr. & Aufferm.	61,—	59,25
Hirsch Kupfer	108,5	108,5
Hirschberg Leder	78,15	—
T Hoesch Eis. u. St.	105,6	107,7
Hohenlohe-Werk	19,15	19,25
Phil. Holzmann	68,50	67,—
[illegible]	51,50	51,50
Humboldt Masch.	45,—	44,—
T Ilse Bergbau	118,5	119,5
H. Jübel & Co.	87,65	90,50
Gebr. Junghans	88,—	89,—
Kahla Porzellan	78,—	77,—
Kalim. Aschersl.	130,5	130,5
Karlsr. Maschin.	33,25	33,25
Kattowitz. Berg.	11,90	11,85
C. W. Kemp	—	—
Klöcknerwerke	80,—	80,—
C. H. Knorr	98,—	94,—
Koehlm. & Jourdan	52,—	54,—
Köln-Rottweiler	102,5	103,7
Gebr. Körting	80,—	79,25
Kostheimer Cell.	—	—
Kyffhäuser Hütte	50,15	50,—
Lahmeyer & Co.	121,1	121,2
Laurahütte	36,15	37,15
Linke's Eisenb.	134,0	136,0
Lindenberg	97,—	97,50
T Karl Lindström	127,0	127,7
Lingel Schuhfabr.	30,15	30,15
[illegible]	59,—	59,—
[illegible]	154,6	165,0
C. Lorenz	102,7	103,3
Lothr. Portl.-Zem.	2,—	2,15
Magirus A.-G.	68,—	67,—
T Mannesmann	107,1	107,3
Mansfeld. Aktien	92,75	93,—
Mech. Web. Lind.	138,0	137,5
Mix & Genest	101,0	100,0
Motoren Deutz	46,50	47,—
[illegible]	36,—	—
Mülheim Berg	103,7	103,0
Neckar. Fahrz.	86,15	86,50
Nordd. Wollkäm.	115,0	104,5

	11.	12.
T Oberschl. E. Bed.	53,50	53,50
T Oberschl. Eisen.	58,—	58,—
T Oberschl. Kokw.	75,15	74,—
T Orenst. & Koppel	78,—	78,75
T Phönix Bergb.	90,—	90,65
[illegible]	33,50	34,—
[illegible]	131,0	131,0
T Rhein. Braunkohl.	148,5	150,0
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Elektrizität	106,5	106,7
[illegible]	24,—	24,15
T Rheinstahl	119,0	118,7
Rhenania Chem.	65,—	66,15
[illegible]	24,—	22,50
[illegible]	40,75	40,75
[illegible]	60,—	60,50
T Rütgerswerke	89,—	89,—
Sachsenwerk	77,75	78,35
Salzdetfurth	154,2	156,7
Sarotti	127,0	127,1
[illegible]	88,65	89,50
Schubert & Salz.	180,1	189,5
T Schuckert & Co.	111,1	111,2
Siemens Glas	—	—
T Siem. & Halske	153,2	154,8
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stoehr Kammgarn	119,5	119,5
Stoewer Nähm.	62,—	62,50
Südd. Immobil.	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Freiverkehrs-Kurse.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	11.	12.
Heldburg	67,—	67,—
[illegible]	64,—	64,—
Krügershall Kali	106,—	107,0
Petersb. Int.	2,70	2,70
Ronnenberg	86,—	88,—
Russenbank	3,80	4,—
Sichel & Co.	3,10	3,50
Chem. Salpeter	75,—	75,—
[illegible] Phosphat	—	—
Ufa	47,—	46,50
a) Reichs- u. Staatspap.		
[illegible]	97,10	97,10
[illegible]	[illegible]	[illegible]
b) Ausl. Rentenwerte.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Aus dem Lande

* **Heidelberg**, 12. Juni. Am 2., 3. und 4. Juli findet in Heidelberg ein Wiedersehenstag aller ehem. Angehörigen der Nachrichtentruppe, Fernsprecher, Blinker, Funker, Fahrer usw. statt. Das umfangreiche Programm, das u. a. auch eine große Schloßbeleuchtung vorsieht, bürgt allen Kameraden, die hierzu erscheinen, für schöne Stunden, die ihnen den Heidelberger Wiedersehenstag unvergeßlich machen werden.

Nachbargebiete

Lampertheim, 12. Juni. Die Steuerbelastung steht in Hessen bekanntlich an der Spitze des ganzen Reiches. Nun wurden die Gewerbetreibenden dieser Tage nochmals mit recht gesalzenen Nachtragssteuerzetteln über Gewerbesteuer bedacht, die innerhalb 10 Tagen bezahlt sollen sein. Die eingetretene Erregung ist eine ungeheure und wohl leicht begreiflich. Um Mittel und Wege gegen diese erdrückende Belastung zu finden, hatte der Ortsgewerbeverein auf Mittwoch abend zu einer Protestversammlung in das Gasthaus „zum Rheingold" eingeladen. Diese war außerordentlich stark von seiten des Gewerbes, der Handwerks- und der Geschäftswelt besucht. Von mehreren Rednern wurde zu der Sache Stellung genommen. Nachfolgende, von dem Vorsitzenden vorgeschlagene Entschließung fand einstimmig Annahme und soll dem Hessischen Ministerium eingesandt werden: „Die von dem Gewerbeverein Lampertheim in dem Saal des „Rheingold" einberufene öffentliche Steuerprotestversammlung, die aus den Kreisen des Handwerks, des Gewerbes und der sonstigen am hiesigen Platz sich befindenden Geschäftswelt überaus zahlreich besucht war, erhebt hiermit ernsten Protest gegen die fortgesetzte weitere unerträgliche Besteuerung von Handwerk und Gewerbe. Haben Nachkriegszeit und Inflation schon geradezu verheerend gewirkt, so ist mit der in den letzten 2 Jahren sich immer mehr steigernden, allgemeinen Besteuerung eine Erregung geschaffen worden, die zu ernsthaften Befürchtungen Anlaß gibt. Ganz besonders hat die in diesen Tagen erfolgte Zustellung von Steuernachträgen für das Gewerbe geradezu erbitternd gewirkt. Waren schon die seitherigen Steuerlasten nicht mehr aufzubringen und haben zu noch nie gekannten Verhältnissen in unseren Reihen geführt, so bedeutet das weitere Festhalten und Fortführen dieser Steuerpolitik den Ruin zahlreicher Existenzen aus unseren Reihen. Die enge Verbindung unserer Gemeinde mit den Schwankungen auf dem Wirtschaftsmarkt des nahen Industriezentrums Mannheim - Ludwigshafen, die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kaufkraft der hiesigen Bevölkerung, haben es infolge der hier schon sehr lange bestehenden Arbeitslosigkeit mit sich gebracht, daß Handwerk und Gewerbe auch am hiesigen Platze schwer darniederliegen und noch nicht abzusehen ist, wann der Tiefstand dieser Erscheinung erreicht ist. Arbeitslosigkeit einerseits und unerträgliche Steuerlast andererseits sind nicht dazu angetan, eine friedliche Entwicklung zu sichern. Wir erheben daher in letzter Stunde nochmals unsere Stimme: „Nicht Stundung der Steuern kann uns helfen, sondern Abbau, Vereinfachung und Uebersichtlichkeit in unserem Steuersystem müssen wir fordern, denn nur dadurch wird es möglich sein, zu einer bleibenden Gesundung zu kommen." Ein Zusatzantrag fand noch Annahme, daß bis zur Beantwortung der Entschließung durch das hessische Ministerium ein Ruhen der Steuerzahlung eintreten soll. Der Ortsgewerbeverein wird noch beauftragt, bei allen Beteiligten eine Liste in Umlauf zu setzen, damit sich dieselben alle durch ihre Unterschrift dem Protest anschließen.

* **Mainz**, 12. Juni. Mit dem Rade in den Rhein gestürzt ist ein junger Mann in der Nähe des Kaisertores. Er wollte dicht an der steilen Kaimauer eine Kurve nehmen, verlor anscheinend durch den heftigen Wind die Herrschaft über das Rad und stürzte samt der Maschine kopfüber in die hohen Fluten. Der so Verunglückte wurde durch die dort herrschende starke Strömung unter das am Ufer liegende Mannheimer Kranschiff getrieben und konnte bei seinem letzten Auftauchen gerade noch von den auf die Hilferufe der auf der Waschbrücke beschäftigten Frauen herbeigeeilten Leuten des Schiffes zwischen der Kaimauer und dem Kranschiff aus dem Wasser gezogen werden. Der stark erschöpfte Mann wurde durch das herbeigerufene Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht. Das Rad konnte mit langen Stangen aus dem Rheine gezogen werden.

sw. **Darmstadt**, 12. Juni. Heute abend fuhren zwei Radfahrer Ecke der Heidelberger- und Wilhelmstraße zusammen. Sie stürzten zu Boden. Im gleichen Augenblick ging ein Auto über sie. Die beiden Räder wurden völlig demoliert. Die Radfahrer kamen jedoch glücklicherweise ohne schwere Verletzungen davon.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Nachdem vor 8 Tagen infolge der Mannheimer Flugtage das Programm in unserer Rhein-Neckarstadt ziemlich mager gewesen war, bringt der morgige Tag wieder eine Fülle interessanter Begegnungen. Bereits heute abend empfängt der V. f. R. Mannheim den V. f. L. Neckarau. Nachdem der Bezirksmeister vor 10 Tagen in Neckarau 4:1 geschlagen wurde, wird er sich wohl diesmal mit stärkster Mannschaft zu revanchieren suchen. Der Sonntag bringt zunächst vier interessante Begegnungen. Rheinbezirk — Bezirk Rheinhessen-Saar. Spv. Waldhof hat sich den Meister dieses Bezirkes den Fv. Saarbrücken verpflichtet. Nachdem Waldhof den 2. Mainz 05 vor acht Tagen besiegt hat, wird man gespannt sein, ob auch der Meister bezwungen wird. Dieser Rivale Borussia Neunkirchen gastiert beim V. f. L. Neckarau, vor einigen Wochen trennten die Gegner sich beim Stande 3:3, auch dieses Spiel verspricht deshalb recht interessant zu werden. Der 3. Vertreter dieses Bezirkes Germania Wiesbaden ist von Pfalz Ludwigshafen zu einem Wettspiele verpflichtet worden. Wormatia Worms vervollständigt dieses Quartett aus der Nordwestecke des Verbandes. Die Wormatia sind Gast beim Mannheimer Fußballklub 1908. Vorwärts Mannheim empfängt die spielstarke Kreisligaelf von Union Ludwigshafen und wird mit wesentlich besseren Leistungen aufwarten müssen, wenn Aussicht auf Erfolg bestehen soll. Auch Phönix Mannheim hat eine schwierige Aufgabe übernommen. Die künftige Bezirksligamannschaft ist von 1903 Ludwigshafen zu einem Gastspiele verpflichtet worden. In Pirmasens empfängt der F. C. einen Gast aus dem Mainbezirke Viktoria Aschaffenburg und in Kaiserslautern hat der Fußballverein den Vorderpfalzkreismeister und künftigen Bezirksligaverein Fußballverein Speyer zum Gegner.

S.

Kegeln

Kegelverband Mannheim

Am Montag, 7. Juni hat die Kegelsportwoche im Lokal Zorn ihr Ende erreicht. Gemeldet hatten 52 Mannschaften zu je fünf Mann. Jeder Kegler hatte 50 Kugeln in die Vollen zu schieben. Die harten verschiedenen Kämpfe der letzten Zeit brachten es mit sich, daß sehr gute Ergebnisse erzielt wurden. Zwei Mannschaften „Bock" und „Edelweiß" konnten es sogar fertig bringen, im Verhältnis die Wurfergebnisse bei den letztjährigen Deutschen Meisterschaftskegeln zu überbieten. „Kurpfalz" legt als erster startender Verein sofort bei 250 Kugeln die Holzzahl von 1331 vor. Der Stadtmeister „Edelweiß" bewies drei Tage später erneut sein Können und setzte sich mit 1358 an die Spitze. Am Sonntag kam dann die Ueberraschung. Gesellschaft „Bock" konnte mit seinem ersten Mann bei 50 Kugeln bereits 292 Holz buchen, der zweite und dritte Mann legten zusammen bei 100 Kugeln 524 Holz hin. Den letzten zwei Mann, die übrigens keine trainierten Sportkegler waren, hielten den Vorsprung, überwarfen „Edelweiß" mit 13 Holz und waren mit 1371 Holz glücklicher Sieger. Den zweiten Platz belegte „Edelweiß", den dritten Platz „Kurpfalz". Dichtauf folgen nun die Mannschaften „1. K.C. 25 Waldhof" mit 1321 Holz, „Gassenhauer" mit 1320 Holz, „Rheingold" mit 1314 Holz. Bei den Damen ist auch eine deutliche Besserung zu erkennen. „Fortschritt" legte 1163 Holz hin und konnte so mit 83 Holz Vorsprung vor „Rollendes Glück" mit 1080 Holz bei 250 Kugeln den 1. Platz belegen. Beste Dame war Frau Stierle von „Rollendes Glück" mit der ansehnlichen Holzzahl 256 bei 50 Kugeln. Bei den Prämieneinzelkämpfen konnten sich Höfer „Rheingold" nach scharfem Kampf wiederum an die Spitze setzen mit 69 Holz bei 10 Kugeln. Es folgen Gerber „Badenia" ebenfalls mit 69 Holz, Rohr „Mittw.-Kegelgesellschaft Käfertal" mit 67, Störtz und Ank „Zähe Brüder" mit 67 usw.

In der Zeit vom 4.—11. Juli findet voraussichtlich ein Großkampfkegeln in Mannheim statt. Auswärtige Verbände haben bereits ihre Zustimmung gegeben, so daß mit interessanten Kämpfen zu rechnen ist. Es ist ein Festzug durch die Stadt geplant. Das Training unserer Städtemannschaften nimmt seinen Fortgang. Mannheim dürfte bei den nächsten Süddeutschen Meisterschaftskämpfen ein ernstes Wort mitreden.

*

Um die Kegel an Feiertagen nicht ruhen zu lassen, gelangte am vergangenen Donnerstag auf den Bahnen im Rheinkaffee zwischen Ges. „Rheinperle" und Ges. „Die Rätselhaften" ein Freundschaftsspiel zum Austrag. Hierbei konnte Gesellschaft „Rheinperle" sofort in Führung gehen und diese auch während des ganzen Spieles behalten. Bei Schluß war „Rheinperle" 276 Holz vor. Höchstwurf 178 Holz. Auf denselben Bahnen spielt am 13. Juni Gesellschaft „Alle Neun" ebenfalls gegen Gesellschaft „Rheinperle".

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume.
Chefredakteur: K. Fischer (in Ferien). — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes, Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Rol. Bernhardt.

Gib ihm Kruschen-Salz,

wenn er fühlt sich schlaff, abgespannt und müde, er schleppt sich aus dem Bett wie ein alter Mann. Wenn man jeden Morgen eine kleine Dosis Kruschen-Salz nimmt, dann wird das ganze System (Blut, Nieren, Magen und Leber) auf ganz natürliche Weise gereinigt und erfrischt, sodaß der Stoffwechsel dadurch normal und kräftig funktionieren kann und Schlacken und überflüssige wässerige Massen den Körper auf natürliche Weise verlassen können.
In Apotheken und Drogerien M. 2.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BRUTHERM & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKESTRASSE 13—14
Fabrikager: Paul Roch, Mannheim, Lortzingstr. Nr. 9. Fernruf: 9299

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C·M·S CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
Freiburg i. B.
GEGR. ÜNDET 1789
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA
und
C·M·S
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Caravellis
Cigaretten
erinnern zwar an feinste
Importen
sind jedoch das Produkt eines
deutschen
Betriebes
aus auserwählten
Qualitätstabaken
und deshalb die Marken des
Feinschmeckers
Favorites 5 ₰ · Corona 10 ₰
Speciales 6 ₰ · Bouquet 12 ₰
Elemé 8 ₰ · Imperial 15 ₰
Gräfin Ingeborg 6 ₰
Caravellis Cigarettenfabrik Düsseldorf
Verkaufsleitung Leo Hirschberg & Co., Frankfurt a. M.
Postschließfach 649 — Telefon Hansa 3145, 1798
Telegrammadresse: Elhaco Frankfurtmain. 5101

Gminder-Linnen
für Kleider u. Raumschmuck aller Art
per Mtr. Mk. 1.60
Indanthren gefärbtes
C. Speck Leinen-Haus C 1. 7

An sehr gutem vegetarischen Privat-Mittagstisch können 2 Damen teilnehmen. Angebote erb. unter B. B. 26 an die Geschäftsstelle. *7321

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim

Ca. 40 Küchen
seltene Prachtstücke komplett
175.—
230.—
290.—
340.—
420.—
525.—
675.—
Meine Küchenschaufenster stellen eine Sehenswürdigkeit dar.
Weitgehendes Entgegenkommen.
Julius Egenhäuser
F 2, 4 b. 1557

Kavalier Extra FÜR SCHUHE U. LEDER
ÜBERALL BEVORZUGT!
FÜR PARKETT U. LINOLEUM
Boden-Wachs Union
UNION-AUGSBURG.

Nähmaschinen
repar. u. verl. Knabjen, L 7, 3, Telephon 3493. C14

Persil
1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!
Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!
Preis für das Paket Persil 45 Pfennig.

MARCHIVUM

....und Bettfedern Daunen Bettstoffe.....

Halbdaunen und Federn
8[50] 7[50] 6[50] 5[28]
4[75] 3[75] 3.— 1[50]

Deckbetten
65.- 58.- 53.- 48.-
41.- 39.- 34.- bis 18.-

Daunen
16[50] 13[50] 12.—
9[75]

Kissen
22.— 19[50] 17.—
15.— 13[50] bis 6.—.

Eigene, modern eingerichtete Fabrik für **Steppdecken, Daunendecken und Matratzen**

Steppdecken Mk. 50, 45, 42, 39, 36 bis 14
Daunendecken Mk. 110, 95, 90, 78 bis 68

Metall-Betten Kinder-Betten Messing-Betten Matratzen
Weiß lackierte Möbel außergewöhnlich preiswert

kaufen Sie in meinem grossen Spezial-Haus sehr vorteilhaft.

Besichtigung höfl. erbeten.

Betten-Spezial-Haus Buchdahl Heidelbergerstr. **C 7, 10**

Am 10. Juni, vormittags 7 Uhr, entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Velten

geb. Mettger

im Alter von nahezu 71 Jahren. 4984

Mannheim, L 8, 8, den 12. Juni 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Rindsfus u. Frau Helene geb. Velten, Frankfurt a. M.
Theodor Velten u. Frau Olly geb. Scharf, Buenos-Aires
Adolf Müller u. Frau Marta geb. Velten, Mannheim, L 8, 8 und
7 Enkelkinder.

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte gute Mutter

Maria Scheuer

geb. Schwarzkopf

gestern früh nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Robert Scheuer
*7071 nebst Kindern.

Mannheim (Friedrichsfelderstr. 56), den 12. Juni 1926.

Beerdigung findet Montag mittag ½2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Richard Sachsse
Jrene Sachsse
geb. Hoffmann
Vermählte *6090

Berlin, den 12. Juni 1926.

Müllenbach Baden-Baden Gasth. Schloß Eberstein. Stat. Baden-Lichtental. Herrl. im Walde gelegen, schöne Fremdenzim. Pension M. 4.50. Forellen, gute Küche, gute Weine. Garage. Inh.: J. Merk (Koch). G348

Sommeraufenthalt im Schwarzwald in idyllisch gelegenem Einfamilienhaus mit Veranda und großem Garten. Gemütliche Zimmer mit und ohne Pension. **Landhaus Paschke, Neuenbürg a. Enz.** Stat. zwischen Pforzheim und Wildbad. 4586

Erholung finden ruhebedürftige, ganz besonders die Einsamkeit liebende Personen in herrlicher Gegend im Neckartal unmittelbar am Wald und Neckar gelegen bei mäßiger Vergütung. Fordern Sie Prospekt. Adresse in der Geschäftsstelle. *7042

Pallabona-Puder reinigt und **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, besond. geeignet für **Bubikopf** Bei Tanz u Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von M. 1.- an in Friseurgeschäften, Parfümerien Drogerien und Apotheken. Nachahmungen weise zurück. Em13

Zahlungsstockungen beseit. hiesiger Treuhänder diskret. Wenden Sie sich unter M. M. O. 611 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ga214

Vermischtes.

Angenehmer billiger
Sommeraufenthalt
mit Küchenbenutzung im württb. Allgäu. Auskunft: Rosengartenstr. 32 Tel. 3326 oder Landteilstraße 14, I. B2881

Angenehmen
Landaufenthalt
bietet ein einsam geleg. Forsthaus im Odw. bei gut. Verpfleg., ¼ St. v. d. Bahn. Anfrag. unt. Y. D. 79 a. d. Geschst. *6879/71

Brennholz
v. Wagg., Buch. u. Kief. gesp. Menge zu verkauf. Zuschrift. unt. X. B. 61 a. d. Geschäftst. *6847

Gebrauchte 1237
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen.
W. Lampert, L 6, 12

Zum Waschen
wird jed. Art in Privat angenommen. Angebote unter B. K. 34 an die Geschäftsstelle. *7038

Bilanzbuchhalter
erledigt Buchhaltungs- u. Steuerangelegenheit., fem. Mahn. u. Klagesachen stunden. u. halbtagsweise gewissenh. u. bei billigst. Berechnung. Gefl. Anfragen unt. U. B. 73 a. d. Geschäftsst. B2792

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde zu folgenden Firmen eingetragen:

1. „Süddeutsche Drägerhändler-Vereinigung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L." in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

2. „Mannheimer Versicherungsgesellschaft" in Mannheim. Heinrich Ebret, Mannheim ist als Prokurist derart bestellt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede zur Zeichnung der Firma berechtigt ist.

3. „Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff" in Mannheim. Ferdinand Wenk-Wolff ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

4. „Vertriebs-Gesellschaft der Lenhardt-Fabrikate mit beschränkter Haftung i. L." in Mannheim. Der bisherige Geschäftsführer Bernhard Weber in Mannheim ist Liquidator.

Mannheim, den 10. Juni 1926.
Amtsgericht B. G. 4.

STÄDTISCHE SPARKASSE MANNHEIM

Reisen ohne Bargeld 53

ermöglichen die Sparkassen-

Reisekreditbriefe

Sicherer Schutz vor Geldverlusten. Vorteilhaft auf Geschäfts- und Erholungsreisen. Gute Verzinsung.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes, aber tadellos erhaltenes

AUTO

zu kaufen gesucht. *7105
4-Sitzer, ausführl. Angebote, nur Qualitätsmarke. Angeb. mit allen erforderl. Daten, wie Erbauungsjahr, Motornummer usw. unt. C. O. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7105

Vermischtes.

Schlafzimmer . 570 M.
Speisezimmer . 480 M.
Ausziehtische . 50 M.
Kleiderschränke . 35 M.
Flurgarderob. u. Stühle bill. Teilzahl. gestatt. A. Willenberger, R 3, 4. B2788

Gutgehendes
Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft
in guter Lage wird geg. Bäckerei zu tauschen gesucht. Angebote unter C. L. 60 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7097

Grammophone
direkt ab Fabrik, erstkl. Eichenappar., la. Werk, mit 50% Sonderrabatt. Verlang. Sie Prospekt! H. E. Müller, Karlsruhe i. Bad., Kaiserallee 131. Ga214

Saub. ehrl. Frau nimmt in gutem Hause noch
Waschtage
an. Gefl. Angeb. unt. B. S. 41 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7059

Honig
garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qual., 10 Pfd.-Dose fck. Nachn. 11 M., halbe 6.50 M. Nichtgef. nehme zurück. G134 Feindt, Hemelingen 27 (Hann.), Imkerei und Honigversand

Küchen
echt pitch pine zu Friedenspr., a. Teilzahl. Ein Beispiel: M. 187.-225.- u. höh.
Möbelh. Karl Graff
Nur Bellenstr. 24
Kein Laden. 1913

Tüchtige
Näherin
nimmt noch Kunden an. Rhein, Pensionum, Telephon 904. *7098

Jg. Frau nimmt zum
Waschen und Putzen
an. Frau Fütterer, Tullastraße 13. *7108

Geldverkehr

Hypothekengelder
zu günstigen Bedingungen. 1491
Heinrich Freiberg
P 6. 20 Tel. 1464

Mk. 1200.—
auf ein neues fertiggestellt. Wohnhaus geg. gute Sicherheit u. hohen Zins auf zwei Jahre zu leihen gesucht. Angebote unter Y. W. 91 an die Geschäftsstelle. *6909

6½%
Reichsbankdiskont!
1—50 000 Mk. Beträge beabsichtige kapitalkräft. Interess.-Kreis günstig anzulegen. Näher. durch F. Mettner, Berlin 2, Bundesratsufer 8. Ga214

10000-12000 Mk.
gegen gute Zinsen und Hypothek. Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter V. U. 44 an die Geschäftsstelle. B2852

Für **Sparsame Quieta** als Kaffee!

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Frankfurt a. M.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 5. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, im Geschäftshause zu Frankfurt a. M., Taunusanlage 18 stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

eingeladen und ersucht, die Eintrittskarten spätestens am 2. Juli 1926 in unseren Geschäftsräumen in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts des Vorstands nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung und Bilanz sowie des Prüfungsberichts des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die vorgelegte Jahresrechnung und Bilanz und Erteilung der Entlastung.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Wahlen für den Aufsichtsrat.

Die Vorlagen zu 1 der Tagesordnung liegen vom 19. Juni 1926 ab im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre auf.

Die Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am 1. Juli 1926 ihre Aktien bei der Kasse der Gesellschaft oder bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M., der Deutschen Bank in Berlin und Frankfurt a. M., J. Dreyfus & Co., Berlin und Frankfurt a. M., der Darmstädter und Nationalbank Kom.-Ges. a. Akt. in Berlin und Frankfurt a. M., der Commerz- & Privatbank in Berlin u. Frankfurt a. M., der Deutschen Effekten- & Wechselbank in Frankfurt am Main, der Frankfurter Bank in Frankfurt am Main, Gebrüder Bethmann in Frankfurt a. M., Lazard Speyer Ellissen in Frankfurt a. M., Jac. S. H. Stern in Frankfurt a. M., Hardy & Co. G. m. b. H. in Berlin, dem Berliner Bankinstitut Joseph Goldschmidt & Co., Berlin, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft in Mannheim oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen, sich an dem gleichen Tage für die Teilnahme an der Generalversammlung bei dem Vorstand in Frankfurt a. M. anzumelden, und falls die Aktien bei einem Notar hinterlegt sind, die Hinterlegungsscheine dem Vorstand einzureichen.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Frankfurt a. M., den 12. Juni 1926.

Der Aufsichtsrat:
Adolf Hoff, Vorsitzender.

Jede Hausfrau kauft:

Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig

Ein Schlager der Saison!

Der neue 4/20 PS
FIAT 6066
zwei- und viersitzig
mit Vierradbremse — Ballonbereifung
Preiswert — Kraftvoll
Bequem — Fahrsicher
Bequeme Teilzahlung.
Wolf & Diefenbach

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 13. Juni 1926

Vorstellung Nr. 314, Miete C, Nr. 37

BUR. Nr. 6805—6814, 8145—8165, 8212 bis 8218, 11 231—11 250.
FUR. Nr. 951—950, 2570—2586.

Der Freischütz

Oper in 3 Abteilungen zum Teil nach dem Volksmärchen „Der Freischütz" von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria v. Weber.
Spielleitung: Karl Marx.
Musikalische Leitung: Arthur Rosenstein.
Bühnenbilder: Heinz Grete.

Anfang 7.30 Uhr. Ende gegen 10.30 Uhr.

Personen:

Ottokar, regier. Graf	Christ. Könker
Kuno, gräfl. Erbförster	Hugo Volain
Agathe, seine Tochter	Aenne Geier
Annchen, ihre Verw.	Gussa Helken
Kaspar, erster Jägerbursche	Wilh. Fenten
Max, zweiter Jägerbursche	Fritz Bartling
Samiel, der schwarze Jäger	Hans Godeck
Ein Eremit	Mathieu Fran'
Killian, ein Bauer	Alfred Landor
Jäger	Alois Boine, Herm. Tiemblich, Karl Zöller

Lumpi,

schwarz-weiß gefleckter Terrier (feinste Promenadenmischung), treu und anhänglich, hat mein Lebensglück begründet. Was ich hiermit öffentlich zur Kenntnis bringe. Ich zeige Lumpi jedem, der ihn zu sehen wünscht, am Montag im Palast-Theater
5294 **Charles Chaplin.**

Im Zelt der Deutschen Zeitmission, in dem v. 5 Jahren die allgemein beliebten Vorträge von Herrn Volkmann stattfanden, werden zur Zeit wieder

Religiöse Volks-Vorträge

jeden Abend 8 Uhr gehalten. Die Themen sind a. d. Plakatsäulen ersichtl. Der Eintritt ist für jedermann frei. **Das Zelt steht auf dem Reis-Platz** in der verlängerten Augustaanlage. B2727

Mitgliederversammlung

Montag, den 14. Juni, abds. 8 Uhr in der Liedertafel K 2
Professor Rothbach - Karlsruhe spricht über: 4856

Der moderne Mensch.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) Ortsgruppe Mannheim.

Weinhaus „Rosenhof" K 4,19

Samstag u. Sonntag **Künstler-Konzert**
Prima offene und Flaschenweine
Jubiläumsbier. *7114
Wilh. Schäfer, neuer Inhaber.

Möbel!
Langes Ziel, trotzdem billigst.
Pistiner
Q 5, 17/19
Telephon 7530

Großwäscherei Peter
Käfertal Tel. 2278
Pfundwäsche
Trocken jeder Posten für sich, schonend mit Sonnlichtseife gewaschen, per Pfund **25** Pfg. 5102
Stärk- und Bügel-Wäsche billigst. Freie Abholung.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst. a. Pris. Katal. gratis. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Klavier-Unterricht
erteilt
Nora Pomaroli
Voss. Schülerin
Anmeldungen von 3—5 Uhr. *6823
E 7, 27. Tel. 8803

Nach Goldrausch
Charlie Chaplin
in ein
Hundeleben
ab Montag
Palast-Theater

Ein Besuch
der umlangreichen
Möbel-Ausstellung
P 7, 8 in unseren neuen Verkaufsräumen P 7, 8
ist lohnend 4866
und führt zum preiswerten Einkauf von
Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmern, Küchen, Tischen, Stühlen, Metallbetten, Polsterwaren, Matratzen, Rösten, Federbetten, Korbmöbeln, Kinderwagen sowie Einzel-Möbel
Weitgehendste Zahlungserleichterung
Hausrat G. m. b. H.
P 7, 8 Gemeinnützige Möbelversorgung für das Rhein-, Main- und Lahngebiet. P 7, 8
Früher Badischer Baubund.

Steyr
6/30 PS 6-Cylinder mit Schwingachse und Vierradbremse
12/50 PS 6-Cylinder mit Vierradbremse
Dupont A.-G.
Frankfurt am Main
Kaiserstraße 64. Fernspr. Hansa 4694 u. 6836 4562

100 Holzhäuser

11×7,25 Meter groß, enthaltend 3 Zimmer und Küche, sowie geschlossenen Schuppen und Speicher, ehemalige Beamtenhäuser, herrührend aus dem Wiederaufbaugebiet, sind frei geworden. Dieselben sind zerlegbar gebaut, sodaß sie mit Leichtigkeit wieder aufmontiert werden können, und befanden sich alle auf 50 Zentimeter hohem Steinsockel.

Bis heute wurden nachweisbar 250 Stück ins Saargebiet geliefert, wovon allein zirka 200 Stück an Städte und Gemeindeverwaltungen zur Linderung der Wohnungsnot. Dutzende freiwilliger Dank- und Anerkennungsschreiben. Preis eines Hauses auf Waggon Versandstation 450 Mk. (Die Fracht einschl. Zoll eines Hauses beläuft sich auf zirka 340 Mark.)

Zur Auskunftserteilung bin ich am **Sonntag und Montag, den 13. und 14. Juni** von 10 bis 12 und 2 bis 7 Uhr im Hotel Pfälzer Hof.

Ludwigshafen

zu sprechen. Schriftl. Anfragen an *7062
Klein, Pfälzer Hof, Ludwigshafen.

KRAMP
D 3,7

Die schönen Seiden von KRAMP

Ganz neue Seidenarten. Ganz neue Muster. In großer Auswahl, extra billig im großen Spezial-Geschäft KRAMP

Crêpe de chine bedruckt von 5.95 an
Rohseide bedruckt reine Seide von 3.95 an

Warum nur **DKW Motorrad?**
5.) Weil der in über 1000 Rennen siegreiche DKW-Motor unerreichte Zuverlässigkeit besitzt.
Preis ab Werk Zschopau i. Sa.
M. 835.- bei voller Barzahlung, 2% Skonto M. 810.-
12 Monate Kredit.
Vertreter: Wolf & Diefenbach N 7,7

Vermietungen

4 Büroräume
ca. 80 qm am Paradeplatz gelegen, sof. zu vermieten. Angeb. unter C. E. 54 a. d. Geschäftsstelle. *7087

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *7096
Kirchenstr. 14, part.

Gut möbl. Zimmer
sofort od. spät. zu vermieten. Gontardstr. 21, 2 Treppe, rechts. *7101

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. *7104
F 4, 17, 2 Tr. links.

Balkonzimmer
schön möbliert, sofort zu vermieten. Nähe Meßplatz. Untere Clignetstraße 7, 2. St. *7110

Schön möbl. Zimmer
an 1 od. 2 sol. berufst. Damen zu verm. Adresse i. d. Geschäftsst. B2864

2 behagl. möblierte
schön gelegene Zimmer
(Ring, nahe Bahnhof) an eine od. auch 2 zus.-wohn. christl. Damen in gef. Lebensst. ab 1. Juli od. spät. zu verm. Adr. i. d. Geschäftsst. *7085

Möbl. Zimmer
Oststadt, an Dameruniet. zum 1. 7. zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle bis. Bl. *7081

Schön möbliertes
Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten. Otto Beckstraße 6, Postl. *7086

Lagerraum
eventl. mit 1 Büroraum, in gewölbt. Kellergeschoß ca. 3½ Meter hoch, 130 qm, elektr. Licht, völlig trocken, mit Steinboden, als Lagerraum od. Weinkeller geeignet, in Stadtmitte zu vermieten. Angebote erbeten unter B. Z. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beschlagnahmefreie
Neubau-Wohnungen
Neue Bahnhof- u. Karlstraße
noch einige 3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung. mit Bad und allem neuzeitlichen Zubehör, sowie 2 große Läden (Karlstraße) gegen Baukostenzuschuß-Versicherung bis 1. Okt. beziehbar zu vermieten. Ea214
Reichsheim A.-G.
Geschäftsstelle Karlsruhe
Clellna, Richard Wagnerstraße 12.

Vermietungen

Neuerbautes größeres Einfamilienhaus
am Waldpark, beschlagnahmefrei, 7 Zimmer, Diele, Wintergarten, ausgebauter Dachstock, ferner drei Gartenzimmer, auch für Büro geeignet, Zentralheizung, Garage, zu vermieten. Kann auch für 2 Famil. eingerichtet werden. Angebote unter C. A. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7078

Beschlagnahmefreie Wohnungen.
2—10 Zimmer ob Baukostenzuschuß mögl. Wohnung 1—4 Zimmer in günstiger Preislage. Ea214
Anfragen unt. **M. M. M. 1893** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Heirat.

Beamter
in leitender Stellung, 40 Jahre, evang., mittl. Größe, mit tadell. Vergangenheit, sucht auf diesem Wege eine gebildete, häusl. erzogene charakterfeste Dame aus gute Familie behufs
Ehe
kennen zu lernen. *6668
Zuschriften m. Bild erbeten unt. Y. C. 72 an die Geschäftsstelle.

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3, 3 Tr. B6408

Heirat
suchen mehrere Beamte, Ingen., Kaufl., Lehrer, Prokuristen, Kaufl. und Geschäftsleute, bessere Handwerk. v. 25—50 J. durch Frau Strauß, Uhlandstr. 22. Auskunft erf. kostenlos. Sprechz.: 3—7 Uhr nachm. *6944

Beamter möchte geb. Dame v. 30—40 J. k. l. zw. Heirat. Gefl. Zuschr. unter Z. B. L. 34 a. d. Geschäftsst. *7042

Heirat.
Welch. berufst. Arbeiter od. Handw. (Schneider) wäre gen., mit berufst. Fräulein (Schneiderin) ant. 30 J., kath., mittel. groß, schwarz, mit spät. etw. Vermög., bekannt zu werden? Diskretion Ehrensache. Ernsthaft. Zuschrift unt. Z. N. 7 a. d. Geschäftsst. *6268

Besseres Fräulein, evangl., Mitte der 30er, häuslich erzog., wünscht mit mittl. Beamten od. ein. bess. Angestellten in gesich. Lebensstell. zwecks
Heirat
in Verbindung zu tret. Ausführl. Zuschr. unter B. J. 33 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *7035

Suche für Cousine
47 Jahre, evgl., gesund, mittelgroß, stattl. Erschein., aus gut. Fam., besonders tüchtige und praktische Hausfrau, 25 000 RM Barvermög., geeigneten 1571
Lebensgefährten
Zuschriften erbet. unter V. 3976 an Annoncenmayer, Frankfurtmain.

2 gebild. Herren, anfang 20er, suchen auf dies. Wege Bekanntschaft von Damen im Alter v. 18—23 J. zw. spät.
Heirat.
Ausführl. Zuschriften nur mit Lichtbild unter B. F. 29 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. B2650

Gebild. Dame gesetzt. Alters, alleinsteh., aus gut. Familie, temperamentvoll, stattliche Erscheinung, musik. gebild. u. von gutem Charakt., mit kl. Wohn.-Einricht., sucht solid. u. charaktervollen Herrn, nicht unt. 40 J., in gesich. Stellg. (ev. auch pens. Beamt.) kenn. zu lern. zw. spät.
HEIRAT
Nur wirklich ernstgem. Zuschriften ev. m. Bild bitte unt. strengst. Diskretion unt. X. N. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. *6844

Staatsbeamter, Inspekt. (Gruppe 8) 32 J., mittelgr., evgl., wünscht mit häusl. erzog. lebensm. häusl. erzog. lebens- od. Witwe ohne Kinder (auch d. Lande) zw. sp.
Heirat
bekannt zu werden. Bedingung: Tadellose Vergangenh., gesund u. aus gut. Familie. Ausführl. Zuschr. mögl. m. Bild, das alsbald zurückgeg. wird, unt. B. F. 30 an die Geschäftsstelle erbet. Auch Andahn. d. Eltern oder Verwandte angen. Strengste Verschwiegenheit verlangt u. zugef. *7029

Vermischtes.

Autovermietung
Km. 50 Pfennig
Telefon Nr. 9409 7100

Zuschneidekurs
für *7067
Damenbekleidung
nach einfach., langjähr. erprobtem System nach Körpermaß. Vorbereitg. für Meisterprüfung beginnt am 21. Juni. Anmeldungen erbeten bei
A. Schneider, B 6, 2.

Unterricht

Wer erteilt
Italien. Unterricht
Gefl. Angebote unter C. Z. 74 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *7129

MARCHIVUM

Federbetten — Bettbarchent — Bettfedern

Deckbetten 130/180 mit 6 Pfd. Federn 55.–, 45.–, 35.–, 25.–, 20.–, 17.50, **15⁷⁵**

Kissen 80/80 mit 2 Pfd. Federn 18.–, 15.–, 12.–, 10.50, 8.50, 6.50, **4⁷⁵**

Bettbarchent 80 cm . . . 2.85, 2.50, 2.25, 1.95, 1.75, **1²⁰**

Bettbarchent 130 cm . 4.50, 3.75, 3.25, 2.95, 2.25, **1⁹⁵**

Daunen-Köper in lila, altgold, blau, grün u. fraise, in 80 u. 130 cm breit, in verschiedenen Preislagen. Indanthren

graue Federn 3.50, 2.50, 1.25, **95** Pf.

weiße Federn 6.75, 5.95, **3⁹⁵**

Füllen im Beisein des Käufers, im separaten Füllraum.

Nur doppelt gereinigte, tadellos entstaubte frische Qualitäten.

Bettstellen, Patentröste, Matratzenschoner.

H 1 Nr. 4
H 1 Nr. 13 / H 1 Nr. 14

Liebhold

Breite Straße und am Marktplatz

Das Spezialhaus für Betten- und Aussteuer-Artikel. 5303

Steppdecken- u. Matratzenfabrik mit elektrischem Betrieb u. den neuesten Spezialmaschinen.

Offene Stellen

Glänzende Existenz!

finden seriöse Herren durch Uebernahme der Vertretung eines konkurrenzlosen, erstklassigen Gesellschaftsspieles (Tischkegelspiel) D. R. P. a. D. R. G. M. 951114 für die Bezirke Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Baden-Baden u. Konstanz. Solvente Herren, solche mit Untervertreterstab bevorzugt. Angebote unter F. L. E. 7474 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten. Em 60.

Tüchtiger Platz-Vertreter

für Schlager der **Haushaltungsbranche gesucht.**

Marco-Vertrieb, Frankfurt a. M.
Taunusstraße 13 Ba 214

Jüngerer, tüchtiger

Kaufmann

mit vielseitigen, praktischen Erfahrungen im Zivil-Prozeß per sofort gesucht.

Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüchen erbeten unter C. S. 168 an die Geschäftsstelle. 4882

Haupt-Agentur

aller Versich.-Zweige für bestkund. Gesellschaften mit Bestand ist zu vergeben evtl. als Bezirksvertretung mit Reisetätigkeit und Zuschuß. Bewerbungen von Fachleuten, oder Herren die über gute Beziehungen zu Industrie und Geschäftskreisen verfügen, unter V. M. 9 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B2812

Tätig. strebs. Teilhaber

m. K. Einl. z. gut. Beziehg. zu Finanzkr. z. weiteren Ausbau v. Immobil.-Büro gesucht. Zuschr. u. M. M. N. 1694 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca214

Großer vaterländ. Verein

sucht repräs., äußerst tüchtige Herren nationaler Gesinnung aus best. Kreisen als Werbebeamte bei gutem Einkommen. (Fahrrad oder Motorrad erwünscht) Eingeh. schriftl. Bewerbungen mit Zeugn. u. Refer. an *7126
Bezirksdirektor Ad. Görcke, Wiesbaden. Wielandstraße 18.

Für ein seit langem bestehendes und gut eingeführtes *7118

Maler- und Tünchergeschäft

in Mannheim

wird ein durchaus selbständiger arbeitender, energischer

Geschäftsführer

evtl. **für sofort** gesucht.

Bewerber, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind, erhalten den Vorzug. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und kurzem Lebenslauf erb. unt. C. U. 59 an die Geschäftsst.

Ehrlichem, gewissenhaften Manne mit angenehmen Umgangsformen *7190 **bietet sich Gelegenheit** durch Gewährung eines kurzfristigen Darlehens in Höhe von Mk. 2500—3000, welches gleichzeitig als Kaution gilt,

eine Vertrauens-Stellung

in hiesiger Filiale eines Groß-Unternehmens per sofort zu erwerben.

Ausführl. Angebote unter C. P. 94 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Erweiterung unserer Organisation suchen wir noch einige *7061

Damen und Herren

mit besser Garderobe. Verdienst monatlich 600—700 Mk. Bei Eignung feste Anstellung. Branchekenntnisse nicht erforderlich.

Meldungen erbeten **Montag und Dienstag** von 10—12 Uhr und 3½—5½ Uhr im Büro B 6, 7, 3 Tr.

Vertreter(inne

für m. Kräutertees und Salbe bei nachweisbar gutem Verdienst gesucht. Zu meld. Montag von 10—12 und 2—5 Uhr bei Dornauf (Pfälzer Hof D 1). *6850

Erstklassige Existenz!

Zum Verkauf eines la. leicht verkäuflichen Damenartikels werden noch

einige äußerst redegewandte Damen gesucht. Eigenes Verkaufssystem. Jede Dame wird eingelernt. Hoh. Verdienst! 33⅓% Provision und 5% Spesenzuschuß. Strebsame Damen wollen sich melden bei **Otto** am Mittwoch, den 16. Juni 9—12, 3—6 Uhr, **Hotel „Zentral“.**

Mehrere

Reisedamen

zum Besuche der Privatkundschaft für leicht verkäufliche Artikel gegen hohe Provision und besondere Umsatzprovision **sofort gesucht.**

Angebote unter C. H. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7089

Tüchtiges erfahrenes Fräulein von größerem Fabrikbüro als

Fakturistin

gesucht. Deutliche schnelle Handschrift und flottes sicheres Rechnen erforderlich. Englische und franz. Kenntn. erwünscht aber nicht Bedingung. 4830
Angebote unter C. G. 157 an die Geschäftsstelle

Vorführungsdame

intelligent, perfekte Stenotypistin und banktechnisch unbedingt erfahren, für Spezial-Buchungsmaschine per sofort oder später **gesucht.** Angebote mit ausführlichen Angaben erbeten unter C. S. 67 an die Gesch. ds. Bl. B2856

Mädchen

das zuverlässig und perfekt ist im Kochen, Backen und Einmachen sowie *7040

Zimmermädchen

im Servieren, Nähen und Bügeln bewandert, gesucht. Beste Empfehlung erforderlich.
*7040 Frau Th. Faßhold, B 2, 1

Heimarbeit vergibt **P. Holtzer, Breslau Hb.** Ca 200

Hohes Einkommen haupt- od. nebenberufl. durch Uebernahme einer Versandfiliale. C90 **„Extro“ Halle a. S.**

Vertreter! Riesenumsatz mit feinst. Toilettenseife, Dtz. 50 Pfg. u. 1 Mk., echte Lilienmilchseife, jed. Stück eleg. gepackt, Dutzend 1.56 Mk., echte Lanolinseife Dtz. 1.40 Mk., echte Lavendelseife Ktn. 3 Stück 1.06 Mk., noch größer 1.33 Mark, Kräuter-Lanolinseife Ktn. 6 Stück 1.67 Mk., mit 10% Provision ab Lager Nachn. **P. Holtzer Breslau Vs. 487.** Ca210

Damen u. Herren könn. sich eine dorn. *7079

Existenz

gründen durch leichte Reisetätigkeit. Personen m. etwas Kapital, erh. **Lager.** Angebote unter C. B. 51 an die Geschft.

Vertreter und Vertreterinnen

zum Verkauf ein. gangbaren Artikels bei Priv. gesucht. Sofortige Provisionsauszahlung. Unbedingter Lebensunterh. gewährleistet. Vorzust. **B 7, 1, 3. St. Orbach.** *7048

Beteiligung

an sehr rentabl. Unternehmen, Kaufmann bevorzugt, tät. Mitarbeit, mit ca. 1500—2000 Mk. Einlage gesucht. Angeb. unter X. S. 69 an die Geschäftsstelle *6848

Geprüfte B2855

Stenotypistin

auf Schreibmaschine gewandt u. mit der Buchhaltung vertraut, z. sof. Eintritt **gesucht.** Angeb. m. Gehaltsanspr. unter C. Q. 56 a. d. Gesch.

Verf.-Ges. sucht für M'heim u. L'hafen für den Außendienst einen

Kassierer

Herren aus d. Branche, insbes. früh. Viktoria-Außenbeamte bevorzugt. Schriftl. Bewerbung u. Z. Y. 17 an die Geschft. *6965

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

in allen Hausarb. erf., d. auch etw. Kochkenntn. hat, m. gut. Zeugn. gef. Vorst. Sonntag 2—6 bei **Haber, D 7, 11, 1.** B2859

Jüng. Frau od. Mädchen

gut empfohlen für Monatsstelle gesucht. Neckarstadt. Gefl. Angebote unter B. Y. 48 an die Geschäftsstelle. *7076

Ordentliches

Mädchen

mit guten Zeugniss. in klein. Haushalt gesucht. Vorzustellen: **Collinistraße 41, part.** *7093

Stellen-Gesuche

Bess. jung. Fräulein

sucht Stelle als Empfangsfräulein oder zu Kindern. Angebote unter Z. F. 100 an die Geschäftsstelle. *6928

Stundenstelle

sucht Mädchen. Ang. u. B. P. 38 an die Geschft. *7054

Stellen Gesuche

Fräulein

läng. Zeit in Apotheke als Helferin tätig, sucht ähnlich. Wirkungskreis, am liebsten Mannheim od. Umgebg. Angebote unter B. U. 145 an die Geschäftsstelle. C861

Im Hauswesen gut bewand., älter. Fräulein sucht die selbst. Führung ein. Haushalts zu übernehmen. Beste Referenz. Stehen zu Diensten. Gefl. Angebote unt. A. Z. 24 a. d. Geschäftsst. *7015

Suche für meine 19jähr. Tochter **Stellung als Haustochter.** Nähkenntn. vorh. Gute Behandl. Beding. Lohn Nebens. Angebote unt. **T. A. 580 postlagernd Schwäb. Hall.** *7098

Verkäufe

2stöckiges

Wohnhaus

Seckenheim, bester Lage, schöner Garten, Hof, Stallung f. Kleinvieh, vor etwa 15 Jahr. erbaut, **zu verkaufen.** 3 Z.-Wohng. wird frei. Preis 10 000 ℳ, Anzahlung ca. 3000 ℳ. Angebote unt. V. J. 5 a. d. Geschäftsst. B2810

Einfamilienhaus

hochherrschaftl. eingeb., 7 Zimmer sofort beziehbar, Neu-Ostheim, Anzahlung Mk. 20 000.—, **zu verkaufen.** Angebote unter A. L. 12 an die Geschäftsstelle. *6987

Güter

Häuser und Villen in allen Gegenden und Preislagen vermittelt schnell und reell *6986
Oskar Bauer, Häuser- und Güter-Agent **Mannheim** Kronprinzenstr. 50. Fernruf 2606.

Werkstatt od. Lagerschuppen

aus einem Gerippe, mit Holz verkleidet, etwa 120 qm, mit Türen u. eisern. Fenstern, sofort greifbar, billigst zu verkaufen. Näher. *6841 **Friedrichsring 46, 2. St. Telephon 8287.**

Gasthof

mit Landwirtschaft in einem Städtchen der Nordostschweiz preisw. zu verkaufen. Große Gebäulichkeiten m. 16 Zimmer, Gastzimmer und Nebenzim. Zur Liegenschaft gehören 1 Juch. Land und können noch 18 Juch. in Pacht genommen werden. Als Nebenerwerb wird eine Fuhrhalterei betrieb. u. bietet die Liegenschaft sehr gute Existenz. Verkaufspreis mit reichhalt. Inventar Fr. 85 000.— Nähere Auskunft erteilt unt. Nr. 161 geg. Rückporto: **Notariats-Büro Wyß, Olten.** 1569

Schöne B2853

Werkstatt

in best. Lage, 6 m breit und 22 m lang, mit 2 Zimmer f. Notwohn., mit 50 qm überdachter Lagerhalle preisw. unt. günstigen Zahlungsbed. zu verkauf. Eignet sich für Schlosserei, Spenglerei sowie jedes andere Installations-Geschäft. Vorhandene Maschinen können auf Wunsch mit übernommen werden. Anfrag. an **Lill u. Co., Schifferstadt (Pfalz).**

Laden

Buchhandlung mit Einrichtung billig abzugeb. Angebote unt. B. R. 40 a. d. Geschäftsst. *7058

Damenrad m. Torpedofreil., f. neu, **Kinderklappwagen** verk. sehr billig ab 3 Uhr **Schuhmacher, Gärtnerstr. 42, 2. Stock.** *7062

Etagenhaus mit beschlagnahmefreier

6 - Zimmerwohnung

mit allem Zubehör in günstiger Lage gegen Höchstangebot **zu verkaufen.** Steuerwert **100 000 Mk.** Angebote unter C. V. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7119

HEIDELBERG!

Beziehbares herrschaftl.

Einfamilienhaus

9 Zimmer u. Zubehör, Garten, in bevorz. Südlage, umständeh. sofort **zu verkaufen.** Preis: Mk. 50 000.—, Anzahl.: Mk. 20 000.—, **Hugo Klemm, Heidelberg, Zähringerstr. 2,** *7128 Tel. 1678.

Putz-Geschäft

in guter Lage sofort **zu verkaufen.** Gefl. Angebote unt. C. W. 71 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *7120

Schlafzimmer

eichen, gebraucht, spottbillig abzugeben, Näher. **F 2, 4b, Hof.** 1559

Guterh. Strickmaschine

Ger. Ms. zu verkaufen, **Waldhofstr. 224, part.** *7056

Ideal-Schreibmaschine

gebr., gut erhalten, zum Preise von Mk. 160.— zu verkaufen. 1575
Anzusehen **N 7, 2a, parterre.**

1 Ladentheke, 1 runder Tisch, Garderobeständer, 1 doppelter Bürotisch, Kochbank und Sessel umständehalb billig zu verkauf. Anzuseh. Montag v. 3—6 Uhr *7065 **C 1, 15, Hellsarnes.** Tel. 10792

Schreibmaschinen

gebr., sehr preiswert abzugeb. **Menger, N 2, 1, Telephon 3794.** 1573

Gasherd

emaill., vernick., Fabrik. Junker u. Ruh, 6 Kochlöcher, 2 Wärmeschränke, 3 Bratenröhren, billig zu verkaufen. Anzuseh. Montag *7020 **Nölle, K 4, 4.**

Sehr schöner

Perserteppich

preiswert zu verkaufen. Angebote unt. C. X. 72 a. d. Geschäftsst. *7124

Zu verkaufen: Bettstelle mit Rost, guter Kleiderschrank, kleiner Waschtisch. U 4, 19a, 4. Stock links. *7113

Smoking-Anzüge

in gutem Zustand billig zu verkaufen am Montag u. Dienstag mittag. **Seckenheimerstr. 52,** *7116 **1 Treppe.**

Herrenrad

fast neu, billig zu verk. **Jahrlachstr. 11, 3. St. r.** *7011

Prachtvoll, schwarz pol.

Harmonium

m. 16 Reg. billig zu verkauf. Zu besichtigen abends von 5 Uhr an *7066 **Laurentiusstr. 19.**

Jagdhund

9 Monate alt, weiblich, reinrassig abzugeben. **Emil Heckelstraße 26,** *7091 **Laden.**

Kauf-Gesuche

Photogr.-Apparat

gute Qualität, 9/12, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. H. 32 an die Geschäftsstelle. *7034

Zu kaufen gesucht

Rolladen o. Bücherschrank

evtl. auch ein Schreibtisch. Gefl. Angeb. unt. B. W. 46 an die Geschäftsstelle. *7069

Wellblechgarage

für 4/20 PS. Fiatwagen **gesucht.** Angeb unt C. J 139 an die Geschäftsstelle.

Motorrad

engl. Maschine oder D. M. W., 4—6 PS, Mod. 25—26, wenig gefahren, geg. bar zu kaufen gef. Angebote unt. C. Y. 73 a. d. Geschäftsst. *7125

Schweißapparat

mit Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote unter C. R. 66 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7111

Miet-Gesuche

Welche **seriöse** Firma vermietet 2-3 schöne

Büroräume

in **zentraler** Lage an finanz. **Unternehmen** (Dauermieter) mit ruhigem Geschäftsbetrieb (eventl. Laden).

Angebote mit Preis unter C. J. 58 an die Geschäftsstelle erbeten *7090

Wohnungstausch.

Geboten: Hochherrschaftl. 8 Zimmerwohnung, Augusta-Anlage 1 Treppe hoch.
Gesucht: 5-6 Zimmerwohnung in der Oststadt, bevorzugt in 1- od. 2-Familienhaus.

Ausführliche Angebote unter C. O. 164 an die Geschäftsstelle. 4812

In Neuostheim 2 gut möblierte *7080

Zimmer

mit Küchenbenützung von jungem, ruhigem Ehepaar **(Flieger) gesucht.**
Eil-Angebot unter C. C. 52 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche.

Laden

zu mieten gesucht. Angebote unter A. V. 20 a. d. Geschäftsst. *7007

Tausch. **Geboten:** Schöne große 4 Zimmer-Wohnung (parterre) Lindenhof (Friedensmiete 60 ℳ). **Gesucht:** Schöne 3 Zim.-Wohng., ebenf. nied. Friedensmiete. Umzug muß vergütet werden. Angebote unt. A. J. 10 a. d. Geschäftsst. B2840

Tausche

1 Zimmer, Küche und Kammer im Abschl. geg. 2 evtl. 3 Zim. u. Küche. Angebote unt. B. V. 45 a. d. Geschäftsst. *7068

Wohnungstausch. Geboten: Schöne sonn. 4 Zim.-Wohn., Bader, Balkon u. Zubeh., Nähe Friedrichsring. **Gesucht: Gleiche Wohng.** in ruh. Lage od. 3 Z. m. Mans. Angebote unt. C. T. 68 a. d. Geschäftsst. *7112

Wohnungs-Tausch

Biete: 3 Zimmer, Küche u. 1 Zimmer u. Küche. **Suche:** 2 Zimm., Küche u. Mans., i. Zentr. der Stadt. Adresse in der Geschäftsstelle. *7109

Suche

4-5 Zimmer-Wohnung

geg. 3 Zimmerwohnung, el. Licht, Nähe Tennisplatz. Umzug wird vergütet. Angebote unter X. J. 53 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6839

2-3 Zimmer

u. **Küche in gut. Hause** von ält. kinderl. Ehep. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. Y. G. 78 a. d. Geschäftsst. B2830

Junger lediger Angestellt. sucht per 1. Juli auß. sauberes, **teilw.** möbl. o.

leeres Zimmer

in nur gutem Hause. Angeb. m. Preis unt. A. T. 18 an die Geschäftsstelle. *7001

Kinderl. Ehepaar sucht

2 möbl. Zimmer

m. **Küche,** mögl. sep. in gutem Hause. Angeb. m. Preis unt. B. O. 37 a. d. Geschäftsst. *7047

Möbl. Zimmer

wird von sol. Herrn in sich. Stellung in ruhig. Hause bei gemütl. Leut. (im Neckarstadt) gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. B. X. 47 an die Geschäftsstelle. *7072

Aelt. Ehepaar sucht sof. leeres od. einf. möbl.

Zimmer

Dringl.-Karte vorhand. Angebote m. Preis unt. C. Q. 65 a. d. Geschft. *7107

Vermietungen

2 leere Räume

f. Büro, Lager o. Werkstatt, groß. Hof m. Toreinfahrt, zu verpachten, Obere Clignetstraße. Näh. **Metzgerei Fischer, Q 3, 14, Teleph. 8064.** *7070

2. und 3-Zimmer-

Neubauwohnungen

Lange Rötterstr. 68, sofort **zu vermieten.** Mäßiger, rückzahlbarer Bauzuschuß und Wohnberechtigung erforderl. Näh. **Architekt Hehner, A 2, 1, Tel. 468,** *6897

3 Parterre-Räume

im Zentrum der Stadt an ruhiges Geschäft zu vermiet. Schriftl. Ang. unter T. K. 56 an die Geschäftsstelle. B2706

Vermietungen

Auf 1. Juli zu vermieten

4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Neckarauerstr. 38 part., zu **monatl. M. 63.—, Bauzuschuß u. Dringlichkeitskarte erforderl.**

Spar- und Bauverein Mannheim
Geschäftsführ. Kraft, Kleine Merzelstr. 7 1449

4—5 Zimmer-Wohnung zu verm. Friedensmiete, daher Dringl.-K. erford. Angebote unt. C. [illegible] a. d. Geschäftsst.

2 leere Zimmer

zu vermieten. Anzusehen von 10—3 Uhr. *7075 L 12, 9, 4. St.

Ein leeres Zimmer

für Büro geeignet, zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle.

1 leeres Zimmer

mit Kochgel. (Büroraum) Wormserstr. 29, links, zu vermiet. Bei[illegible] *7113 Schreibermstr.

Besser möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

2 Bett. sof. zu verm. *7064 S 3, 14 [illegible]

Großräumiges

Wohn- u. Schlafzimmer

2 Betten, mit [illegible] per sofort zu vermieten *7030 F 7, 14, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer

an bess. Herrn sofort zu verm. J 6, 7, [illegible] *7038

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Langstraße [illegible]

Oststadt

Gut möbl. Zimmer zu verm. gleich od. spät. zu verm. Lameystr. 18, 3 Trepp. *7017

Sehr schön möbliertes

Zimmer

sof. zu vermiet. F 2, 9, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht u. Pension auf 1. 7. zu vermieten *7041 S 2, 1, [illegible]

Freundl. möbliertes

Zimmer

billig zu vermieten bei Sprengel, Uhlandstr. *7032

Möbl. Zimmer

evtl. mit voller Pension zu vermiet. [illegible] Ziethenstr. 33, 2 Stock *7037

Möbl. Zimmer

zu verm., [illegible] *7000 R 7, 36, 2 Tr.

Gr. gutmöbl. Part.-Zimm.

per 1. 7. an sol. Herrn zu vermieten. F 7, 25, [illegible]

Elegant möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Angebote unter C. U. 167 an die Geschäftsstelle 1579

Kleines, freundl. möbl.

Zimmer

an sol. Herrn zu verm. K 2, 15, Ring, [illegible]

OSTSTADT

Eleg. möbl. Zimmer m. Tel.-Benütz. u. elektr. Licht an nur sol. Herrn zu vermieten. Lameystr. 11, part.